



HWK

HANDWERKSKAMMER
MÜNSTER

Handwerk lebt Nachhaltigkeit

Denken und Handeln in Generationen

REPORT 2021

Werte erschaffen. Werte bewahren. Nachhaltiges Handwerk.

DAS HANWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

www.hwkmuensterreport.de/2021



**Wir sind
für Sie da.**

Für viele Anrufer:innen und Besucher:innen der Handwerkskammer Münster sind **Maike Wensing** und **Lars Vondey** die ersten Kontaktpersonen. Ihr Arbeitsplatz ist die Zentrale an der Bismarckallee 1. Von hier aus verbinden sie ins ganze Haus und geben oftmals schon erste Auskünfte. Fünzig bis hundert Telefonate nehmen sie täglich entgegen.

Titelbild:

Malermeisterin **Yvonne Niehues** ist in die Geschäftsführung des elterlichen Betriebs in Neuenkirchen eingestiegen und sorgt für dessen Fortbestand. Sie und ihr Vater **Martin Niehues** stehen für Nachhaltigkeit im Sinne der Unternehmensnachfolge. Mehr dazu auf Seite 9.

Sie erreichen uns

montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr

Handwerkskammer Münster (HWK)

Bismarckallee 1
48151 Münster
Telefon 0251 5203-0
info@hwk-muenster.de
www.hwk-muenster.de

Handwerkskammer Münster (HWK) in der Emscher-Lippe-Region

Vom-Stein-Straße 34
45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon 0209 38077-0

Handwerkskammer Bildungszentrum Münster (HBZ)

Echelmeyerstraße 1-2
48163 Münster
Telefon 0251 705-0
info@hbz-bildung.de
www.hbz-bildung.de

Report 2021

Inhalt

	Seite
■ INTRO	4
■ BETRIEBE	6
■ BILDUNG	15
■ ENERGIE	30
■ DIGITAL	37
■ DIALOG	48
■ KAMMERBEZIRK	55
■ SELBSTVERWALTUNG	82
■ INTERN	88

The background image shows two men in dark grey suits and ties standing on a modern staircase. The man on the left is smiling and has his hands clasped. The man on the right is looking towards the camera. A prominent blue pillar stands between them. The staircase has a brass handrail and a glass balustrade. Large windows with a grid pattern are visible in the background, letting in natural light.

Intro

Präsident **Hans Hund** (l.) ist Vorsitzender der Vollversammlung und des Vorstandes der Handwerkskammer Münster. Dem ehrenamtlichen Vorstand obliegt die Verwaltung der HWK. Die Aufgaben werden nach den Richtlinien des Vorstandes unter Leitung des von der Vollversammlung gewählten Hauptgeschäftsführers, **Thomas Banasiewicz** (r.), 295 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und neun Auszubildenden (Stand 31. Dezember 2021) erfüllt. Hans Hund und Thomas Banasiewicz vertreten die Körperschaft des öffentlichen Rechts – gemäß der Handwerksordnung – gerichtlich und außergerichtlich.

Liebe Leserinnen und Leser,

2021 war für das Handwerk im Kammerbezirk Münster ein Jahr voller Unruhe durch die Coronapandemie, Lieferengpässe, Fachkräftemangel, Digitalisierung und steigende Energiepreise. Diese Turbulenzen wirkten sich von Branche zu Branche und oftmals auch von Betrieb zu Betrieb unterschiedlich stark aus.

Nachhaltigkeitsthemen rückten zunehmend in den Fokus des öffentlichen Interesses, aber auch der Betriebe selbst. Nachhaltigkeit steht auch im Zentrum unseres Reports. Im Handwerk ist Nachhaltigkeit traditionell eine gesellschaftliche Verpflichtung und unternehmerische Chance zugleich. Etwa die Hälfte der rund 29.700 Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Münster wirkt an einer höheren Energieeffizienz und am Klimaschutz mit. Darüber hinaus trägt jedes reparierende Gewerk zur Ressourcenschonung und damit letztlich zu Umwelt- und Klimaschutz bei.

Mit nachhaltigem Wirtschaften wird ein ökologisches, ökonomisches und soziales Handeln angestrebt, das künftigen Generationen vergleichbare oder bessere Lebensbedingungen sichern soll als heute. Viele nachhaltige Herangehensweisen werden vom Handwerk als selbstverständlich angesehen und umgesetzt, ohne dass ihnen extra der Stempel „nachhaltig“ aufgedrückt wird.

Beim Klimaschutz und der Energiewende ist das Handwerk Technologiemitteiler, Multiplikator, Berater vor Ort, Problemlöser und sorgt für die fachgerechte Umsetzung beim Kunden. Das Handwerk trägt zum Ressourcenschutz bei – durch den Einsatz natürlicher beziehungsweise optimierter Materialien, nachhaltige Produktgestaltung und Wartungsservice, der den Lebenszyklus von Anlagen verlängert.



Die Hofstelle Haus Kump inmitten der renaturierten Flusslandschaft der Aa vor Münster existierte bereits 889. Wo der Maler Otto Modersohn Ende des 19. Jahrhunderts die „Sommerfreuden“ verewigte, treffen sich heute liebevoller Denkmalschutz und handwerkliche Gestaltung, alte Gebäude und junge Ideen, Bodenständigkeit und Kreativkultur. Nach der Modernisierung bei gleichzeitigem Erhalt der historisch wertvollen Hofanlage durch die Handwerkskammer Münster hat deren Akademie für Gestaltung 2013 hier ihren Sitz als Designschule für Handwerker und Kompetenzzentrum für Gestaltungs- und Medientransfer gefunden. Im Mittelpunkt steht der originalgetreu restaurierte Speicher von 1549, dem wohl ältesten bäuerlichen Gebäude Münsters, der dem Innenhof zusammen mit einer Remise und dem weiteren von Bäumen und Wiesen umgebenen Gebäudeensemble Flair verleiht.

In sozialer Hinsicht ist das Handwerk ein Musterbeispiel nachhaltigen Handelns. Die „Wirtschaftsmacht von nebenan“ schafft und erhält Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Region. In den kleinen und mittleren Unternehmen des Handwerks – ein Großteil wird von Familien geführt –, ist traditionell sowohl das Verantwortungsgefühl der Inhaber:innen gegenüber den Beschäftigten als auch die Identifikation der Mitarbeiter:innen mit dem Betrieb hoch. Handwerksbetriebe bieten ihre Produkte und Dienstleistungen meist regional an und haben einen engen räumlichen und persönlichen Bezug zu ihren Kunden.

Die Handwerkskammer (HWK) Münster motiviert zum Mitmachen für mehr Nachhaltigkeit und stärkt das Bewusstsein der Betriebe für die Potenziale zukunftsgerichteten Wirtschaftens. Wir wollen auch selbst ein Beispiel sein. Abgesehen von unserer „Nachhaltigkeitsinitiative“ reichen unsere Aktivitäten weit in die technische und betriebswirtschaftliche Beratung sowie Bildungsleistungen hinein.

Dieser Report richtet den Fokus auf die Nachhaltigkeit des Handwerks und unseres Denkens und Handelns.

Wir geben darüber hinaus transparente Einblicke in unsere Arbeit, liefern Informationen zur Lage des heimischen Handwerks im Jahr zwei der Corona-Pandemie und verdeutlichen unsere Positionen im Rahmen der Interessenvertretung von Betrieben und deren Beschäftigten. Zugleich berichten wir, was wir für das Handwerk im Kammerbezirk getan haben und wie das Handwerk sich entwickelte.

Allen, die unsere gemeinsame Arbeit vorangebracht haben, danken wir herzlich: den Ehrenamtsträgerinnen und -trägern, hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Persönlichkeiten und Institutionen, die zur Förderung des Handwerks beitragen.

HANDWERKSKAMMER MÜNSTER

Hans Hund
Hans Hund
Präsident

Thomas Banasiewicz
Thomas Banasiewicz
Hauptgeschäftsführer

Betriebe



Unternehmen übernehmen Verantwortung

Nachhaltige Unternehmensführung ist im Handwerk fest verankert. Handwerksbetriebe übernehmen Verantwortung für sich selbst, ihre Kunden, ihre Mitarbeitenden sowie für die gesamte Gesellschaft.

Die Umsetzung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekte der Nachhaltigkeit umfassen sowohl die Leistung für den Kunden als auch die Arbeitsweise des Unternehmens. Dazu gehört, dass Handwerksbetriebe ihr fachliches Wissen und Können sowohl in der Beratung vor der Auftragserteilung, bei der Erstellung des Produktes beziehungsweise der Dienstleistung als auch bei der folgenden Betreuung umfassend anwenden. Eine starke örtliche Verankerung und Kundennähe der Unternehmen hat einen großen Einfluss auf nachhaltige unternehmerische Entscheidungen. Der langfristige Erhalt, die Weiterentwicklung sowie die Übergabe eines leistungsfä-

higen Betriebes stehen dabei im Mittelpunkt. Vor Ort zeigt sich dies beispielsweise durch die umfassende Versorgung der Region, die intensive Einbindung in regionale Wirtschaftskreisläufe, der Schaffung beziehungsweise dem Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie die ehrenamtliche Unterstützung von lokalen Aktivitäten.

Eine Orientierung auf eine nachhaltig ausgerichtete Unternehmensführung wird immer wichtiger. Beispiele hierfür sind die Arbeitgeberattraktivität, Finanzierungsfragen, Berichtspflichten und die wachsende Sensibilität der Kunden hierfür. Die Handwerkskammer hält deshalb ein umfangreiches Beratungs- und Unterstützungsangebot bereit.

Thomas Harten
Geschäftsführer
Geschäftsbereich Wirtschaftsförderung



Konditormeister: Im Herbst ernten **Till-Moritz Scheffler** (l.) und sein Vater **Ortwin Scheffler** (r.) Äpfel für ihr Münsteraner Café Issel. Die meisten dort verarbeiteten Zutaten haben Bioqualität.



Nachhaltigkeit liegt in den Genen des Handwerks

CERVOTEC UND CAFÉ ISSEL VERBINDEN PROTOTYPISCH ÖKOLOGIE UND SOZIALES MIT ÖKONOMIE

„Wir müssen viel dafür tun, dass künftige Generationen noch auf der Erde leben können. Dazu will ich mit meinem Betrieb beitragen“, bringt Konditormeister Till-Moritz Scheffler seine Motivation für Nachhaltigkeit im Café Issel auf den Punkt. Ähnlich erklärt Jan Meerheim, Geschäftsführer des Fahrradgaragenbauers Cervotec, seine Ausrichtung: „Ich möchte das Miteinander in Betrieb und Gesellschaft ebenso wie den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur möglichst in Einklang bringen.“

Beide Unternehmer haben in Münster den Handwerksbetrieb des Vaters übernommen und tragen allein damit zur Zukunftsfähigkeit bei: Die Ausstattung wird weiter genutzt, Arbeits- und Ausbildungsplätze blieben

erhalten und die eigene Selbstständigkeit konnte sofort losgehen.

Nachhaltigkeit liegt in den Genen des Handwerks: Regionale Versorgung, soziale Verantwortung, schonender Ressourceneinsatz, und das alles verbunden mit ökonomischer Orientierung – nachhaltiges Wirtschaften ist im Handwerk Tradition statt Trend. Es geht um Reparieren statt Wegwerfen, Sanieren statt Abreißen, Ressourceneffizienz statt Verschwendung. Zahlreiche Betriebe feilen an ihrem Nachhaltigkeitsprofil. Die Konditorei Café Issel und Cervotec sind dafür Prototypen.

Scheffler erzählt, was das für ihn bedeutet: „Wir waren am Ruhetag unseres Cafés auf einer Streuobstwiese

und haben Früchte der Saison für Kuchen und Torten gepflückt. Das tut uns selber auch ganz gut.“ Durch den Stadtverkehr fährt der Meister am liebsten mit dem Lastenrad. Ein Elektroauto wurde wegen fehlender Ladestationen in der Nähe bislang nicht zugelegt. Der Betrieb arbeitet mit Ökostrom.

Das Umsetzen von Nachhaltigkeit empfindet Scheffler, der acht Mitarbeiter:innen und vier Auszubildende beschäftigt, manchmal als anstrengend. „Unsere Bioprodukte sind natürliche Rohstoffe und nicht immer gleich in der Verarbeitung. Wir müssen jeden Tag sehen, welche Zutaten wir bekommen, improvisieren und kreativ sein.“ Wegen der großen Produktvielfalt könne er in der Konditorei nicht zu hundert Prozent Bio anbieten, erläutert Scheffler. Von der Initiative fairTEILBAR bezieht der Betrieb regelmäßig noch genießbare Lebensmittel, die ansonsten im Müll gelandet wären. Übriggebliebenes schenkt das Café Issel ans Haus der Wohnungslosen. „Manche Kunden honorieren unser Engagement, andere eher nicht. Das Beste für den günstigsten Preis funktioniert nicht. Vieles machen wir aus Überzeugung“, resümiert Scheffler.

Meerheims Betrieb mit 19 Beschäftigten befindet sich auf Wachstumskurs. Er wurde im vergangenen Jahr für Verantwortung im Umweltschutz sowie im Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und für das gesellschaftliche und ökologische Engagement vom Corporate Social Responsibility Kompetenzzentrum Münsterland ausgezeichnet. „Dafür versuchen wir Tag für Tag unseren Beitrag zu leisten“, betont der Unternehmer. Auf der Aktivitätenliste stehen zum Beispiel CO₂-Kompensationen, die Verwendung nachhaltiger Materialien, Ökostrom, Mitarbeiterförderung, Prämien, familien- und erziehungsfreundliche Arbeitszeiten und Spenden an Vereine. Die eigene Photovoltaik-Anlage ist in Planung. „Uns ist es ein Anliegen, intern einen engen und offenen Austausch zu pflegen. Nur so meistern wir als Team Tag für Tag die Anforderungen unserer Kunden und Ansprüche des Marktes. Hierarchische Strukturen sind auf das Notwendigste minimiert.“



„Ich möchte meinen Beitrag leisten, um das Miteinander in Betrieb und Gesellschaft ebenso wie den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur möglichst in Einklang zu bringen“, beschreibt **Jan Meerheim**, Geschäftsführer des Münsteraner Fahrradgaragenbauers Cervotec, seine Ausrichtung auf Nachhaltigkeit.

Die aktuellen Pläne des wachsenden Betriebs sind eine zertifizierbare Kreislaufwirtschaft und die Verlängerung des Produktlebenszyklus. Die Fahrradgaragen bestehen aus Edelstahl, der vollständig recyclebar ist, und Polycarbonat, das komplett trennbar ist. Meerheim: „Ausbaufähig ist vieles, entscheidend sind die Einstellung und der Wille.“



Bäume stehen für Weiterleben von Handwerksbetrieben

UNTERNEHMENSNACHFOLGE: HWK MACHT AUF NACHHALTIGKEITSAASPEKTE AUFMERKSAM

Unternehmensnachfolge ist nachhaltig – in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht. Darauf möchte die Handwerkskammer (HWK) Münster mit einer Baumpflanzaktion aufmerksam machen. Bäume stehen dabei symbolisch für die Übergeber:innen und Übernehmer:innen fortgeführter Betriebe. Im Laufe von drei Jahren sollen 300 Apfelbäume bei Handwerksunternehmen gepflanzt werden, die die Nachfolge gemeistert haben, teilt die HWK mit.

Zum Start der Aktion während der Woche „münster gründet“ wurden zwei Buchen auf einer Grünfläche vor dem Kammergebäude in Münster in die Erde gesetzt – eine für Übergeber:innen von Betrieben und eine für Übernehmer:innen. „Unternehmensnachfolger tragen

dazu bei, Ressourcen zu schonen; sie sind nachhaltiger als Neugründungen von Betrieben“, betonte HWK-Präsident Hans Hund beim Pressetermin. So würden bei einer Übernahme Gebäude, Maschinen, Materialien und Einrichtungen meist weiter genutzt, was auch finanziell vorteilhaft sei. Die wirtschaftliche Tätigkeit könne mit dem Schritt in die Selbstständigkeit schnell aufgenommen werden. Übernahmegründungen haben zudem eine höhere Überlebensrate als Neugründungen. Ausbildungs- und Arbeitsplätze blieben in der Regel erhalten und die Versorgung der Kunden gesichert. „Mit Bäumen als Symbol für das Leben wollen wir deshalb zu mehr Bewusstsein von Nachhaltigkeit durch Betriebsübergaben beitragen“, erklärt Hund.

Als die ersten erfolgreichen Übergeber-Übernehmer-Duos nahmen **Josef Pieper** und **Lukas Schlütermann** (v.l.) von der Zimmerei Holzbau Pieper in Datteln und **Martin** und **Yvonne Niehues** (v.r.) vom Malerbetrieb my Niehues in Neuenkirchen Apfelbäume von HWK-Präsident **Hans Hund** und -Geschäftsführer **Thomas Harten** (3. und 4.v.r.) in Empfang. Diese werden als Symbol für eine nachhaltige Unternehmensnachfolge am Betriebsstandort gepflanzt.

Zugleich wirbt die HWK für die Übernahme bestehender Betriebe. Der Bedarf ist enorm: Das Alter der Betriebsinhaber:innen nimmt zu, wie in der Gesellschaft insgesamt. Aktuell hat jeder Vierte der rund 29.700 Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Inhaber:innen, die älter als 60 Jahre sind. In einer Umfrage unter 234 Betrieben sagen 38 Prozent der Inhaber, dass sie ihr Unternehmen in den nächsten zwei bis fünf Jahren übergeben wollen. Diese Absicht ist im Kraftfahrzeuggewerbe am verbreitetsten (73 Prozent) und in den Lebensmittel- und Gesundheitsgewerken am moderatesten (25 Prozent).

44 Prozent der Befragten wissen bislang nicht, an wen sie übergeben können. Innerhalb der Familie regeln 39 Prozent die Nachfolge. 7 Prozent fanden künftige Nachfolger:innen im Mitarbeiterkreis. Die Suche nach geeigneten Nachfolgerinnen und Nachfolgern stellt für die meisten (58 Prozent) die größte Herausforderung dar. Hierbei unterstützt die HWK durch einen kostenlosen Vermittlungsdienst („Betriebsbörse“), ihr beratendes Übergabecenter und das Projekt „Unternehmensnachfolge Schritt für Schritt“.



Bauchgefühl und Finanzen stimmten:
 „Als nach der Zimmerermeisterschule die Selbstständigkeit im Raum stand, lagen die Vorteile einer Betriebsübernahme schnell auf der Hand: Man kann in Zeiten des Fachkräftemangels Mitarbeiter direkt übernehmen, denn eine Zimmerei ist keine One-man-Show. Über die Handwerkskammer beziehungsweise das Portal next-change traf ich auf einen passenden Betrieb. Die wichtigsten Punkte, die für mich stimmen mussten, waren das Bauchgefühl, die Ausstattung, die Wohnortnähe und die Finanzierbarkeit. Der Inhaber und ich wurden uns schnell einig, auch darüber, dass ich direkt durchstarten würde. Es sollte nur einen Geschäftsführer geben. Wir leiteten eine radikale Übergabe ein. Anfang des Jahres wurde die Übernahme vollzogen. Alle Maschinen und Fahrzeuge sind weiterhin im Einsatz.“ Lukas Schlütermann, Holzbau Pieper Datteln

Im Rahmen der neuen Aktion bekommen erfolgreich übergebene Handwerksunternehmen im Kammerbezirk ein Obstbaum-Pflanz-Starterpaket bereitgestellt. Sponsor ist die Signal Iduna Versicherung. Idee ist, dass der Baum auf dem Betriebsgelände Wurzeln schlägt. Sollte eine Pflanzung vor Ort nicht möglich sein, so kann der Baum auf einer Obstwiese eingepflanzt werden. Die HWK sucht derzeit eine geeignete Fläche. Eine Online-Fotogalerie soll die teilnehmenden Betriebe mit ihren Bäumen präsentieren.



Auf das segelnde Schiff aufspringen : „Meine Eltern haben mich und meine beiden Schwestern nie gedrängt, den Malerbetrieb der Familie zu übernehmen. So machte ich nach dem Abitur zunächst eine Ausbildung zur Reiseverkehrskauffrau und ging ins Ausland. Wieder daheim wurde bei uns die Vertretung für eine Verkäuferin gesucht. Ich probierte das aus und bekam schnell so viel Spaß an der Branche, dass ich mich doch für eine Malerlehre und den Meistertitel entschied. Mir wurde auch klar: Den gestandenen Betrieb, unseren Familienstolz, möchte ich eines Tages weiterführen. Ende September stieg ich in die Geschäftsführung ein. Die Belegschaft hat mich gut aufgenommen. Es ist ein Geben und Nehmen, weil mit der Nachfolge die Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten bleiben. Die Übernahme fand ich einfacher als eine Neugründung, weil alles schon da ist: die Menschen, Kunden, der Fuhrpark. Ich konnte auf ein segelndes Schiff aufspringen, statt mit einem Paddelboot anzufangen.“ Yvonne Niehues, my Niehues in Neuenkirchen



Auftakt für Netzwerkfrühstücke Nachhaltigkeit

Mit dem Leitgedanken „Werte erschaffen – Werte bewahren – Zukunft gestalten“ hat die Handwerkskammer Münster zu ihrem ersten „Netzwerkfrühstück nachhaltiges Handwerk“ auf Haus Kump in Münster eingeladen, um interessierten Betrieben die Möglichkeit zum Austausch mit Gleichgesinnten zu Nachhaltigkeitsthemen zu geben. Über die gelungene Auftaktveranstaltung freuten sich Thomas Melchert (5.v.r.) und Mario Heinemann (1.v.l.) als Gastgeber von der

Handwerkskammer Münster, Martin Gründkemeyer als Referent vom Netzwerk Oberfläche NRW e.V. (2.v.l.) sowie Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Handwerk. Diese Handwerksbetriebe wirkten mit: Bäume Heizung-Sanitär (Steinfurt), Malermeister Sebastian Hagge (Greven), Natura-Holzbau (Rheine), Grabacz (Greven), Cervotec (Münster), Auto-Krause (Billerbeck), Uppenkamp (Coesfeld), Laumann (Hörstel), Terhalle (Ahaus).

Nachhaltigkeit erfordert Wissen

Nachhaltigkeit im Betrieb:

Seminar am HBZ

Das 2021 eingeführte Seminar „Nachhaltige und verantwortungsvolle Betriebsführung“ des HBZ Münster bietet Handwerksunternehmen einen praxisorientierten Einstieg in das Thema. Es wurde gemeinsam mit dem Projekt „HANDWERKhochN – Nachhaltigkeit in Betrieben stärken“ der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk durchgeführt.

Die Teilnehmenden führten eine Bestandsaufnahme der nachhaltigen Aktivitäten des eigenen Betriebs durch und entwickelten konkrete Nachhaltigkeitsziele. Sie wurden bei der Strategieentwicklung für nachhaltige Aktivitäten im Betrieb beraten. Die größten Potenziale in der Entwicklung zum nachhaltigen Betrieb wurden identifiziert.

Zudem wurde der digitale Nachhaltigkeits-Navigator Handwerk vorgestellt. Das kostenfreie Managementinstrument unterstützt mit praxisnahen Empfehlungen sowohl bei der Bestandsaufnahme der nachhaltigen Aktivitäten, der Identifikation von Verbesserungspotenzialen als auch bei der Erstellung eines eigenen Nachhaltigkeitsberichts gemäß dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex. Das Signet des Kodex ist ein international anerkannter Standard für Nachhaltigkeitsberichte.

Betriebe wünschen mehr

Beratungsinstrumente

Der Bedarf an Beratung zur Kreislaufwirtschaft bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ist hoch. Das hat eine Studie ergeben, an der 63 deutsche und niederländische Betriebe der Euregio in 2021 teilnahmen. Die Befragten gehören den Branchen Metall- und Maschinenbau, Bau, Kunststoff und Elektrotechnik an. Alle wollen ihre Stoffkreisläufe optimieren und damit nachhaltiger wirtschaften. Der Großteil weiß aber noch zu wenig über die Machbarkeit.

Die Handwerkskammer (HWK) Münster hat die Studie zusammen mit dem Landkreis Grafschaft Bentheim, der niederländischen Saxion Hogeschool und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Oost NL durchgeführt. An der Auswertung war das IWARU-Institut der FH Münster beteiligt.

Die Herausforderungen einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft sind gerade für mittelständische Betriebe groß. Ziel ist es, die zirkuläre Wertschöpfung zu

erhöhen. Das bedeutet: Produkte einsparen oder klüger nutzen und herstellen, die Lebensdauer von Produkten und Teilen erhöhen und Materialien sinnvoll wiederverwenden. Hindernisse, auf die KMU dabei stoßen, sind laut Studie Qualifikationsdefizite, die Abhängigkeit von Partnern in der Lieferkette, die fehlende Nachfrage nach kreislauforientierten Produkten und die unzureichende Verfügbarkeit nachhaltiger Rohstoffe.

Aktuell wird die zirkuläre Wertschöpfung noch relativ wenig in Entscheidungs- und Strategieprozessen berücksichtigt. Sie bezieht sich eher auf Produkte. 85 Prozent der befragten Unternehmen möchten für die konkrete Umsetzung Zugang zu Verbesserungsstrategien bekommen. Unterstützung bei der Berechnung von Kostensenkungspotenzialen durch Kreislaufwirtschaft wünschen sich vier von fünf Befragten. Ebenso viele benötigen Hilfe bei der Entscheidungsfindung hinsichtlich der Veränderung von Lieferketten. Unternehmen mit einem Bewusstsein für Kreislaufwirtschaft greifen eher innovative digitale Aspekte zur Umsetzung auf.

Ohne Unterstützung können viele KMU ihre Leistungen in der Kreislaufwirtschaft nicht spürbar steigern. Gerade für Klein- und Kleinstunternehmen seien leicht zugängliche Beratungsinstrumente erforderlich.

Die HWK arbeitet mit der Wissenschaft an der Bereitstellung von Angeboten. Sie findet es wichtig, Standards zu entwickeln, etwa einen digitalen Produktpass, mit dem jeder Betrieb seinen CO₂-Fußabdruck berechnen kann. Außerdem gilt es, das Wissen über Stoffkreisläufe zu erweitern. KMU sind auch darauf angewiesen, dass die vor- und nachgelagerten Lieferketten entsprechend funktionieren. Die HWK ist sicher, dass die Reparaturfähigkeit von Produkten in den nächsten Jahren steigen wird. Das Handwerk ist dann der Umsetzer.

www.hwk-muenster.de/zirkulaer



Neue nachhaltige Lösungen in Arbeit

„Wir wollen in Sachen Nachhaltigkeit noch mehr vorausdenken.“ **Dorothee Klümper**, Kaufmännische Leiterin des Handwerksbetriebs TK Maschinenbau in Velen, macht an der HWK- Machbarkeitsstudie zum zirkulären Wirtschaften im deutsch-niederländischen Grenzgebiet mit. Klümper: „Unsere Absicht ist, Recycling voranzubringen und knappe Ressourcen zu schonen. Vorrangiges Ziel ist der Umweltschutz. Unser Unternehmen stellt Einzelanfertigungen aus Stahl her. Der Rohstoff ist ein Naturprodukt und lässt sich bis zu hundert Prozent und beliebig oft aufbereiten und

wiederverwenden – ohne dass Menge oder Qualität abnehmen. Ein Großteil unseres Baustahls kommt bereits aus Recyclinganlagen. Unser Fokus liegt derzeit auf Verpackungsmaterialien. Wir sind schon so weit, dass wir beim Transport unserer Produkte ausschließlich mehrmals einsetzbare Paletten verwenden. Dabei nutzen wir wiederverwertbare Bänder aus Stahl statt aus Kunststoff. Aber das ist noch nicht genug. Ich hoffe auf ein Folgeprojekt mit Workshops zum Austausch mit anderen Unternehmen zum zirkulären Wirtschaften und vielen neuen Lösungen.

HWK-Service für Betriebe 2021

Beratungen, Anfragen, Fälle

- Betriebswirtschaft: 1.108 geförderte Beratungen
- Technik: 302 geförderte Beratungen
- Innovation und Technologie (BIT): 41 geförderte Beratungen
- Digitalisierung: 283 Beratungen
- Ausbildung: 1.226 Betriebsbesuche
- Kontaktstelle Ausland: 132 Einzelberatungen für Betriebe, 233 Einzelberatungen für Auszubildende und junge Fachkräfte. 69 Informationsveranstaltungen in der Gruppe für 523 Auszubildende und 377 junge Fachkräfte.
- Handwerksrolle: 26.369 telefonische Beratungen und 23 persönliche Beratungen
- Allgemeines Recht: 1.812 Anfragen
- Verwaltungsrecht (Corona): 912 Anfragen
- Tarifrecht: 586 Anfragen
- Mietrecht: 191 Anfragen
- Bau- und Werkvertragsrecht: 945 Anfragen
- Verbraucher- und Vermittlungsanfragen, Bauschlichtungsstelle: 1.152 Anfragen, 10 Bauschlichtungsfälle
- Vergaberecht: 20 Anfragen
- Bekämpfung der Schwarzarbeit: 745 Betriebsbesuche

Informationsveranstaltungen

- 18 Informationsveranstaltungen für Existenzgründer mit 97 Teilnehmern
- 10 Bankensprechtage mit 14 Teilnehmern
- 2 Erfindersprechtage mit 6 Teilnehmern
- 41 Termine der Veranstaltungsreihe „Management-Werkstatt“ mit 1.419 Teilnehmern
- Kontaktstelle Ausland: 69 Informationsveranstaltungen in der Gruppe für 523 Auszubildende und 377 junge Fachkräfte.

Vermittlungsdienste

- Fachkräftevermittlung: 694 hergestellte Kontakte
- Betriebsbörse: 1.248 hergestellte Kontakte
- Nachwuchsgewinnung: 3.250 Kontakte zu Jugendlichen (passgenaue Besetzung, Ausbildungsbotschafter, HandWerkStatt); 674 Beratungen von Betrieben zur Nachwuchsgewinnung 365 (passgenaue Besetzung) und 309 (Ausbildungsberatung); 173 Einzelberatungen junger Menschen (passgenaue Besetzung); 24 Vermittlungen in Ausbildung (passgenaue Besetzung); 9 Vermittlungen in Einstiegsqualifizierung; Willkommenslotsen: 35 Vermittlungen



Andreas Bendel, Kontaktstelle Ausland, im Beratungsgespräch

Menschen



Bildung für zukunftsfähiges Handeln

Nachhaltigkeit ist seit jeher auch für die Ausbildung im Handwerk wichtig. In kaum einem anderen Bildungsbereich hat der Erwerb von Kompetenzen für nachhaltiges Handeln eine so große Auswirkung auf die Zukunftsfähigkeit wirtschaftlicher, technischer, sozialer und ökologischer Entwicklungen.

Handwerker stellen ressourcenschonend Produkte her und reparieren Waren; sie schaffen vor Ort, unabhängig von konjunkturellen Schwankungen, Beschäftigungs- und Zukunftsperspektiven; das Handwerk stellt einen hohen Anteil an Ausbildungsplätzen bereit und spielt damit eine wichtige Rolle bei der Besetzung von Arbeitsplätzen für Fachkräfte.

Immer mehr junge Menschen wünschen sich einen sinnstiftenden Beruf, mit dem sie einen Beitrag für mehr Nachhaltigkeit leisten können, doch oftmals werden ihnen in der Schule viel zu wenig Perspektiven in der Berufsausbildung aufgezeigt. Haben sie den Abschluss in der Tasche, kennen sie die Optionen nicht, wenn sie

für den Umwelt- und Klimaschutz arbeiten möchten. Genau hier bietet die handwerkliche Lehre eine Vielzahl von spannenden und gut bezahlten Berufsperspektiven.

Gemeint ist eine Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt. Seit 2021 gelten für alle neu beschlossenen Ausbildungsberufe einheitliche Standards der berufsübergreifenden Kernkompetenzen. Umweltschutz wurde um die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit ergänzt. Ausbildungsbetriebe können ihre Attraktivität steigern, indem sie diese Lerninhalte integrieren. Wenn junge Fachkräfte von Beginn an Nachhaltigkeit und Umweltschutz in ihrem täglichen Tun berücksichtigen, zahlt sich das auch für das Unternehmen aus. Nachhaltigkeit gelingt vor allem dann, wenn sie von allen Beschäftigten aktiv mitgetragen und gelebt wird.

Knut Heine

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Geschäftsbereich Bildung und Recht



Traumberuf Klimaretter: Junges Handwerk setzt die Energiewende um

Robin Große, angehender Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, erlernt den Einbau erneuerbarer Energiesysteme.

Zukunft braucht Nachhaltigkeit. Wer sich nicht nur privat, sondern auch beruflich für Umwelt- und Klimaschutz einsetzen möchte, dem bietet das Handwerk eine Vielzahl abwechslungsreicher Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Zahlreiche Gewerke des Handwerks sind längst im Dienst der Umwelt tätig. So sind Reparieren, Instandhalten und Warten sowie Regionalität seit je her Domänen des Handwerks. Aber „die Wirtschaftsmacht von nebenan“ kann noch mehr.

Das Bau- und Ausbaugewerbe ist für Energieeinsparung und Ressourcenschonung rund um Immobilien entscheidend. Das weiß auch Robin Große. Im zweiten Ausbildungsjahr als Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik hat er schon auf einigen

Baustellen gearbeitet: „Jeder Tag im Handwerk ist auf Neue herausfordernd und spannend. Wir bauen moderne Anlagen ein und nutzen dabei erneuerbare Energiesysteme. Das macht unseren Beruf zukunftsweisend und so wichtig für folgende Generationen.“ Der 18-Jährige absolviert seine duale Ausbildung im Handwerksbetrieb Wübbelt in Bottrop und besucht auch dort die Berufsschule. Nach der Realschule und dem Fachabitur lernte er seinen Ausbildungsbetrieb über Praktika und einen Ferienjob kennen und bewarb sich auf eine freie Lehrstelle. Nach der dreieinhalbjährigen Ausbildung kann sich Große eine Weiterbildung zum Meister vorstellen.

Ebenso zukunftsweisend geht es im Elektrohandwerk zu. In der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik kümmern sich Elektroniker:innen um die elektrische Energieversorgung. Sie errichten Fotovoltaikanlagen, Schalt-, Verteilanlagen und Netze, aber auch elektrische Wärmepumpen und Beleuchtungsanlagen gehören dazu. Mit intelligenten Smart-Home-Lösungen für energieeffiziente Gebäude und Städte treiben Elektroniker die Energiewende direkt voran. Diese Fachkräfte sind zunehmend auch gefragt, um die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge auszubauen. Hier kommen auch Kfz-Mechatroniker ins Spiel. Sie sind Experten für alternative Antriebssysteme und reparieren E-Fahrzeuge.

Wer eher auf Fahrräder als besonders umweltfreundliche Verkehrsmittel setzt, kann das Zweiradmechatroniker-Handwerk in einer Ausbildung erlernen – so wie Stefan Lange aus Telgte, der nach der Lehre den Meistertitel draufsattelte und sich mit 22 Jahren selbstständig gemacht hat. Sein Unternehmen heißt „Leezen Lange“. Er entschied sich bewusst für diesen Ausbildungsberuf: „In der heutigen Zeit ist nachhaltiges Handeln extrem wichtig, denn es geht um viel – um die Zukunft unserer Erde, um genauer zu sein. Um sie zu erhalten, möchte ich mich mit meiner Kraft und mit meinem Beruf einsetzen. Mehr Fahrräder und weniger Autos: Ich arbeite mit daran, die innerstädtische Mobilität zu fördern und Menschen für das Fahrradfahren zu begeistern. Ich sehe dies als eine wichtige Aufgabe in meinem Leben, für eine ‚grünere Welt‘ zu werben und das nachhaltige Denken in unserer Gesellschaft zu fördern.“

Die duale Ausbildung in 130 Handwerksberufen – viele davon mit Umweltausrichtung – ist mit jedem Schulabschluss möglich.



Zweiradmechnikermeister **Stefan Lange** treibt die zukunftsweisende Mobilität an.



„Wertschätzung“ ist das Zauberwort im Unternehmen

Präsident **Hans Hund** begrüßte Impulsredner **Prof. Dr. Olaf Arlinghaus** (v.r.) bei der Auftaktveranstaltung der Online-Fachkräftetage

So schwierig die Coronazeit sei, die Situation habe auch Vorteile, ermunterte Prof. Dr. Olaf Arlinghaus die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Online-Auftaktveranstaltung der Fachkräftetage 2021 der Handwerkskammer (HWK) Münster, ihre Chancen zu nutzen. Zu diesen Vorteilen gehöre, so der Betriebswirtschaftslehreprofessor an der FH Münster, dass das Handwerk mehr wahrgenommen werde. Der Veränderungsdruck steige. Betrieben, die Nachwuchs suchen, empfahl Prof. Dr. Arlinghaus, von guten Unternehmen, die ihre Ausbildungsplätze regelmäßig schnell besetzen, zu lernen.

Wenn der Fachkräftemangel das größte Problem in einem Unternehmen sei, gelte es, die Aufmerksamkeit darauf zu konzentrieren, betonte der Wissenschaftler. Er regte an, jungen Leuten, die beispielsweise ein Betriebspraktikum machen oder sich auf Lehrstellen bewerben, wirklich zuzuhören. „Wertschätzung“ sei das Zauberwort in Zeiten von immer weniger Schulabgängern. Dazu gehöre, Andersartigkeit zu akzeptieren und

individuelle Menschen individuell wahrzunehmen. Sein Fazit: „Wir haben kein Fachkräfteproblem. Wir haben ein elementares Führungsproblem.“

HWK-Präsident Hans Hund betonte im Auftaktgespräch der Fachkräftetage: „Wir müssen am Image des Handwerks arbeiten, um für junge Menschen attraktiver zu sein.“ Klar sei, dass alle Azubis, die heute nicht ausgebildet würden, in drei Jahren als Fachkräfte fehlten. „Ich hoffe, dass die Ausbildungsbetriebe auch unter schwierigen Bedingungen an der Ausbildung festhalten“, so Hund.

An den Fachkräftetagen, die sich über vier Tage erstreckten, nahmen rund 250 Teilnehmer:innen an 20 Terminen teil. Verschiedene Aspekte des Gewinnens, Förderns und Bindens von Personal wurden beleuchtet. Erfolgreiche Beispielunternehmen aus dem Kammerbezirk Münster gaben den Teilnehmenden Tipps aus ihrer Praxiserfahrung.



Praktikum: Lust auf Handwerk machen

Jugendlichen auch in Corona-Zeiten eine berufliche Orientierung nach der Schule geben und Lust aufs Handwerk machen, darauf zielt die Initiative Praktikum 2021 des NRW Handwerks ab. Auch zahlreiche Betriebe im Kammerbezirk Münster laden Schulabgängerinnen und -abgänger jetzt verstärkt zu Praktika ein, in denen Berufe ausprobiert, Betriebe mit ihren Lehrstellen kennengelernt und die Zukunftschancen im Handwerk entdeckt werden können. Die Bottroper Tischlerei Seibel und Weyer etwa nimmt ständig Praktikanten auf und

rekrutiert so direkt Berufsnachwuchs. „Das ist ideal. So können sich beide Seiten vor dem Lehrvertrag kennenlernen“, ist die Erfahrung von Geschäftsführer **Jens Weyer** (r.). Auf diesem Weg konnten auch **Nils Holtkamp** und **Henri Gercer** (v.l.) als zwei von derzeit 38 Auszubildenden gewonnen werden. Die HWK berät Jugendliche und macht auf ihr Online-Praktikumsportal mit Stellen bei Handwerksbetrieben aufmerksam. Unternehmen können ihre Angebote direkt dort eingeben und sich finden lassen.



Praktika haben hohen Stellenwert

„Man kennt uns“, das ist für **Stefan Jung** (l.) der Erfolgsfaktor für die gefragten Praktikumsstellen bei dem handwerklichen Spezialisten für private Klimaanlage Athoka mit Standorten in Herten, Dortmund und Münster. Jung ist als Vertriebsleiter auch für die Personalgewinnung zuständig. Ein positives Image, Spezialistentum, Nachhaltigkeit und Endkundenpflege ziehen aus seiner Sicht Bewerber:innen für Praktika mit Übernahmeoption an. „Potenzielle Praktikanten für

unsere freien Stellen finden uns primär über unsere Homepage“, ist Jungs Erfahrung. Athoka setzt überwiegend auf Schülerinnen und Schüler, um den Bedarf an Auszubildenden zu decken – und findet diesen auch zu Coronazeiten. „Bei stetig steigendem Angebot sind wir zunehmend offen für andere Gruppen.“ Auch Menschen mit Migrationshintergrund, die bereits in der Klima- oder Heizungstechnik tätig waren, sind willkommen. Einer von ihnen ist **Ilkhom Khayrulloev** (r.).



Beirat: junge Perspektive in Kampagne einbringen

Zum Austausch über die Imagekampagne des Handwerks trafen sich im Dezember 2021 in Berlin Auszubildende aus ganz Deutschland. Sie bildeten den Jugendbeirat des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks. **Theresa Kalter**, Auszubildende Zahntechnikerin im zweiten Lehrjahr im Dental-Labor Volkmer aus Rheine, vertrat das Handwerk im Kammerbezirk Münster. Die 20-Jährige schätzt den Mitwirkungsprozess aus junger Perspektive: „Besonders wichtig ist uns der Blick nach vorn. Durch die Kampagne sollen junge Menschen Lust auf eine Branche bekommen, die starke Zukunftsaussichten hat und auch Themen wie Klimaschutz voran-

treibt. „Mit unserer Berufserfahrung aus dem Handwerk können wir der Politik wertvolle Anregungen geben, die diese am Ende umsetzt. Ich bin Handwerkerin, weil mich die Herausforderung begeistert. Handwerk steckt in jedem von uns. Bei der Vielzahl an Ausbildungsmöglichkeiten ist für alle etwas dabei.“ Der Jugendbeirat setzt sich mit der Gestaltung und den Inhalten der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks auseinander. Die Perspektive der jungen Mitglieder wird genutzt, um die Kampagne zielgruppengerecht zu gestalten.



Ausbildungsbotschafter:innen besuchen Schulen

Vivien Müller (r.) und **Merle Röers** (l.) sind wegen ihrer Leidenschaft für das Friseurhandwerk Ausbildungsbotschafterinnen der Handwerkskammer (HWK) Münster geworden. Sie bringen Schülerinnen und Schülern die Erfahrungen aus ihrem abwechslungsreichen Alltag einer Lehre im Münsteraner Salon Sandra Hefel näher und vermitteln die Vorzüge einer Lehre.

115 Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter der HWK Münster waren 2021 im Einsatz an 48 Schulen im gesamten Kammerbezirk. Ihr Ziel: Jugendlichen Lust auf eine Lehre im Handwerk machen. Sie berichteten Schülerinnen und Schülern des neunten Jahrgangs über ihre eigene betriebliche Ausbildung und die Karrieremöglichkeiten im Handwerk. Nach zahlreichen digitalen Veranstaltungen in den ersten Monaten des Jahres war der persönliche Austausch ab Juni wieder vor Ort möglich. In insgesamt 81 Einsätzen bekamen 2.305 Schülerinnen und Schüler praktische Tipps für ihre Berufswahl. Als „diplomatisches Korps der betrieblichen Ausbildung“ sollen die Botschafter:innen auch falsche Vorstellungen von der Berufsausbildung

im Handwerk korrigieren. Denn sie sind wenig älter als die Jugendlichen, mit denen sie sich „auf Augenhöhe“ austauschen. Für die Unternehmen und Betriebe, die ihre besten Auszubildenden bei der HWK als Ausbildungsbotschafter melden, lohnt sich das Engagement gleich mehrfach. Denn die Botschafter präsentieren nicht nur ihren Beruf, sondern indirekt auch immer ihren Arbeitgeber. Dadurch kann das Unternehmen seine Bekanntheit als guter Ausbildungsbetrieb und erste Adresse für Bewerbungen steigern. Auch von der Schulung der Ausbildungsbotschafter und ihrer Einsätze profitierten die Unternehmen: Das wirkt wie ein Training für die persönliche Weiterentwicklung der handwerklichen Nachwuchskräfte.

was wir tun

Das größte Berufswettbewerb



Leistungswettbewerb: die Besten ausgezeichnet

Den beiden 1. Bundessiegern aus der Region, **Levin Schnell** (l.) und **Jonas Kauling** (r.), gratulierte Handwerkskammer-Vizepräsident **Jürgen Kroos** (M.) auf der Abschlussveranstaltung des Leistungswettbewerbs in Berlin. Schnell wurde zudem 1. Preisträger im Wettbewerb „Die gute Form“

„Reife braucht Zeit. Und eine gute Ausbildung“ lautet ein Spruch der Imagekampagne des Handwerks. Das trifft auf alle Auszubildenden des Kammerbezirks zu. Mit ihrem Können hervorgehoben haben sich 46 Siegerinnen und Sieger im Leistungswettbewerb 2021 des Deutschen Handwerks im Kammerbezirk Münster. Sie wurden von der HWK auf Basis der Niederschrift des Praxisteils ihrer Gesellenprüfung ermittelt. Wegen der Corona-Pandemie entfielen in dem Berufswettbewerb die Arbeitsproben und Bewertungen der Gesellenstücke ebenso wie die traditionelle Abschlussveranstaltung mit Ehrung. Die Siegerinnen und Sieger waren die Besten von rund 3.000 Nachwuchskräften im Kammerbezirk Münster, deren Gesellen- und Abschlussprüfungen der Ausbildung zwischen November und August bei der HWK gemeldet wurden.

„Die ausgezeichneten jungen Gesellinnen und Gesellen haben durch exzellente Prüfungsergebnisse ihre Leidenschaft für ihr Handwerk und ihr Können bewiesen“, betonte HWK-Präsident Hans Hund. Sie stünden für ein vielfältiges und zukunftsgerichtetes Handwerk, das den Nachwuchskräften gute berufliche Perspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten zur persönlichen Entfaltung biete, so Hund. Sein Dank gelte Eltern, Ausbildern in den Betrieben, Berufsschullehrerinnen und -lehrern und Mitgliedern von Prüfungs- und Bewertungsausschüssen, die alle zum guten Gelingen der Gesellenprüfungen beigetragen hätten.

Elf Gesellinnen und Gesellen siegten auch auf der NRW-Landesebene des Wettbewerbs. Zwei Handwerker wurden „1. Bundessieger“



Integrationspreis Handwerk NRW im Kammerbezirk

Mit dem Integrationspreis Handwerk NRW im Kammerbezirk Münster wurde der Betrieb Prodens Dentaltechnik in Recklinghausen ausgezeichnet. Inhaber ist Zahntechnikermeister **Mohamed Reda Hajjam** (42.). Seit September 2020 bildet der Unternehmer die Iranerin **Niyousha Sheikhmozafari** (22.) aus. Sie lebt seit 2018 in Deutschland und wohnt bei ihrer Schwester, einer Zahnärztin, im Niederbergischen Land, von wo sie wegen einer Wohnsitzauflage täglich mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Recklinghausen

pendelt. Eine Strecke dauert 2:15 Stunden. Hajjam hätte ihr gern eine Wohnung in Recklinghausen vermittelt, was die Ausländerbehörde aber ablehnte. Sheikhmozafari entdeckte durch die Schwester ihr Interesse an der Zahntechnik und einer Ausbildung in diesem Beruf. Über private Netzwerke fand sie ihre Lehrstelle.

youtube.com/watch?v=Ut8tDbt66T8



Weiterbildung am HBZ online

„Ich bin glücklich, dass die Fortbildung weitergeht“, betont **Marie Osthues**. Die Politikwissenschaftlerin und Sachverständige für Schmuck und Edelsteine will sich bestmöglich auf die Übernahme des elterlichen Familienbetriebs, des Juweliers J.C. Osthues in Münster, vorbereiten. Sie hat sich deshalb vor Beginn der Coronapandemie für die Weiterbildung Geprüfter Betriebswirt HwO beim Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) Münster entschieden. Das war 2019. Mit Beginn der Corona-Pandemie stellte das HBZ seine

kaufmännischen Lehrgänge komplett auf Online-Unterricht um. „Wir haben einen straffen Zeitplan für den Übergabeprozess im Betrieb aufgestellt. Da bin ich dankbar, auch jetzt voranzukommen, selbst wenn der Präsenzunterricht mehr Spaß macht. Online-Lernen ist herausfordernder. Alle müssen mehr Konzentration und Disziplin einbringen. Man hat weniger Kontakt zu anderen. Aber es klappt und man kann Zuhause oder im Betrieb lernen“, findet Osthues.



HBZ: Training für handlungsorientierten Unterricht

Das Bildungszentrum HBZ Münster setzt auch selbst auf Weiterbildung, um die Wissensvermittlung an Handwerkerinnen und Handwerker ständig weiterzuentwickeln. Im Fokus steht dabei der handlungsorientierte Unterricht. Die ersten 14 Dozentinnen und Dozenten haben dafür 2021 eine Fortbildung zum Geprüften Fortbildungstrainer HWK erfolgreich absolviert. Handlungsorientierung bedeutet: In einer konkreten Situation lernen die Lehrgangsteilnehmerin-

nen und -teilnehmer, allgemeine Gesetzmäßigkeiten oder Prinzipien durch eine praktische Übung abzuleiten. „Wir Lehrkräfte wechseln vom Frontalunterricht in die Rolle der Lernbegleitung“, erklärt **Hendrik Harenbrock** (r.), der diesen Ansatz in der Meisterschule für das Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk bereits anwendet. **Dominik Kendl** (l.) ist einer der ersten Meisterschüler, die sich nach diesem kommunikativen, reflektierenden Lernansatz auf die Prüfung vorbereiten.

Handwerksmanagement

FHM und HWK kooperieren für Duales Studium

Die Gewinnung von Berufsnachwuchs, Führungskräften und Unternehmensnachfolgerinnen und -nachfolgern bleibt in den nächsten Jahren die zentrale Herausforderung des Handwerks. Die Handwerkskammer (HWK) Münster und die Fachhochschule des Mittelstandes (FHM) eröffneten deshalb Ende 2021 eine neue Bildungsperspektive: Sie bieten gemeinsam ab Oktober 2022 in Münster erstmals den Triales Bachelorstudiengang „Handwerksmanagement“ an. Ambitionierte Fachabiturienten und Abiturienten, die im Jahr 2022 eine Ausbildung im Handwerk beginnen, können in diesem Studienprogramm parallel und verzahnt ein Bachelor-Studium mit kaufmännischer Fortbildung absolvieren und erlangen so in nur viereinhalb Jahren drei Abschlüsse: den Gesellenbrief, den Geprüften Betriebswirt (HwO) und den Bachelor of Arts.

„Für Betriebe bietet die Kombination aus praxisorientierter Ausbildung im Handwerk mit betriebswirtschaftlichem Studium die Möglichkeit, leistungsstarke Auszubildende zu gewinnen, den Nachwuchs zu fördern und in kürzester Zeit zu Fach- und Führungskräften zu qualifizieren“, betonte HWK-Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags zwischen den Bildungsanbietern. Immer mehr Handwerksunternehmerinnen und -unternehmer suchten qualifizierte Führungskräfte, die ihnen Managementaufgaben im Betrieb abnähmen beziehungsweise für die Nachfolge qualifiziert seien, so Banasiewicz.

Hier setzt das Triale Studium B.A. Handwerksmanagement an. Der abgestimmte Lehrplan garantiert eine optimale Verknüpfung von theoretischer und praktischer Qualifizierung auf gewerkespezifischer und betriebswirtschaftlicher Ebene. Katharina Semmler, Geschäftsführerin des Handwerkskammer Bildungszentrums (HBZ) Münster: „Der Studiengang ist exakt auf das Handwerk zugeschnitten. Die Lehrinhalte entsprechen zum einen den Bedürfnissen von modernen Betrieben. Den jungen Menschen bleibt dabei zum anderen genug Zeit, die Qualifizierungsbausteine zu durchlaufen und auch genügend Praxis in den Betrieben zu bekommen.“

Die Fachhochschule des Mittelstandes ist seit ihrer Gründung im Jahre 2000 stark mit dem Handwerk verbunden. „Daraus haben wir das ‚Triale Studium‘ entwickelt, das in einzigartiger Weise die Berufsausbildung mit dem Geprüften Betriebswirt und einem wissenschaftlichen Studium verbindet“, so Prof. Dr. Anne Dreier, Rektorin der Fachhochschule des Mittelstandes aus Bielefeld. „Wir freuen uns ganz besonders, dass wir in der Kooperation mit der Handwerkskammer das Triale Studium Handwerksmanagement nun auch in Münster anbieten können.“



FHM-Rektorin **Prof. Dr. Anne Dreier** und HWK-Hauptgeschäftsführer **Thomas Banasiewicz** legen im HBZ mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags den Grundstein für das neue triale Studium „Handwerksmanagement“ in Münster

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer absolvieren in der Zeit bis zur Gesellenprüfung parallel zur Ausbildung am Freitagnachmittag und am Samstag verschiedene Module des Studiums Handwerksmanagement. Dazu gehören unter anderem Theorien und Techniken der Unternehmensführung, das Management von Handwerksbetrieben sowie natürlich Grundlagen der Betriebswirtschaft. Parallel bereiten sich die Studierenden auf die Ausbildereignungsprüfung vor. Nach der Gesellenprüfung wird das Studium in Teilzeit fortgeführt. Es werden allgemeine und strategische Wirtschaftskompetenzen vermittelt und mit der beruflichen Praxis verknüpft. Das Studium schließt mit der Bachelorarbeit ab. Handwerksmanagerinnen und -manager können nach dem Studium zusätzlich den Meistertitel erwerben und müssen dazu nur noch den praktischen und den theoretischen Teil der Meisterprüfung im jeweiligen Gewerk bestehen. Der kaufmännische Teil und die Ausbildereignung sind bereits durch das Studium abgedeckt.

HBZ Münster - das Bildungszentrum

Fachkräfte zeichnen sich durch praxisnahes Wissen und Können aus. Das Bildungszentrum (HBZ) der Handwerkskammer Münster bietet **bedarfsgerechte und unternehmensnahe Bildungsangebote** an. Es ist ein Zentrum der Bildungsdienstleistungen für Lehrlinge, Gesellen und Meister, aber auch für Interessenten aus anderen Wirtschaftsbereichen – damit sie fit für den Beruf sind.



Das HBZ Münster ist nach den Normen der DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert, um seine Bildungsdienstleistungen kontinuierlich auf hohem Niveau zu sichern und weiterzuentwickeln. Es hat darüber hinaus auch ein Zertifikat nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZWV).

- **Ausbildung:** Die Ausbildung der Lehrlinge in Betrieb und Schule wird ergänzt durch die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) in den Lehrwerkstätten des HBZ. 2021 wurden 543 ÜLU-Lehrgänge und 96 Maßnahmen durchgeführt. Zur Berufsvorbereitung gab es 5 Anpassungsmaßnahmen, Fortbildungen und Vollausbildungen als Sondermaßnahmen für Erwachsene. Hinzu kamen 4 Prüfungsvorbereitungs- und 2 Unterstützungslehrgänge während der Lehre für Jugendliche.
- **Meisterschulen:** Vorbereitungslehrgänge auf die Meisterprüfung wurden 2021 in 25 Berufen angeboten – berufsbegleitend und als Tagesschule. Die Meisterschulen des HBZ führten 69 Lehrgänge durch.
- **Weiterbildung:** Das Fort- und Weiterbildungsangebot des HBZ umfasst betriebswirtschaftliche, technische, gestalterische, gewerblich-technische, informationstechnische und kaufmännische Seminare und Lehrgänge. 2021 fanden beim HBZ 294 Weiterbildungen statt.
- **Studium:** Die Handwerkskammer führt in Kooperation mit dem Fachbereich Bauingenieurwesen der FH Münster den Studiengang ‚Bauen im Bestand – Bachelor of Engineering‘ durch (65 Studierende in 2021). Der Bachelor-Studiengang ‚Fashion Management‘ wird in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule des Mittelstands in Bielefeld angeboten (60 Studierende in 2021).
- **Firmenschulungen:** 27 Schulungen exklusiv für einzelne Unternehmen.

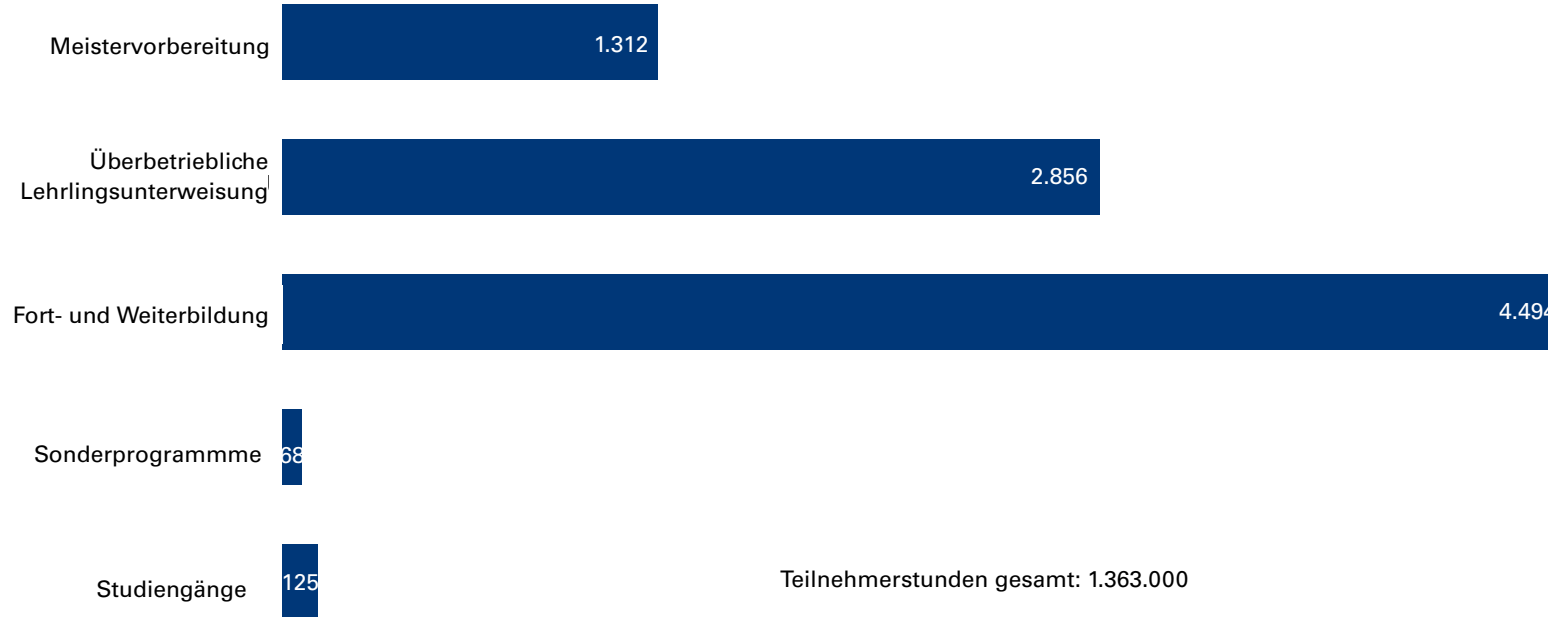


9.441 Teilnehmer:innen erweiterten ihr Wissen und Können

Fachkräfte zeichnen sich durch praxisnahes Wissen und Können aus. Das Bildungszentrum (HBZ) der Handwerkskammer Münster bietet bedarfsgerechte und unternehmensnahe Bildungsangebote an. Es ist ein Zentrum der Bildungsdienstleistungen für

Lehrlinge, Gesellen und Meister, aber auch für Interessenten aus anderen Wirtschaftsbereichen – damit sie fit für den Beruf sind.

LEHRGANGSTEILNEHMER:INNEN AM HBZ MÜNSTER 2021



Fortbildungs- und Meisterprüfungen

BESTANDENE ABSCHLUSSPRÜFUNGEN VOR DER HWK MÜNSTER 2021



* seit 2021 inklusive Ausbildung der Ausbilder, Fachmann/frau für kaufmännische Betriebsführung nach HwO (Anerkennung als Teilprüfungen der Meisterprüfung)

Energie



Regenerative Technologien beherrschen

Nachhaltigkeit ist in der Weiterbildung im Handwerk von zentraler Bedeutung, denn lebenslanges Lernen ist die Voraussetzung für die Umsetzung vieler Nachhaltigkeitsaspekte wie Klima- und Ressourcenschutz, ökonomische Stabilität und Innovationsfähigkeit. Ressourcenschonendes, auf Werterhalt ausgerichtetes Arbeiten und generationsverträgliches Handeln haben im Handwerk Tradition. Handwerker und Handwerkerinnen sind die Umsetzer der Energiewende. Dafür ist es notwendig, neueste Techniken und Technologien zu beherrschen, und mit Weiterbildung stets am Puls der Entwicklung zu bleiben.

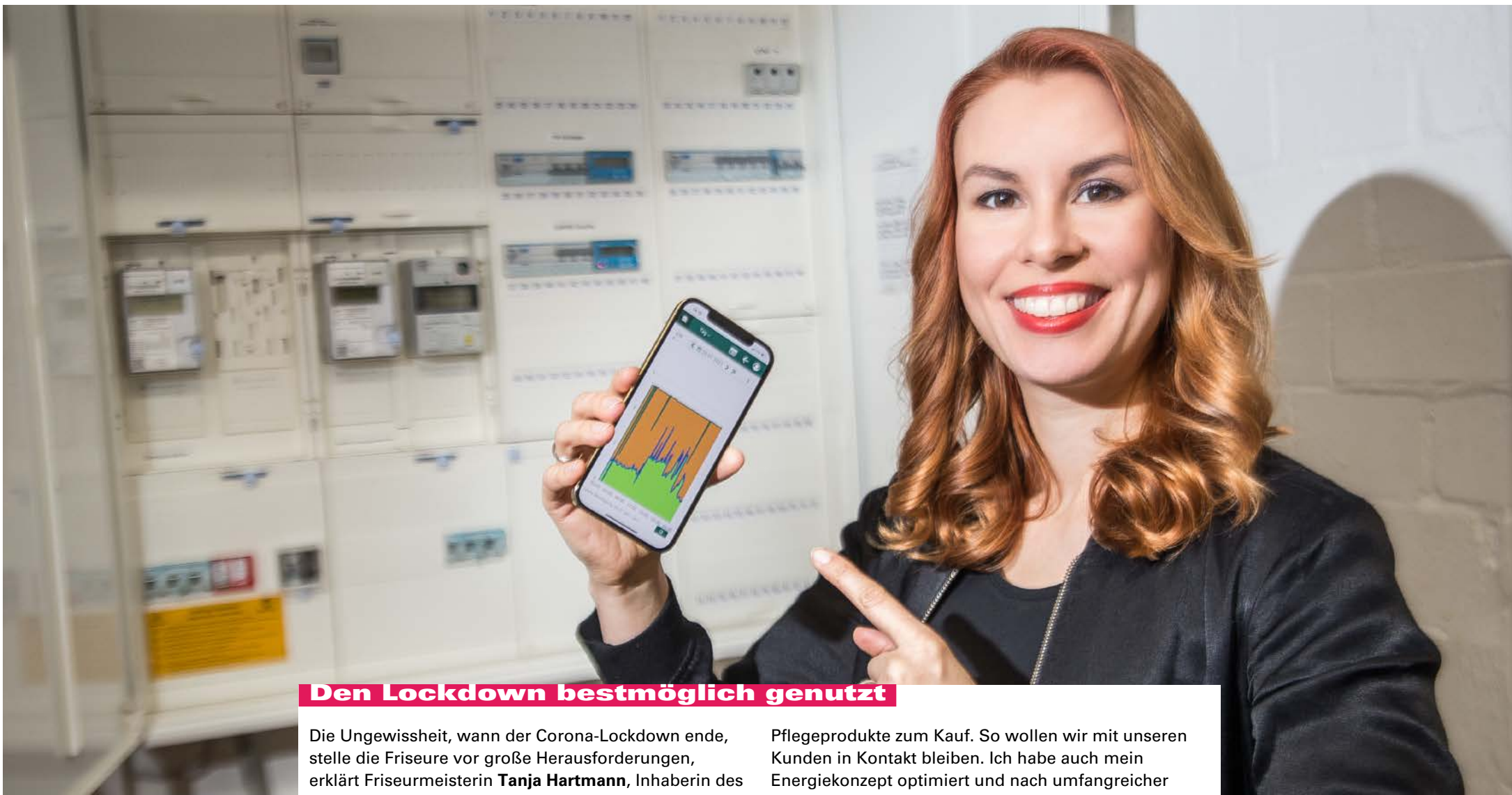
Das Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) legt seit langem Wert auf innovative und zukunftsorientierte Qualifikationen. Bereits 2009 erhielt es die Auszeichnung „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vom Bundesinstitut für Berufsbildung

(BIBB). Mit der „Grünen Werkstatt“ und dem „Demonstrationszentrum Bau und Energie“ haben wir früh wichtige Impulse für Nachhaltigkeit in der Weiterbildung gegeben. Wir richten einmal im Jahr einen Nachhaltigkeitstag aus und wollen damit unseren Mitgliedsbetrieben Impulse für die Umsetzung in der Praxis geben. 2021 haben wir erstmalig eine Weiterbildung angeboten, die sich ausschließlich der nachhaltigen Betriebsführung im Handwerk widmet. Aktuell entwickeln wir Lerninhalte zur Nachhaltigkeit und zur Energieeffizienz, die wir in Meistervorbereitungskurse integrieren wollen, um so eine breite Streuung dieses zukunftsweisenden Wissens zu gewährleisten.

Katharina Semmler

Geschäftsführerin

Geschäftsbereich Berufsbildungsstätten



Den Lockdown bestmöglich genutzt

Die Ungewissheit, wann der Corona-Lockdown ende, stelle die Friseure vor große Herausforderungen, erklärt Friseurmeisterin **Tanja Hartmann**, Inhaberin des Salons Haar & Design Wahlbrink in Ibbenbüren im Winter 2021. Die Stimmung in der Branche sei angespannt. „Wir dürfen zumindest Perücken weiterhin anpassen. Unser Team versucht die Zwischenzeit möglichst sinnvoll zu nutzen. Wir haben die Webseite neu gestaltet und die Nutzung Sozialer Medien intensiviert. Es gibt Frisurentipps per Onlineberatung und

Pflegeprodukte zum Kauf. So wollen wir mit unseren Kunden in Kontakt bleiben. Ich habe auch mein Energiekonzept optimiert und nach umfangreicher Vorbereitung in regenerative Technologien investiert – für mehr Nachhaltigkeit meines Salons. Ich hoffe, dass es bald weitergeht. Das Team und ich stehen mit einem gut durchdachten und bewährten Hygienekonzept in den Startlöchern.“



Mut für eine Klimarevolution durch Energiewende

PROF. DR. VOLKER QUASCHNING DISKUTIERT AUF DEM NACHHALTIGKEITSTAG DER HWK MÜNSTER

Waren sich einig – Klimaschutz braucht das Handwerk (v.l.): **Frank Steffens, Hans Hund, Prof. Dr. Sabine Flamme, Prof. Dr. Volker Quaschning** und **Katharina Semmler**

„Wir brauchen eine echte Klimarevolution.“ Mit diesem Weckruf wandte sich Prof. Dr. Volker Quaschning an die Bauunternehmerinnen und -unternehmer, die im November 2021 am Nachhaltigkeitstag der Handwerkskammer (HWK) Münster auf Haus Kump in Münster teilnahmen. Der Professor für Regenerative Energiesysteme an der Hochschule für Technik und Wirtschaft verlangte eine völlig andere Klimapolitik. Nur so lasse sich das Ziel des Pariser Klimaabkommens erreichen: den globalen Anstieg der Durchschnittstempera-

tur auf 1,5 bis 2 Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Dafür würden auch mehr Fachkräfte im Handwerk gebraucht.

Der Wissenschaftler skizzierte die Auswirkungen des drohenden Klimawandels: den Anstieg der Meeresspiegel, das Zusammenbrechen der Nahrungsmittelversorgung, einen extremen Anstieg tödlicher Hitzetage. Er prognostizierte gewaltige soziale Folgen und Generationenkonflikte. Hauptproblem sei der fehlende Wille zu mehr Klimaschutz.



Als problematisch sah er konkret unsanierte Häuser an. Der Energiebedarf von Gebäuden müsse deutlich sinken; Dämmung und Holzbau optimierten die Klimabilanz. Quaschnig appellierte an ein sofortiges Ende des Einbaus von Öl- und Gasheizungen. Wärmepumpen seien die Alternative. Eine radikale Verkehrswende erfordere ein anderes Mobilitätsverhalten. Die Produktion von Benzin- und Dieselaautos müsse enden, Elektromobilität für alle ermöglicht werden. Der Bedarf an mehr Flächen für Windräder müsse gedeckt und jedes Dach mit Photovoltaik ausgestattet werden. Zudem: „Wir brauchen tausendmal so viele Speicher wie heute.“ Langzeitspeicher seien die Lösung für eine regenerative Stromversorgung. Dies scheitere nicht am Ressourcenmangel. Klimaschutz sei eine Herkulesaufgabe für die nächste Bundesregierung, bekräftigte Quaschnig.

Für das nötige Tempo der Energiewende fehlten in Deutschland die Fachkräfte – gebraucht würden etwa eine Million, davon 200.000 allein für die Installation von Photovoltaik, so der Experte. Deren Aus- und Fortbildung sei die größte Herausforderung. „Handwerksbetriebe sind die Umsetzer der Energiewende“, betonte auch HWK-Präsident Hans Hund. Es seien die Handwerkerinnen und Handwerker, die den Klimaschutz in den Gebäuden installieren müssten. Er schrieb den Betrieben eine weitere Herausforderung zu: Ein zukunftsfähiges und wirtschaftlich stabiles Unternehmen brauche auch selbst eine nachhaltige Betriebsführung. Hierfür halte die Handwerkskammer ein breites Angebot bereit.

In der anschließenden Diskussion, die HBZ-Leiterin Katharina Semmler moderierte, betonte Prof. Dr. Sabine Flamme vom Institut für Infrastruktur, Wasser, Ressourcen, Umwelt der FH Münster: „Klimaschutz gelingt nicht ohne Bauwende. Wir brauchen neben Geld und Fachkräften eine Kreislaufschließung zur Ressourcenschonung.“ Es gelte, mit Material zu bauen, das im Kreislauf gehalten werden könne, und wiederverwendbares Material einzusetzen. Die Wissenschaftlerin empfahl, mehr über Baustandards und weniger über Individualisierung nachzudenken.

Aus der Unternehmerpraxis teilte Geschäftsführer Frank Steffen seine Erfahrungen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit des Baubetriebs Brüninghoff in Heiden: „Eine Zertifizierung beispielsweise durch Umsetzung der Umweltmanagementnorm DIN ISO 14001 kann eine Möglichkeit der Bewusstseinsänderung sein, die einen Paradigmenwechsel herbeiführt.“ Letztlich komme es auf das persönliche Wollen an.

Alle Diskutanten waren sich einig, dass beim Neubau weniger mehr sei: kleiner Bauen, weniger Flächen verschwenden, nachhaltiges Material auswählen und Ressourcen durch Recycling schonen. Übereinstimmend wurde die Digitalisierung als wesentlicher Baustein gesehen, um Änderungen zu koordinieren, zum Beispiel in der Kreislaufwirtschaft.

Quaschnig forderte auf der einen Seite mehr Mut zu guten Rahmenbedingungen und Regeln, die weiterbrächten; Förderprogramme allein funktionierten nicht. Auf der anderen Seite müssten blockierende Regeln weg. Das Durchbrechen dieses Zwiespalts sei eine große Herausforderung. Steffen fand mehr Regeln schwierig und setzte mehr auf die persönliche Motivation. Flamme Credo: „Man kann mehr Nachhaltigkeit nicht komplett der Wirtschaft überlassen, aber wir dürfen die Macher nicht behindern.“



Bauen in Zeiten der Klimawende: Diskussion mit **Prof. Dr. Volker Quaschnig**, **Prof. Dr. Sabine Flamme** (FH Münster) und **Frank Steffens** (Brüninghoff), moderiert von HBZ-Leiterin **Katharina Semmler**

Interview

Handwerk ist Schlüssel zur Energiewende

Prof. Dr. Volker Quaschnig sagt, dass Deutschland seinen Energiebedarf bis 2040 vollständig aus erneuerbaren Energien decken kann. Wie dies machbar ist, darüber sprachen wir mit dem Ingenieurwissenschaftler und Professor für Regenerative Energiesysteme an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin vor dem Nachhaltigkeitstag 2021 der Handwerkskammer Münster. In diesem Interview spricht er über seinen Lösungsansatz zur Begrenzung der globalen Erwärmung mit Hilfe des Handwerks.

Kann die Energiewende noch gelingen?

Zeitlich wird es eng, will Deutschland das Pariser Klimaschutzabkommen noch einhalten. Dazu ist Eile und ein kräftiger Ruck erforderlich – wir müssen schon in den 2030-er Jahren klimaneutral werden und uns vollständig von Kohle, Öl und Erdgas verabschieden. Technisch ist das umsetzbar. Derzeit machen erneuerbare Energien 20 Prozent der Energiequellen aus. Wir müssen auf 100 Prozent kommen und dafür konsequent auf mehr Windparks und Solarenergie setzen. Wasserkraft und Biomasse bringen vergleichsweise wenig.

Besteht dann nicht das Problem der Dunkelflaute, also eine unzureichende Stromversorgung, wenn die Sonne nicht scheint und kein Wind weht?

Dafür sind sehr große Speicher die Lösung. Die Technik existiert schon, aber für die Anwendung brauchen wir bessere Rahmenbedingungen. Je mehr Speicher wir bauen, desto schneller gelingt der Kohleausstieg durch den Ersatz durch Windkraft und Sonnenenergie.

Welche Rolle spielt das Handwerk für die Energiewende?

Das Handwerk ist der Schlüssel zur Energiewende. In den nächsten Jahren müssen riesige Mengen an Solarmodulen installiert, Windräder aufgestellt, Gebäude gedämmt und Heizungen ausgetauscht werden. Für den Ersatz von Benzin- und Dieselaautos durch Elektrofahrzeuge ist der energische Ausbau der Ladeinfrastruktur erforderlich.

Das alles ist eine Herkulesaufgabe. Wir brauchen noch mehr Menschen, die im Handwerk die Energiewende umsetzen wollen. Die Nachwuchsgewinnung ist das Nadelöhr für das Erreichen des Klimaschutzes. Wir benötigen pro Jahr mindestens die vierfache Menge an Photovoltaik-Anlagen. Für die Ausführung werden 100.000 zusätzliche Menschen im Handwerk gebraucht. Die Technik und das Geld sind da, aber der Personalmangel ist die Achillessehne.



Welche Lösungen empfehlen Sie für Verkehr und Mobilität?

Elektro ist derzeit der wirtschaftlichste alternative Antrieb für Kraftfahrzeuge. Bei Transportern und kleinen LKWs gibt es immer noch eine Angebotslücke. Hier müsste Druck auf die Automobilindustrie ausgeübt werden. Wer ein Nutzfahrzeug ersetzen möchte, dem empfehle ich, nicht noch einmal ein falsches Auto zu kaufen, sondern ein Jahr zu warten und auf Elektro zu setzen.

Viehhaltung ist ein CO₂-Treiber. Wie können Fleischereibetriebe, die nachhaltig arbeiten möchten, damit umgehen?

Der Fleischkonsum muss weltweit sinken. Wer weiterhin Fleisch isst, sollte auf Qualität aus der Region setzen, statt auf Masse. Fleischerbetriebe sind sicher gut beraten, ihr Angebot auf regionale und ökologische Produktion abzustellen. Und man kann sich auch etwas von den großen Anbietern abgucken, die zunehmend vegetarische und vegane Ersatzprodukte herstellen.

Können Betriebe noch Weiteres fürs Klima tun?

Ja: eine eigene PV-Anlage aufs Dach setzen, Speicher für Strom nutzen und durch Eigennutzung die Energiekosten senken. Das lohnt sich bei weiter steigenden Energiepreisen finanziell.



Grüner Wasserstoff für Brennstoffzelle

„Wir müssen die Augen immer auch auf die Umwelt richten“, ist die Parole von Installateur- und Heizungsbauermeister **Paul Carsten Niehues** aus Horstmar. In seinem Haustechnikbetrieb setzt Niehues besonders gern auf Brennstoffzellen. Bei dieser innovativen Technologie handelt es sich um ein Heizsystem, das sowohl Strom als auch Wärme erzeugt und damit auf dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung beruht. In der Brennstoffzelle reagiert Wasserstoff mit Sauerstoff, wobei Wasser als Nebenprodukt entsteht. „Das Ideal

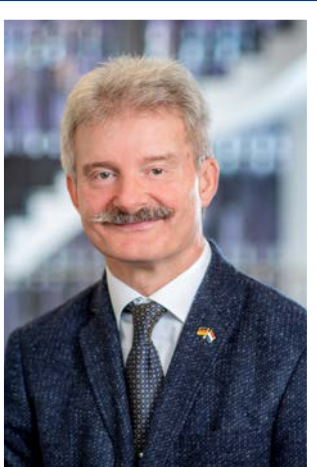
ist dabei der Einsatz von Grünem Wasserstoff, der durch Photovoltaik-Strom aus Sonnenenergie in einem Elektrolyseur entsteht.“ Viele in seinem wachsenden Kundenkreis seien ökologische Überzeugungstätter, aber die Brennstoffzelle sei vor allem auch ökonomisch äußerst interessant, da sich die Investition nach kurzer Zeit amortisiere, auch dank der Zuschüsse. Niehues sprach über seine Erfahrungen beim „Abenteuer Brennstoffzelle“ auf dem Nachhaltigkeitstag der HWK.



Bauen in Zeiten des Klimawandels

„Nachhaltigkeit ist für unser Unternehmen und generell für die Baubranche essenziell“, sagt **Dr. Jan Wenker** (l.), Projektleiter für Forschung, Entwicklung und Innovation bei der Firma Brüninghoff in Heiden, die spezialisiert ist auf die Entwicklung, Planung und Umsetzung von Bau-Projekten. Da die Ressourcen in der Bauwirtschaft immer knapper werden, gewinnen vor allem das Thema Kreislaufwirtschaft zunehmend an Bedeutung. „Die Einführung einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft ist mittel- und langfristig die wichtigste Möglichkeit, Zugriff auf Baumaterial zu

haben, und zugleich neben dem ökologischen Aspekt der Nachhaltigkeit auch den ökonomischen zu berücksichtigen“, so Wenker. Derzeit entwickelt die Firma Brüninghoff solche Systeme zusammen mit verschiedenen Verbundpartnern speziell für die Bereiche Recyclingbeton und Holzbau. Auf dem Nachhaltigkeitstag der HWK Münster gab Jan Wenker detaillierte Einblicke in dieses Thema, Geschäftsführer **Frank Steffens** (r.) nahm an der Diskussionsrunde über das Bauen in Zeiten des Klimawandels teil.



Digitale Techniken können Nachhaltigkeit unterstützen

Digitalisierung und Nachhaltigkeit ergänzen sich auf vielfältige Weise. Viele Handwerksbetriebe haben den Weg hin zum papierlosen Büro und somit als weiteren Schritt auch zur papierlosen Produktion längst beschritten. Sie sparen nicht nur große Mengen Papier ein, sondern können ihre Prozesse auch durchgängiger und effizienter gestalten.

Handwerksbetriebe sind in eine Lieferkette eingebunden und mittlerweile vielfältig über digitale Portale mit Lieferanten und weiteren Partnern in der Wertschöpfungskette vernetzt.

Mittels Digitalisierung lassen sich wichtige Energie- und Materialverbräuche einfacher darstellen. Das Unternehmen kann bei unerwünschten Abweichungen schneller reagieren und gegensteuern. Digitale Überwachung ist ein wichtiger Baustein für eine transparente und sichere Anlagenverfügbarkeit, für vorausschauend geplante Wartungsintervalle und überwachte Energieverbräuche von Maschinen und Anlagen.

Digitale Materialpässe, wie sie in Zukunft in einer zirkulären Wirtschaft zu erstellen sind, lassen Stoffströme effizienter steuern und zum Beispiel Recyclingmöglichkeiten sichtbar werden.

Mit Hilfe eines digitalen Zwillings, der schon bald zur Normalität werden wird, lassen sich alle Komponenten eines neuen Produkts digital abbilden und es entstehen nicht unnötige Prototypen, die oftmals mit Material- und Energieverschwendung einhergehen.

Videokonferenzen werden weiterhin dazu beitragen, dass mancher unnötig gefahrene Kilometer auf der Straße auch künftig vermieden wird. Mit Hilfe eines digitalen Flottenmanagements lassen sich auch Fahrtrouten in Handwerksunternehmen nachhaltiger gestalten.

Thomas Melchert
stellvertretender Geschäftsführer
Geschäftsbereich Wirtschaftsförderung



Die Freude am Realisieren neuer Ideen

Georgios Staikos' Begeisterungsfähigkeit für Neues war die Initialzündung für den Bau von Deutschlands erstem Haus im 3D-Betondruck.

„Wenn man sucht, stolpert man manchmal über etwas.“ So lapidar erzählt Staikos, wie seine Idee entstand, in seinem Münsterländer Heimatort Beckum ein Haus aus Beton zu drucken. Regelmäßig recherchiert Staikos im Internet zu Zukunftstechnologien. „Es ist mein Hobby, technische Visionen zu realisieren.“ Als er auf gedruckte Häuser stieß, ließ ihn „diese verrückte Idee“ nicht los. Sein Handwerksbetrieb, Nico Innenausbau, bietet kein Maurerhandwerk an; 3D-Betondruck industrialisiert den Bau vielmehr. Für Staikos schadet das dem Handwerk aber nicht: „Es gibt Fachkräftemangel bei den Maurern.

Der Hausbau mit dem Betondrucker bietet die Chance, diesen zu kompensieren und andere Gewerke in die Folgearbeiten einzubinden. Außerdem könnte die Technik das Maurerhandwerk digital erweitern.“

Staikos fand nach einigen Recherchen den weltweit tätigen Baudienstleister Peri in Weißenhorn als Anbieter dieser Bautechnologie. Er rief dort an und fragte, warum es in Deutschland bisher kein 3D-Haus gebe. Die Antwort lautete: „Zu viel Bürokratie.“ Staikos bohrte weiter: „Was braucht man für die Umsetzung?“

„Ein Grundstück, einen Bauherrn, eine Genehmigung und einen Bauunternehmer.“ „Ich habe alles, kommen Sie zu uns nach Beckum“, lud der Handwerker den internationalen Konzern ein.

Als das Treffen im Rathaus der Stadt Beckum stattfand, bestanden bereits Kontakte zum Grundstückseigentümer, einem Architekten und dem Zementhersteller HeidelbergCement mit einem Werk im benachbarten Ennigerloh. Mit von der Partie war auch der damalige Bürgermeister, Dr. Karl-Uwe Strothmann. Von der Idee, das erste gedruckte Wohnhaus Deutschlands in Beckum zu bauen, waren alle begeistert. Problematisch war nur, dass es keine Normen für die Baugenehmigungen und die Materialverwendung gab.



Ein Computerprogramm steuert den Drucker nach einem 3D-Modell des späteren Hauses. Aussparungen für Fenster, Türen, Kabel und Rohre sind einprogrammiert. So wächst ein Haus gleichmäßig über den gesamten Grundriss von unten nach oben.

Das Vorhaben wurde dem NRW-Bauministerium präsentiert. Dieses stellte zunächst eine Genehmigungszeit von mehreren Jahren in Aussicht. Staikos: „Wir versuchen trotzdem, etwas zustandezubringen.“ Die Technische Universität München übernahm die Materialprüfung – mit positivem Ergebnis. Nach sechs Monaten war das Vorhaben komplett durchgenehmigt. Die Arbeit konnte starten. Das Bauministerium bewilligte später eine Förderung. NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach besuchte die Baustelle zur Überreichung des Bescheids.

Lokale und überregionale Medien begleiteten die Pionierarbeiten mit Interesse: Zunächst legten Handwerker das Fundament und die Bodenplatte für das künftige Mehrfamilienhaus. Dann installierte Peri den Drucker. Er besteht aus einem Gestell mit vier Achsen à 15 Metern, entlang derer ein zwei Zentner schwerer Druckkopf seine Bahnen zieht. Er wird über einen Schlauch ständig mit Beton befüllt und trägt den Beton in zwei Zentimeter dicken Schichten auf. So schafft die Maschine einen Quadratmeter Wand in fünf Minuten. Ein Computerprogramm steuert den Drucker nach einem 3D-Modell des späteren Hauses. Aussparungen für Fenster, Türen, Kabel und Rohre sind einprogrammiert. So wächst ein Haus gleichmäßig über den gesamten Grundriss von unten nach oben.

„Der Rohbau war doppelt so schnell fertig wie bei konventioneller Bauweise. Alles lief reibungslos“, berichtet Staikos. Seitdem sind weitere Bauberufe in dem Gebäude am Werk. Auch sie konnten hier neue Erfahrungen machen. Staikos ist Teamgeist wichtig. Ende Juli soll das Wohnhaus mit drei Stockwerken fertig sein. Es steht dann interessierten Fachleuten und der Öffentlichkeit für eineinhalb Jahren zur Besichtigung offen.

Die Pläne des Ideengebers gehen weiter: Gemeinsam mit drei weiteren Gesellschaftern hat Staikos auf Schloss Crassenstein im Nachbarort Wadersloh das „Innovationszentrum Westfalen“ gegründet. Dieses möchte eine ganze Siedlung auf diese Weise planen und bauen lassen. Der Fokus liegt auf erneuerbaren Energien, ökologischen Baustoffen, effizientem Bauen und Hochtechnologie im Maschinenbau. Erfinder und interessierte Firmen sollen zusammengebracht werden. „Auch ein Handwerker kann etwas Größeres schaffen“, freut sich Staikos und widmet sich als Bauunternehmer vermehrt seinem „Hobby“, neuen Technologien.

Technologien und Know-how

Digitalisierung im Handwerk hat Schub bekommen

In der Corona-Pandemie hat die Digitalisierung im Handwerk einen deutlichen Schub bekommen: Seit deren Ausbruch ergriffen 73 Prozent aller Handwerksbetriebe Möglichkeiten der Digitalisierung. 45 Prozent wollen dieses veränderte Nutzungsverhalten ganz oder teilweise beibehalten. Das zeigt die Corona-Blitzumfrage der Handwerkskammer Münster Anfang September. Daran nahmen 444 Unternehmen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region teil.

Für die Zukunft fordert HWK-Präsident Hans Hund eine bessere Internetverfügbarkeit und die Sicherung des Transfers hoher Datenvolumen für alle Betriebsstandorte. „Nur so lässt sich die weitere Digitalisierung zukunftsfähig umsetzen.“

Fast die Hälfte aller Handwerksbetriebe hat seit Ausbruch der Corona-Pandemie für einen Teil seiner Beschäftigten Homeoffice eingeführt. Davon möchte jeder Zehnte das Arbeiten von Zuhause auf Dauer fortführen, jeder Dritte zumindest teilweise. Die Mehrheit (56 Prozent) sieht Homeoffice jedoch nur als vorübergehende Lösung an und zieht Präsenzarbeit vor.

73 Prozent der Befragten berichten, dass sie seit Pandemiebeginn Geschäftsprozesse digitalisiert hätten. 60 Prozent wollen hier auch künftig vorankommen. Die Möglichkeiten von Online-Weiterbildung nutzten bislang 72 Prozent. Dies wollen 57 Prozent auch künftig tun. Erfahrungen mit Videokonferenzen machten 61 Prozent. 43 Prozent möchten daran ganz oder teilweise festhalten.

Digitalwoche: „Digitalisierung weht wie Tornado durch Gewerke“

Die Digitalisierung sei wie ein Tornado, der durch alle Gewerke fege. Der Markt an digitalen Möglichkeiten rund um das eigene Produkt werde in Zukunft immer größer. Betriebe könnten mit Hilfe der Digitalisierung einen Mehrwert für ihr Unternehmen schaffen. Das betonte Prof. Dr. Ralf Ziegenbein, FH Münster, im Rahmen der Online-Digitalwoche der Handwerkskammer Münster mit 360 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

In neun einstündigen Einheiten brachten Experten ihnen verschiedene Themen näher. Zum Online-Marketing unterstrichen Sebastian Peter und Lara Pujol vom Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Kommunikation, dass Soziale Medien

keine Werbefläche seien. „Instagram, Facebook & Co. richtig zu nutzen, ist insofern eine herausfordernde Aufgabe. Die Website an sich bleibt dabei die ‚Digitale Heimat‘ für den Handwerksbetrieb.“ Der Dienstleister Markus Tombült (Coesfeld) weiß: „Fast jede zweite Suchanfrage bei Google besitzt inzwischen einen lokalen Bezug.“ Für regional tätige Handwerksbetriebe böten sich hier enorme Chancen, ihre Sichtbarkeit im Internet zu steigern und neue Kunden zu gewinnen.

Es gab zudem jede Menge Techniktipps: Die digitale Arbeitszeiterfassung könne als Chance verstanden werden, um die Prozesskosten und den Prozessaufwand zu reduzieren, stellte Michael Liebsch (Spelle) vor. Das schaffe Transparenz und Verlässlichkeit.

„Drohnen bieten eine Vielzahl an neuen Möglichkeiten im Handwerk, zum Beispiel für die Situationserfassung und Qualitätskontrolle, Aufmaß oder Prozessüberwachung. Aber stets seien auch die aktuellen Regulierungen wie die EU-Durchführungsverordnung von Belang“, stellte Lars Häckel (HWK) vor.

Jeder Prozess im Unternehmen könne digitalisiert werden. Die Fragen, ob dies branchenneutral oder mit einer Branchensoftware, cloudbasiert oder lokal, als Abo oder Kauf, als Insellösung, durchgeführt werden solle, bedürfe einer intensiven Analyse, so Jochen Rüdell (Karlsbad).

Für die Baugewerke empfahl Prof. Dr. Anica Meins-Becker (Bergische Universität Wuppertal) BIM. Dieses digitale Werkzeug helfe in der Bauausführung durch eine hohe Transparenz. Es sei ein unverzichtbares Tool bei der Änderungsnachverfolgung, der Mengen- und Massenermittlung, der Kostenermittlung, der Terminplanung und der Fortschrittskontrolle. Die Wissenschaftlerin hob auch die Vorteile einer physischen Visualisierung mittels Augmented Reality (AR)-Systemen hervor, was das Handwerk bei vielen Prozessen unterstütze: Entscheidungsfindung, Bemusterung, Arbeitsvorbereitung, Einbau, Abnahmedokumentation, Mängelmanagement, Wartung beziehungsweise Instandhaltung.

„So vielfältig wie die Digitalisierung selbst sind auch die Möglichkeiten der Förderung von Bund und Land. Mit einer finanziellen Beteiligung lässt sich die Wirkung steigern und beschleunigen“, resümierte Andreas Spiller (HWK). Insbesondere für mittel- und langfristige Investitionen in die Digitalisierungsausstattung solle am besten frühzeitig eine Orientierung über und Teilnahme an Förderprogrammen erfolgen.

hwk-muenster.de/handwerkdigital

handwerkdigital.org

Weiterbildung zum Digitalisierungsmanager

Mit dem neuen Online-Lehrgang „Digitalisierungsmanager/in“ liefert das Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) Münster Handwerksbetrieben das Wissen für den Einsatz digitaler Technologien. Zielgruppe sind Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Führungs- und Fachkräfte, die die Vorteile der Digitalisierung nutzen wollen. Angesprochen sind alle Gewerke, zuvorderst die Baubranche.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, Chancen und Notwendigkeiten von Digitalisierung zu erkennen, das Potenzial des eigenen Handwerksbetriebs zu bestimmen und Einsatzmöglichkeiten zu bewerten. Die Inhalte decken Projektmanagement, Mitarbeiterkommunikation, digitale Geschäftsprozesse, Online-Marketing, Informationssicherheit und digitale Werkzeuge ab. Der Lehrgang findet vom 16. April bis 25. Juni freitags an acht Nachmittagen online und einmal ganztägig im HBZ statt. Er wird vom Bundeswirtschaftsministerium und Mittelstand Digital im Rahmen des Kompetenzzentrums Digitales Handwerk finanziell gefördert.

GEP digital: Binational betriebliche Prozesse digitalisiert und optimiert

Das deutsch-niederländische Projekt „GEP (grenzenlos, effizient, produktiv) digital“ befindet sich auf der Zielgeraden. Bis zum 30. August werden 46 kleine und mittelständische Unternehmen im niederländisch-deutschen Grenzgebiet der Euregio die Projektangebote von GEP digital zur Prozessvisualisierung und Prozessoptimierung in Anspruch genommen haben. Die Handwerkskammer (HWK) Münster ist hauptverantwortlicher Partner des grenzüberschreitenden geförderten Projekts.

Im Fokus stand bei GEP das Ziel, interessierte Betriebe verschiedener Branchen mit der grafischen Visualisierungsmethode BPMN2 (Business Process Model and Notation) vertraut zu machen. Dafür wurde eine Schulung konzipiert. Die Teilnehmer:innen erhielten anschließend ein individuelles Coaching durch den niederländischen Projektpartner Vosteq aus Almelo. Dabei wurde ein eigener Teilprozess auf Optimierungsansätze untersucht und effizient neu gestaltet.

Coronabedingt wurde „GEP digital“ zweimal verlängert und das Konzept für die ursprünglich angedachten Präsenzs Schulungen seitens des niederländischen Partners STODT aus Hengelo in ein Onlineseminar überführt. Wegen der Pandemie mussten auch die Coachings zum Teil digital durchgeführt werden. Inhaltlich wurde das Projekt in der Verlängerung um Quick Response Manu-

facturing (ORM) als Managementmethode zur Verkürzung der Durchlaufzeit angereichert.

Einer der Betriebe, die über GEP-Projekte Verbesserungen einführten, ist das Handwerksunternehmen Bernhard Upmann Verpackungsmaschinen in Rheine. Upmann beliefert weltweit Kunden aus dem Agrarsektor, die Lebensmittel verpacken. Dabei gibt es einen Trend hin zu Papier; Umwelteinflüsse spielen eine zunehmende Rolle. „Wer auf hohe Qualität und ökologische Erzeugung Wert legt, der möchte keine Produkte kaufen, die in Folie verpackt sind. Die Papiertüte ist wieder stark im Kommen,“ erklärt Geschäftsführer Thomas Huesmann.

Sein Unternehmen war schon bei dem GEP-Vorgängerprojekt mit dem „Lean & Green-Check“ dabei, der die ökologische Ausrichtung bestärkte. Im Rahmen von GEP digital wurde BPMN2 eingeführt. Auch das Angebot zu QRM griff der Betrieb auf. Den Grund nennt Konstruktionsleiter Florian Dropmann: „Viele Prozesse im Betrieb werden erst deutlich, wenn sie grafisch dargestellt und damit exakt vor Augen geführt werden können. Diese Möglichkeit bietet QRM und dadurch verbessern wir den Produktionsprozess.“

Bei der Umsetzung der drei Verfahren, an denen das Unternehmen teilnahm, sei die rechtzeitige Einbeziehung des gesamten Teams besonders wichtig gewesen, betont Huesmann: „Wir haben Interviews mit allen Mitarbeitern geführt und eine hohe Akzeptanz der Maßnahmen gespürt.“

Bestandteil des grenzüberschreitenden Projekts war neben den Schulungen und Coachings der binationale Erfahrungsaustausch der Partnerbetriebe untereinander. Diese Möglichkeit der Kommunikation nahmen zahlreiche Projektteilnehmer auch bei der binationalen virtuellen Abschlussveranstaltung wahr. Projektleiter und stellvertretender HWK-Geschäftsführer Thomas Melchert betonte, dass Prozesseffizienz für alle Betriebe relevant sei und sich BPMN2 als Methode zur Prozessvisualisierung als ein sehr gutes Werkzeug erwiesen habe. Seitens der niederländischen Unternehmensberatung Vosteq stellte Willem Lenselink heraus, dass sowohl die Optimierung der Ressourcenplanung ERP inklusive Auswahl und Implementierung als auch eine Optimierung des Produktionsplans und eine insgesamt bessere Auslastung vorhandener Kapazitäten zu den wesentlichen Beratungsthemen im Rahmen der Coachings gezählt hätten.

Neben der HWK und STODT gehört der Landkreis Grafschaft Bentheim zu den Partnern von GEP digital. Das Projekt wurde seit September 2019 mit rund 200.000 Euro aus INTERREG-V-Fördermitteln unterstützt.

netzwerk-gep.de



Zeit im Lockdown innovativ genutzt

Christoph Wendt möchte Mut machen: Als Mitinhaber des Kosmetikstudios Prachtburschen in Münster ist er in einer von Kontaktbeschränkungen besonders betroffenen Branche unternehmerisch tätig – und sagt: „Der Lockdown hat eine positive Eigenschaft: Man hat auf einmal sehr viel Zeit.“ Als sein Betrieb schließen musste, brachte er den stationären Handel mit Hautpflegeprodukten und den Internet-Shop zusammen. Das Ergebnis von 800 Stunden Arbeit ist ein Online-Haut-

pflegerberater. Damit können Nutzer ihren Hauttyp und -zustände bestimmen, ohne beides vorher zu kennen. Digital lassen sich Bedürfnisse der Haut und Produktempfehlungen ableiten. „Die kleinteilige Ausarbeitung wäre im regulären Tagesgeschäft nicht möglich gewesen“, so Wendt. Die Innovation spricht sich herum: Kosmetikerhersteller haben Interesse bekundet und Kunden aus anderen Städten sind darauf aufmerksam geworden.

Messe - Studio



Hannover Messe digital als Chance

„Die Hannover Messe 21 – Digital Edition war ganz anders. Wir haben neue Erfahrungen gemacht.“ So bewertet **Gerhard Spreckelmeier** (M.) die 13. Teilnahme seines Sondermaschinenbaubetriebs in Lengerich am Zuliefergemeinschaftsstand des Handwerks auf der Industriemesse. Dafür hatte Spreckelmeier ein Messestudio in einem Büro eingerichtet. Er, Geschäftsführer **Rainer Faste** (l.) und Projektleiter **Jörg Marheim** (r.) präsentierten auf der Internetplattform der Messe eine

Roboterautomatisierung und stellten Besuchern ihre Produkte live vor. „Am ersten Messetag ist noch nicht so viel passiert. Da haben wir die Möglichkeit entdeckt, Interessenten an Produkten, die auch unser Betrieb herstellt, herauszufiltern. Wir haben somit die Chance, im Nachgang mehr Kontakte als sonst zu knüpfen“, ist Spreckelmeyers optimistisches Fazit. Den bundesweiten Gemeinschaftsstand hat die Handwerkskammer Münster organisiert.



Studierende untersuchen Gebäudemängel

Mit neuester Messtechnik und Mini-Videoskopen untersuchen acht angehende Bauingenieure den Zustand von Gebäuden auf dem stillgelegten Gelände der ehemaligen Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft in Haltern am See. Die Studierenden an der Akademie Bauhandwerk erfassen und bewerten die Bausubstanz aus dem beginnenden zwanzigsten Jahrhundert als Praxisprojekt. Dieses ist Teil des Studiengangs „Bauen im Bestand – Bachelor of Engineering“, den das Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) Münster in Kooperation mit dem Fachbereich Bauinge-

nieurwesen der FH Münster durchführt. Risse, Beschädigungen, Feuchte, Schimmel, Fäulnis und konstruktive Defekte werden in einem Schadenskataster dokumentiert. Dieses bildet die Grundlage für mögliche Instandsetzungsarbeiten. Die Dokumentation wird abschließend dem Kreis Recklinghausen als Projektpartner präsentiert und soll in Planungen für die die künftige Entwicklung des Geländes in Sythen einfließen. Bild (v.l.): die Studierenden **Timo Stickan, Amr Abouawad, Julia Rott, Mats Potthast, Nina Kock, Kevin Lehmann** mit HBZ-Dozentin **Elfriede Heidhoff**.



Digitales Osterbackbuch aus drei Ländern

Auslandserfahrungen in Zeiten von Corona sind schwierig, aber nicht unmöglich: Die Handwerkskammer Münster hat mit Partnern aus drei Ländern einen internationalen Lehrlingsaustausch für Auszubildende im Konditorhandwerk in digitaler Form durchgeführt. Daran nahm jeweils eine Schulklasse aus Deutschland, Finnland und Frankreich teil. Drei Auszubildende aus jeder Klasse waren Gruppensprecher in den internationalen Videotreffen. Darin tauschten sie auf Englisch Erfahrungen und Rezepte für Ostergebäck aus. Diese backten alle Auszubildenden nach und entwickelten ein

eigenes internationales Ostergebäck, was wiederum vorgestellt wurde. Die Rezepte trugen alle in einem Dreiländerbackbuch auf Instagram zusammen. Im Berufskolleg Rheine waren (v.l.) **Leon Gejas** (Confiserie Rabbel, Westerkappeln), **Laureen Schütte** (Bäckerei/Konditorei Voss, Metelen) und **Victoria Frahling** (Konditorei Probst, Steinfurt) die Gruppensprecher.

[instagram.com/project.easter.recipe.book/](https://www.instagram.com/project.easter.recipe.book/)

Arbeitnehmertagung

Ehrenamtler beleuchteten die Digitalisierung

Zu Zukunftsthemen des Handwerks in Austausch kommen – dazu bietet die Herbsttagung der Arbeitnehmervertreter in der Vollversammlung der Handwerkskammer Münster jährlich Gelegenheit. „Es ist wichtig, diese Aufgaben gemeinsam als Arbeitnehmerschaft in der Handwerksorganisation zu gestalten“, betonte Vizepräsident Bernhard Blanke bei der Begrüßung der Teilnehmer und Gäste.

Schwerpunkt der Veranstaltung bei der Firma Tobit Software in Ahaus, bei der sich die zwanzig Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitnehmerseite in der Vollversammlung über aktuelle Themen informieren und austauschen konnten, war die Digitalisierung.



Zur Tagung der Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter in der Vollversammlung der Handwerkskammer begrüßte **Bernhard Blanke** (vorn, 3.v.r.) **Hans Hund**, **Jürgen Kroos** (vorn, 3. und 4. v.l.) und **Matthias Heidmeier** (vorn, 2.v.r.)

Handwerkskammer-Präsident Hans Hund betonte: „Den Ehrenamtsträgerinnen und -trägern ist es nicht egal, wie sich unsere Gesellschaft, unser Land, die Kultur und Bildung und viele andere Bereiche entwickeln, die unser gemeinsames Leben bestimmen.“ Ehrenamt sei für Handwerker Ehrensache, so Hund.

Mathias Heidmeier, Hauptgeschäftsführer des Westdeutschen Handwerkskammertages, ergänzte: „Im Handwerk gibt es eine besondere Kultur der Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal.“ Trotz aller aktuellen Herausforderungen wie die Corona-Pandemie und die Flut in NRW dürften Zukunftsthemen wie die Fachkräftesicherung, die Digitalisierung und Nachhaltigkeit nicht aus dem Blick geraten, so Heidmeier.

Arbeitgeber-Vizepräsident Jürgen Kroos verdeutlichte, wie die Digitalisierung im Kraftfahrzeughandwerk Einzug erhalten habe. „Die Möglichkeiten der digitalen Fortschritte sind schon heute nicht mehr wegzudenken“, so Kroos.

Gleiches gelte für den Bildungsbereich, unterstrich Katharina Semmler, Leiterin des Bildungszentrums der Handwerkskammer Münster. Klar sei, dass das HBZ ein etablierter Partner für Online-Bildungsangebote werden müsse. Semmler: „Die Erwartungen steigen mit Verlauf der Pandemie. Der Online-Unterricht ist keine Episode, sondern fester Bestandteil zukünftiger Lehre.“

Blanke resümierte nach einem gemeinsamen Rundgang über den Tobit.Campus: „Für die Nachhaltigkeit und Digitalisierung haben wir heute viele positive Beispiele gesehen, die wir in unsere tägliche Arbeit einfließen lassen wollen.“



Mit Kreativität mehr Kunden gewonnen

Die Gastronomie der Bio-Brauerei Münsteraner Finne muss seit Monaten geschlossen bleiben. Damit entfällt der Ausschank des Craft Biers. Dennoch blickt Geschäftsführer **Dr. Florian Böckermann** optimistisch in die Zukunft. Im Frühjahr entdeckte das Finne-Team die Möglichkeiten von Online-Seminaren für sich. Seitdem werden Biertastings über Livestreams durchgeführt: Biergenießer können sich per E-Mail als Gruppe anmel-

den, erhalten per Post verschiedene Biersorten und nehmen an einer Einführung in die Rohstoffe, den Brauprozess und die Craft Biere mit Kostung via Video-Konferenz teil. „Die Zielgruppe wird immer diverser. So erreichen wir überregional mehr andere Kunden“, freut sich Dr. Böckermann. Das Angebot werde sensationell angenommen. Auch der Handelsverkauf der Finne-Flaschenbiere steige.



Interessen des Handwerks kommunizieren

Nachhaltig ist eine Kommunikation, wenn sie ganzheitlich, glaubwürdig und ressourcenorientiert ausgerichtet ist und ihre Facetten reibungslos ineinandergreifen. Dabei ist es wichtig, dass sie langfristig, verbindlich und authentisch wirkt und zukünftige Folgen der Kommunikation antizipiert werden und jederzeit standfest überprüfbar bleiben. Sie muss sich an Zielgruppen ausrichten und Plattform gerecht sein – die zentrale Strategie mit „rotem Faden“ immer fest im Blick habend.

Die Teilaufgabenbereiche des Stabsbereiches Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsbeobachtung greifen ineinander und laufen nicht parallel. Sie ergänzen sich und folgen dem Prinzip der integrierten Kommunikation – intern wie extern.

In dem Zuge berichtet die Handwerkskammer auf allen Kanälen – vom Deutschen Handwerksblatt über Veranstaltungen und Social Media bis hin zum Internetauftritt –

über Aktivitäten, Services, Informationen sowie Beratungsangebote und vielmehr auch über die Leistungen der mehr als 29.800 Betriebe im Kammerbezirk in Sachen ganzheitliche Nachhaltigkeit: Von Umwelt über Energie bis hin zu den Themen zukünftiger Fachkräftebedarf und Nachfolgeregelung – das vollumfassende Spektrum wird in den Fokus genommen.

Ein effizientes Marketing im zeitgemäßen Kommunikationsdesign und eine substantielle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – basierend auf Zahlen, Daten und Fakten – runden die umfangreichen Aktivitäten ab, ergänzt durch aktuelle Podcast-Serien für Hörfunk und Online sowie ausgewählte Video-Formate. Durch die Summe der Maßnahmen ist die langlebige Wirksamkeit der Kommunikation gewährleistet.

Michael Hoffmann

stellvertretender Geschäftsführer
Stabsbereich Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsbeobachtung

Belebung der Ortskerne

HWK lädt lokale Akteure zur Zusammenarbeit ein

Bessere Rahmenbedingungen für den Einzelhandel und Handwerksbetriebe in Stadt- und Gemeindezentren fordert die Handwerkskammer (HWK) Münster. In einem Positionspapier, mit dem sie sich im Juli 2021 an die 78 Kommunen im Kammerbezirk wandte, will sie für die Verbindung zwischen der Entwicklung von Ortszentren und dem Handwerk sensibilisieren. „Wir freuen uns, wenn daraus Impulse für die Zusammenarbeit aller lokalen Akteure entstehen. Dadurch können Chancen für die Wiederbelebung unserer Zentren genutzt werden“, lud HWK-Vizepräsident Jürgen Kroos zu mehr Kooperation ein.

Anlass des Positionspapiers sei die Corona-Pandemie, die der Diskussion um die Weiterentwicklung der Ortszentren und Stadtteile neuen Schub gebe, schrieb die HWK. Das Zentrum als Herz von Städten und Gemeinden befinde sich im tiefgreifenden Strukturwandel aufgrund des veränderten Konsumverhaltens durch Online-Handel, der Verdrängung von Gewerbe durch Wohnbebauung, des anhaltenden Ansiedlungsdrucks auf die „grüne Wiese“ und immer weniger, immer marktmächtigeren Anbietern. Die Coronakrise beschleunige diesen Wandel.

Für lebendige Zentren sei eine breite Mischung von Arbeiten, Wohnen, Versorgung und Freizeit – von Handel, Dienstleistung und Produktion – erforderlich. Kleinteilige Strukturen seien ein Erlebnisfaktor und trügen zur Individualität des Kerns einer Kommune bei. „Das Handwerk ist ein wichtiger Teil davon“, unterstreicht Kroos. So betrieben zahlreiche Gewerke selbst Läden und trügen zur Angebotsvielfalt bei. Sie seien oft auf eine Standortgemeinschaft mit anderen Händlern angewiesen.

Das Handwerk in den Zentren lebe in erster Linie von einer hohen Kundenfrequenz. Seitens der Stadtentwickler wünschte sich die HWK deshalb weiterhin eine konsequente Steuerung von Angeboten, die in Innenstädten typisch sind. Darüber hinaus müssten auch die Rahmenbedingungen stimmen, die für den Erhalt und die Entwicklung der Ortskerne entscheidend seien, etwa die Erreichbarkeit und die Erlebnis- und die Aufenthaltsqualität.

Die HWK machte auf ein Problem aufmerksam: „Im Handwerk reichen branchenübliche Renditen häufig nicht, um die steigenden Fixkosten in den Zentren, zum Beispiel wegen hoher Mieten, auszugleichen.“ Dies erschwere Neuansiedlungen von Betrieben und Unternehmensnachfolgen in Ortskernen.

Eine Lösung sah das heimische Handwerk in der besseren Vernetzung aller Akteure. Bei dem Ziel, Handel und Dienstleister in den Zentren mehr mit produzierendem und verarbeitendem Gewerbe zu durchmischen, träten auch das Gewerbemietrecht, die Wirtschaftsförderung und das Städtebaurecht in den Fokus. „Politik, Verwaltung, Werbegemeinschaften, Kammern und Verbände müssen gemeinsam Maßnahmen entwickeln, die an die örtliche Situation angepasst sind, um eine erfolversprechende Mischung umzusetzen“, appellierte Kroos. Für einen noch besseren und dauerhafteren Erfolg der bereits bestehenden Initiativen müssten sich die Akteure deutlich intensiver vernetzen und ihr Verhalten enger abstimmen.

Nachhaltigkeit und Regionalität eröffneten Chancen fürs Handwerk in den Ortszentren, unterstrich die HWK in ihrem Papier. Die steigende Nachfrage nach Reparaturen, kurzen Lieferwegen sowie hochwertigen regionalen Produkten und Dienstleistungen böten die Grundlage für neue Geschäftsmodelle. Das Handwerk stehe dafür seit Langem und werde Profiteur dieser Entwicklung sein, war Kroos gewiss und gab den Anstoß: „Mit diesen Leistungen wird das Handwerk künftig die Zentren deutlich bereichern, wenn die Rahmenbedingungen entsprechend sind.“



Attraktive Stadt strahlt aus

Matthias Grosche hat für seine Goldschmiede Galeriehaus Grosche in Castrop-Rauxel einen Standort auf einem ehemaligen Zechengelände gewählt. Dennoch ist auch für ihn die Innenstadt von großer Bedeutung. „Unsere Kunden kommen häufig von weit her. Für sie entwerfen wir gern ein attraktives Begleitprogramm im Ruhrgebiet. Schöne Geschäfte und eine gute Gastronomie machen dann eine Reise zu unserer Galerie für

Schmuckkultur zu einem Gesamtevent“, erklärt der Goldschmiedemeister. Statt Ladensterben und Verkleinerungen der Verkaufsflächen einer Stadt im Ballungszentrum Ruhr regt Grosche an, gezielter auf einen guten Branchenmix zu setzen. Soviel ist für ihn klar: „Ein attraktives Ortszentrum strahlt auf die ganze Stadt aus.“

Wertschätzung

Gelsenkirchen nimmt Handwerk in den Fokus

Das Handwerk in Gelsenkirchen verdient mehr Wertschätzung, finden fünf Akteure, die die Stärken der „Wirtschaftsmacht von nebenan“ mehr in den Fokus der Öffentlichkeit rücken wollen: Dafür haben die Wirtschaftsförderung Gelsenkirchen, die Kreishandwerkerschaft (KH) Emscher-Lippe-West, die Handwerkskammer Münster, die Agentur für Arbeit und das Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen im Juli 2022 eine enge Kooperation vereinbart.

„Das Handwerk ist ein elementares Fundament der Gelsenkirchener Wirtschaft“, stellte Rainer Schiffkowsky, Referatsleiter Wirtschaftsförderung, fest, als er Repräsentanten der Partner zur Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung im Ratssaal der Stadt begrüßte. „Das Handwerk ist ein wichtiger Wirtschaftszweig, der historisch gewachsen und mit Familienunternehmen gesellschaftlich tief verwurzelt ist in unserer Stadt.“ Mit der Kooperation wolle die Wirtschaftsförderung gemeinsam mit den Partnern die Weichen für eine Kampagne zum Wohle des Handwerks in Gelsenkirchen stellen.

Kreishandwerksmeister Holger Augustin, der auch HWK-Vorstandsmitglied ist, betonte mit Verweis auf den unvollendeten Strukturwandel im nördlichen Ruhrgebiet, dass die Handwerkskammer neue Impulse für eine gute Entwicklung der Emscher-Lippe-Region setzen wolle. In Gelsenkirchen stehe die KH an ihrer Seite. Beide Organisationen seien davon überzeugt, dass der Erfolg des Wandels nur mit dem mittelständischen Handwerk gelinge. Die kleinen und mittleren Betriebe seien lokal verwurzelt und trügen zur nachhaltigen Entwicklung der Region samt Fachkräften und Integration vieler Menschen bei. „Das Handwerk ist Teil der Lösung“, fasste Augustin zusammen.

Der Kreishandwerksmeister berichtete, dass das Handwerk in Gelsenkirchen besser aufgestellt sei als der Durchschnitt im Ruhrgebiet insgesamt: Je tausend Einwohner sind in Gelsenkirchen 67 Personen im Handwerk tätig – 9 mehr als in der Region Ruhr. Je Einwohner werden 7.964 Euro Umsatz gemacht – rund 1.700 Euro mehr als im Ruhrgebiet.

Dennoch sei der Bedarf an mehr Handwerk enorm, unterstrich Augustin. Branchen, die zum produzierenden Gewerbe gehörten, seien unterrepräsentiert – wie zum Beispiel Elektro-, Metall- und Holzbetriebe, die oftmals als Zulieferer tätig seien. Indessen sei der Bestand am dienstleistungsorientierten Kleingewerbe wie Friseure und Kosmetiker in Gelsenkirchen relativ hoch. „Das Ziel



Wollen mit dem Handwerk „Gemeinsam Zukunft gestalten“ (v.l.): Kreishandwerksmeister und Vorstandsmitglied **Holger Augustin** (KH und HWK), Geschäftsführerin **Anke Schürmann-Rupp** (Jobcenter), Geschäftsführer **Egbert Streich** (KH), Vorsitzender der Geschäftsführung **Frank Thiemann** (Agentur für Arbeit), Referatsleiter **Rainer Schiffkowsky** (Wirtschaftsförderung) und Hauptgeschäftsführer **Thomas Banasiewicz** (HWK)

sollte ein besserer Branchenmix sein“, hielt der Kreishandwerksmeister fest. Gebraucht würden zunehmende unternehmerische Ambitionen Einzelner und gebündelte Kräfte der zuständigen Institutionen für bessere Rahmenbedingungen. In der Zusammenarbeit wolle das heimische Handwerk als attraktiver Arbeitgeber, Ausbilder, Problemlöser und Erfolgsfaktor für den Strukturwandel präsenter sein. Nach dem Start in Gelsenkirchen werde es in Bottrop und im Kreis Recklinghausen weitere Kooperationen geben, kündigte Augustin an.

Die Partner vermittelten durch verstärkte Präsenz der Imagekampagne des deutschen Handwerks in Gelsenkirchen ein zeitgemäßes Bild der Wirt-

schafts- und Gesellschaftsgruppe, vor allem bei jungen Menschen, erklärte HWK-Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz. Die Botschaft laute: „Das Handwerk treibt Qualifizierung, Zukunftstechnologien, Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz voran. Handwerk steht für die ortsnahe Versorgung und das familiengeführte Unternehmertum. Es ist Mittelstand pur.“ Das Handwerk biete Lösungen zu den großen Zukunftsherausforderungen an, und das solle öffentlich noch bekannter werden. Lokale Betriebe und die Karrieremöglichkeiten durch Aus- und Weiterbildung würden vorgestellt. „Von der vereinbarten neuen Partnerschaft profitieren die Stadt und das Handwerk gleichermaßen“, war Banasiewicz sicher.

Gemeinsam Zukunft in Bottrop gestalten

„Leidenschaft ist das beste Werkzeug“, steht auf einem Plakat der Handwerkskammer Münster am Eingang zum Grusellabyrinth. Das Handwerk ist eine der wichtigsten Faktoren unserer Gesellschaft. Damit dies auch so bleibt, lud ein Bündnis aus Handwerkskammer Münster, Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West, Arbeitsagentur und der Wirtschaftsallianz Bottrop im Oktober 2021 zur Auftaktveranstaltung der Reihe „Gemeinsam Zukunft gestalten. Bottrop – digital und innovativ“ ein, um den Wert des Handwerks und seine Zukunft deutlich zu machen.

Die Bottroper Handwerksbetriebe hätten auch im Bereich von InnovationCity Besonderes geleistet, betonte Oberbürgermeister Bernd Tischler in seiner Eröffnungsrede: „Ich bin Fan des Handwerks, ohne das Handwerk läuft hier nichts.“ Allerdings habe die Pandemie und der Lockdown neben Stärken auch Schwächen aufgezeigt, viele Dinge ließen sich digital schneller und kostengünstiger erledigen. Arbeitsabläufe könne man durch Digitalisierung vereinfachen und professionalisieren, die Mitarbeiter zielgerichteter einsetzen und entlasten hieß es in der Podiumsdiskussion mit Vertretern der Initiative und Geschäftsführern Bottroper Handwerksbetriebe. Der vorhandene Fachkräftemangel bedeute auch, die vorhandenen Mitarbeiter optimal einzusetzen und von einfachen Arbeiten durch Digitalisierung zu entlasten. Digitalisierung biete enorme Chancen und Möglichkeiten, auch über Soziale Medien könnten Betriebe bekannt werden, Kunden angesprochen

und erfolgreich geworben werden. Digitalisierung müsse dabei sinnvoll auch Gewerke übergreifend sein und die Mitarbeiter müssten gründlich geschult werden. Besonders ältere Mitarbeiter stünden radikalen Veränderungen oft noch skeptisch gegenüber. Betriebsspezifische Digitalisierung sei eine unabdingbar notwendige „Investition in die Zukunft“, besonders in unserer vernetzten Industrieregion.

Es seien viele Zukunftsaufgaben zu lösen, erläuterte Thomas Harten, Geschäftsführer der Handwerkskammer Münster. Veränderungen im Klimaschutz, Gebäudesanierung, Mobilität oder demografischer Wandel seien ohne funktionierendes Handwerk nicht zu erreichen, man brauche zukünftig viel mehr Handwerker.

Ein zweiter Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf der Verbesserung des Images. Handwerk gelte oft als veraltet und verstaubt und habe teilweise Schwierigkeiten, Nachwuchskräfte zu bekommen. Allerdings sei das Handwerk viel moderner und innovativer als viele Ausbildungssuchende glauben.



Bündeln ihre Kräfte (v.l.): **Bernd Tischler** (Oberbürgermeister der Stadt Bottrop), **Sabine Wißmann** (Amtsleiterin der Wirtschaftsförderung, Stadt Bottrop), **Egbert Streich** (Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West), **Frank Thiemann** (Vorsitzender der Geschäftsführung der Bundesagentur für Arbeit Gelsenkirchen), **Thomas Harten** (Geschäftsführer der Handwerkskammer Münster) und **Jürgen Mehls** (Geschäftsführer des Jobcenters Arbeit für Bottrop)



Politik und Handwerk im Austausch beim 3. Ruhr Forum Handwerk in Bottrop. V.l.: **Hans Hund** (Präsident der Handwerkskammer Münster), **Prof. Dr. Andreas Pinkwart** (Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, FDP), **Felix Banaszak** (Landesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen NRW), **Matthias Hauer** (Mitglied des Bundestags, CDU/CSU), **Michael R. Hübner** (Mitglied des Landtags NRW, SPD), **Berthold Schröder** (Präsident der Handwerkskammer Dortmund), **Andreas Ehlert** (Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf)

3. Ruhr Forum Handwerk in Bottrop

HANDWERK FORDERT RUCK FÜR GUTE POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

„Bei guten Rahmenbedingungen kann das Handwerk seine Potenziale noch besser entfalten und mehr zu Nachhaltigkeit, Klimaschutz, zukunftsfähiger Mobilität und zur Bewältigung des demografischen Wandels sowie der Digitalisierung beitragen. Diese Funktionen noch viel stärker zu erkennen und gezielt zu fördern ist eine große Aufgabe in der Region Ruhr. Die Pandemie hat einmal mehr vor Augen geführt, dass das Handwerk ein stabilisierender Faktor in der Krise war und ist. Das Handwerk in der Region Ruhr stellt mit seinen 45.000 Betrieben, rund 300.000 Erwerbstätigen und den 20.000 Auszubildenden seine Zukunftsfähigkeit kraftvoll unter Beweis.“

Im Rahmen des 3. Ruhr Forums Handwerk im Lokschuppen in Bottrop forderten die Spitzenvertreter des Handwerks in der Region Ruhr gemeinschaftlich Antworten der großen Parteien auf die Frage, was diese für den wirtschaftlichen Aufschwung nach der Pandemie und die Stärkung des Mittelstands tun.

Der Tenor der Forderungen des Handwerks war deutlich: Das Handwerk brauche Verfahrensbeschleunigungen, Abbau von Bürokratiehemmnissen und eine Fokussierung der Mittel. Kurzum: Das Handwerk fordert den Ruck aus der Politik.



Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer Münster

„Corona hat die Fachkräftefrage noch mal stärker auf die Agenda gesetzt. Deswegen brauchen wir eine deutliche Offensive für und innerhalb der dualen Ausbildung – einen grundsätzlichen Richtungswechsel auf Bundesebene und einen Ruck in der Region. Das Handwerk ist zwar in der Bevölkerung hochgeschätzt, bei der Berufswahl wird aber permanent eine akademische Ausbildung als Ziel gesehen. Es braucht dringend ein Aktionsprogramm zur Stärkung insbesondere der handwerklichen Ausbildung.“

Berthold Schröder, Präsident der Handwerkskammer Dortmund

„Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig ein funktionierendes digitales Angebot in der öffentlichen Verwaltung ist. Eine neue Bundesregierung sollte daher den Ausbau einer flächendeckenden digitalen Infrastruktur entschlossen vorantreiben, damit Mittelstand und Handwerk die Chancen der Digitalisierung nutzen können. Ebenso müssen wir praxistaugliche Lösungen zur Datennutzung finden, um Marktbeschränkungen auszuschließen und Wettbewerb zu ermöglichen.“

Andreas Ehler, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf

„Die Region Ruhr darf sich nicht darauf verlassen, dass der Staat Innovation und Wachstum herbeifördern kann. Viel wichtiger ist, dass er verlässliche Rahmenbedingungen für eine quirlige, überraschende Innovationskultur setzt.

Innovation fängt da an, wo die Phantasie der Politik aufhört. Grundvoraussetzung für solche Erneuerung ist, dass die Region Ruhr zu einer Fach- und Führungskräfte schmiede wird für die physischen und digitalen Infrastrukturen, für klimaneutrale Gebäude, Mobilität und Services.“

Im Rahmen der Diskussionsrunden bezogen die Vertreter der Parteien Stellung zu den Forderungen des Handwerks:

Felix Banaszak, Landesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen NRW

„Ein starker Staat regiert nicht in die Unternehmen hinein, sondern schafft einen verlässlichen Rahmen, der für alle gleichermaßen gilt. Das ermöglicht langfristige Planungen und sorgt für Stabilität, Chancengleichheit und unternehmerische Freiheiten. Im Kampf gegen die Klimakrise ist das Handwerk einer unserer wichtigsten Verbündeten – nur mit ihm und seinem Know-How können wir unser Land klimaneutral umbauen. Das kann aber nur gelingen, wenn wir Innovationen fördern, in Zukunftstechnologien investieren und dem Fachkräftemangel aktiv entgegenwirken.“

Matthias Hauer, Abgeordneter im Bundestag CDU/CSU

„Die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft haben unser Land erfolgreich gemacht. Deshalb setzen wir auf Vertrauen in die Menschen, auf Freiheit statt Bevormundung sowie auf Freiräume statt Gängelung. Deutschland muss ein attraktiver Standort für Unternehmen bleiben. Wir brauchen für Unternehmen weniger Bürokratie und keine neuen Belastungen, um Investitionen und Innovationen zu fördern.“

Michael R. Hübner, Abgeordneter des Landtags NRW SPD

„Ein leistungsfähiger Staat ist eine Voraussetzung dafür, dass unternehmerische Freiheiten gut genutzt werden können. Wir brauchen ein gerechteres Bildungssystem, eine faire Finanzierung für die Städte, schnellere Verwaltungen und einen starken Staat, der die Grundlagen für die Wasserstoff-Transformation unserer Industrieregion fördert. Nur so lassen sich die Standortbedingungen in unserer Region verbessern, nur so werden wir mit unseren innovativen Unternehmen wieder zur Vorreiterregion.“

Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, FDP

„Das Handwerk ist mit seinen rund einer Million Betrieben das Fundament des Mittelstands und eine zentrale Säule in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Nun gilt es diese stolze Tradition fortzusetzen und die Kräfte des Handwerks in Zeiten des Fachkräftemangels freizusetzen: Durch eine leistungsfähige digitale Infrastruktur, beste berufliche Bildung und mit innovativen Ideen für einen wirksamen Klimaschutz und starke Wettbewerbsfähigkeit.“

Kammerbezirk

Statistikverzeichnis

Ausbildungsverträge, neue	81
Ausländische Auszubildende nach Herkunft .	80
Auszubildende nach schulischer Vorbildung.	79
Auszubildende nach Wirtschaftssystematik .	77
Auszubildende nach Kreisen und kreisfreien Städten	78
Beschäftigte nach Handwerksgruppen	76
Betriebe nach Handwerksgruppen, Veränderung Betriebsbestand	74
Betriebe, Umsatz und Beschäftigung im Kammerbezirk	57
Existenzgründungen nach Kreisen und kreisfreien Städten	75
Gesellen- und Abschlussprüfungen	77
Handwerksrollenein- und -austragungen . . .	83
Konjunkturbarometer	71

Wirtschaftsbeobachtung und Statistik

Der Bezirk der Handwerkskammer Münster liegt in Nordrhein-Westfalen an der Grenze zu den Niederlanden, umfasst das Münsterland und die Emscher-Lippe-Region und ist identisch mit dem Regie-

rungsbezirk Münster mit rund 2,6 Millionen Einwohnern.

hwk-muenster.de/statistik

**Münsterland und Emscher-Lippe-Region:
In diesem Bild sind
212.000 Handwerker versteckt**

AUSLAND

■ Handwerksbetriebe: 351

KREIS STEINFURT

■ Handwerksbetriebe: 5.236
 ■ Umsatz: 5.361.925.000 €
 ■ Beschäftigte: 39.843
 ■ Lehrlinge: 2.787
 ■ Fläche: 1.795,76 km²
 ■ Einwohner: 450.176
 ■ Handwerksanteil*: 29,7 %

BORKEN

■ Handwerksbetriebe: 5.509
 ■ Umsatz: 7.031.072.000€
 ■ Beschäftigte: 45.340
 ■ Lehrlinge: 3.278
 ■ Fläche: 1.420,98 km²
 ■ Einwohner: 373.582
 ■ Handwerksanteil*: 32,0 %

MÜNSTER

■ Handwerksbetriebe: 2.868
 ■ Umsatz: 3.858.600.000 €
 ■ Beschäftigte: 25.172
 ■ Lehrlinge: 1.537
 ■ Fläche: 303,28 km²
 ■ Einwohner: 317.713
 ■ Handwerksanteil*: 20,2 %

BOTTROP

■ Handwerksbetriebe: 1.191
 ■ Umsatz: 1.181.659.000 €
 ■ Beschäftigte: 8.722
 ■ Lehrlinge: 472
 ■ Fläche: 100,61 km²
 ■ Einwohner: 117.311
 ■ Handwerksanteil*: 30,0 %

KREIS WARENDORF

■ Handwerksbetriebe: 3.391
 ■ Umsatz: 2.756.251.000 €
 ■ Beschäftigte: 22.312
 ■ Lehrlinge: 1.498
 ■ Fläche: 1.319,41 km²
 ■ Einwohner: 278.176
 ■ Handwerksanteil*: 30,4 %

GELSENKIRCHEN

■ Handwerksbetriebe: 2.338
 ■ Umsatz: 2.060.686.000 €
 ■ Beschäftigte: 17.356
 ■ Lehrlinge: 1.022
 ■ Fläche: 104,94 km²
 ■ Einwohner: 260.126
 ■ Handwerksanteil*: 30,5 %

KREIS COESFELD

■ Handwerksbetriebe: 2.827
 ■ Umsatz: 2.467.029.000 €
 ■ Beschäftigte: 19.209
 ■ Lehrlinge: 1.510
 ■ Fläche: 1.112,04 km²
 ■ Einwohner: 221.352
 ■ Handwerksanteil*: 29,5 %

KREIS RECKLINGHAUSEN

■ Handwerksbetriebe: 6.069
 ■ Umsatz: 4.305.867.000 €
 ■ Beschäftigte: 33.738
 ■ Lehrlinge: 2.650
 ■ Fläche: 760,45 km²
 ■ Einwohner: 612.801
 ■ Handwerksanteil*: 28,1 %

* Anteil des Handwerks an allen Betrieben
 Umsatz und Beschäftigte: HR 2020
 Bevölkerungsstand: 31. Dezember 2021

Zukunftsaufgaben

Knappheit an Material und Fachkräften fordert das Handwerk am meisten heraus

Engpässe an Material und der Mangel an Fachkräften, das waren die größten Zukunftsherausforderungen, die Handwerksbetriebe im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region Ende Mai 2021 für sich gesehen haben. Das zeigten die Ergebnisse einer Umfrage, an der sich 636 Handwerksbetriebe aus dem Kammerbezirk beteiligten.

Die Unternehmen bewerteten den Stärkegrad von sechs Zukunftsherausforderungen. Dieser reichte von „gar nicht“ (1 Punkt) bis „sehr groß“ (6 Punkte). Am drängendsten sind demnach die aktuellen Materialengpässe und -preiserhöhungen. Über alle Branchen hinweg wurde diese Herausforderung mit einem Durchschnittswert von 4,44 Punkten als „mäßig“ bis „groß“ bewertet. Das Ausbaugewerbe war stark betroffen, dicht gefolgt vom Bauhauptgewerbe. Insbesondere Holz und Metalle waren knapp. „Mäßig“ betroffen waren die Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Ausgebremst wurde zudem das Kraftfahrzeuggewerbe. Nur eine „geringe“ Herausforderung sahen die Personenbezogenen Dienstleister, die weniger Material brauchten, wenngleich sich auch hier Engpässe bemerkbar machten.

Nahezu ebenso massiv forderte der Fachkräftemangel die Betriebe bereits seit Jahren. Der Durchschnitt der Bewertung lag bei 4,36 Punkten, also erneut bei „mäßig“ bis „groß“. Auf dem Bau war das Problem stark bemerkbar. Überdurchschnittlich herausgefordert sah sich hier auch das Kraftfahrzeuggewerbe.

Die Coronakrise forderte das Handwerk nach wie vor hinsichtlich Gesundheitsschutz und Existenzsicherung. Die Herausforderung durch das Virus wurde mit einem Durchschnittswert von 4,15 Punkten als eher „mäßig“ bewertet. Corona bereitete den Personenbezogenen Dienstleistern mit direkten Kundenkontakten die meisten Probleme. 75 Prozent der Befragten dieser Gruppe sahen hierin eine große bis sehr große Herausforderung. Auch das Nahrungsmittelhandwerk und wiederum das Kraftfahrzeuggewerbe bewerteten diese Herausforderung als überdurchschnittlich. Aber letztlich forderte die Pandemie alle Gewerke auf ihre Weise heraus.

Die Digitalisierung wurde in der Dringlichkeit mit 3,78 Punkten bewertet, also tendenziell „mäßig“. Am stärksten gefordert waren das Kraftfahrzeug- und das Gesundheitsgewerbe. Am wenigsten relevant war der digitale Wandel bei den Personenbezogenen Dienstleistern.

Annähernd gleichauf folgten die Herausforderungen durch den Klimawandel mit 3,74 Punkten, also ebenfalls tendenziell „mäßig“. Das Nahrungsmittelgewerbe sah sich hiervon am meisten gefordert. Ernährungsgewohnheiten und Energiepreise, aber auch Umbrüche in der Landwirtschaft spielten hier eine Rolle. Selbstverständlich nahm auch das Kraftfahrzeuggewerbe die Folgen des Klimawandels in Bezug auf Mobilitätskonzepte deutlich wahr.

Die Betriebsübergabe und -nachfolge nahm mit durchschnittlich 2,9 Punkten auf der Skala eine nur relativ geringe Bedeutung ein. Das Thema griff die demografische Entwicklung und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung als Handwerksunternehmerin oder -unternehmer auf. Das Gros der Befragten – 38 Prozent – hatte damit keine Probleme. Nur 10 Prozent bewerteten diese Herausforderung als sehr groß. Am herausforderndsten wurde die Übergabe im Nahrungsmittelhandwerk gesehen.

Das Ausmaß, in dem sich die Branchen den genannten Herausforderungen gegenübersehen, variiert: Am wenigsten Bedeutung hatte sie für die Personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe (Bewertung: 3,4 Punkte). Es folgten in aufsteigender Reihenfolge die Gesundheitsgewerbe (3,7 Punkte), die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (3,8 Punkte), das Bauhauptgewerbe und das Nahrungsmittelgewerbe (4,0 Punkte) und die am meisten betroffenen Ausbaugewerbe und Kraftfahrzeuggewerbe (beide 4,1 Punkte).

Generell bewerteten Einzelunternehmer die genannten Herausforderungen eher als „gering“. Die Zukunftsaufgaben wurden als umso bedeutsamer angesehen, je größer die Betriebe waren. Die befragten Unternehmen mit mindestens 50 tätigen Personen bewerteten die Herausforderungen insgesamt als „mäßig“.

Die Handwerkskammer Münster unterstützt Betriebe durch Bildung und Beratung, diese Herausforderungen zu meistern, beispielsweise durch Informationsveranstaltungen sowie Initiativen zu Fachkräftegewinnung und -bindung, Digitalisierung sowie nachhaltigen Ressourceneinsatz.



Optimistisch für das neue Jahr

Januar 2021. Lars Droste: „Auf das neue Jahr blicke ich mit Optimismus. Schlechter als letztes Jahr geht es auch fast nicht mehr. Ich bin Mitglied der Geschäftsleitung der Droste Werkstätten in der fünften Generation. Unser Familienbetrieb im Tischlerhandwerk hat zwei Kriege mitgemacht und wurde teilweise zerbombt. Wir werden auch die Corona-Krise überstehen. Für Großkunden der Luftfahrtbranche bauen wir weltweit hochwertige Messestände. Als im vergangenen Winter eine Messe in China abgesagt wurde, ahnte ich, dass da etwas kommt. Wir konnten noch in Singapur, Moskau und Dubai arbeiten. Danach brach der Umsatz im

Messebau weg. Glücklicherweise waren wir immer noch breit aufgestellt und haben im Messebau langfristige Verträge. Im Innenausbau gewannen wir einen großen Kunden hinzu. Für mehr Infektionsschutz haben wir bei Montagen unsere Mitarbeiter auf mehrere Autos verteilt und viel Aufwand betrieben. Im Herbst infizierten sich zwei Fachkräfte im privaten Umfeld mit Corona. Auch Kollegen mussten per Anordnung in Quarantäne. Wir haben am Limit gearbeitet. Die Betriebsabläufe waren gestört. Das alles möchte ich nicht noch einmal erleben. Meine Hoffnungen setze ich auf sinkende Infektionszahlen.“



Optimistisch für das neue Jahr

Januar 2021. Uwe Bußmeier: „Auf 2021 blicke ich eher pessimistisch. Für die Zahntechniker wird es wohl ähnlich schlecht laufen wie im Vorjahr. Im vergangenen März machte sich schnell Verunsicherung bei Patienten breit; Zahnarztbesuche unterblieben nicht selten – unnötig und sogar potenziell auch schädlich: Die Zahnarztpraxen arbeiten schon immer unter höchsten Hygienestandards. Unsere Medizinprodukte stellen wir im Auftrag der Zahnärzte her und haben damit indirekt auch Patientenkontakt. Ich beantragte im März Kurzarbeit für meine Mitarbeiter und Soforthilfe für meinen Betrieb. Ich habe auch selber zurückgesteckt. Als wieder

mehr Menschen zum Arzt gingen, normalisierten sich die Aufträge und die Kurzarbeit konnte ausgeschlichen werden. Danach war das Problem, dass genehmigte Heil- und Kostenpläne in der Corona-Krise ungenutzt abgelaufen waren. Die Verlängerungen dauern. Ich versuche sparsam durch diese Zeit zu kommen. Investitionen werden verschoben, nicht notwendige Kosten minimiert und private und betriebliche Ausgaben reduziert. Ich gehe davon aus, dass sich die Infektionszahlen in den nächsten Monaten nicht sehr von denen des Vorjahres unterscheiden werden.“



Teilleieferung wird schwieriger

Februar 2021. Das Beschaffen von Zulieferteilen, besonders aus hochwertigem Edelstahl, sei seit Jahresbeginn zu einem Problem geworden, berichtet Josef Wierling. Er ist Geschäftsführer des gleichnamigen Metallbaubetriebs in Nordkirchen. „Diese Stahlknappheit habe ich im Dezember noch für nicht möglich gehalten. Wir haben viele Kunden aus Asien, vor allem im Schiffs- und Kraftwerkbau. Der Stahl kommt vor allem aus

China. Dieses Vorprodukt wird zunehmend knapp, weil wegen der Pandemie weniger als sonst produziert worden ist. Lieferzeiten verlängern sich, Preise steigen. Damit wird es auch für uns schwieriger, vertraglich zugesagte Liefertermine einzuhalten. Im Moment besteht die große Gefahr, dass wir Aufträge verlieren, weil asiatische Konkurrenten Termine zusagen, die nicht zu halten sind. Der Markt wird härter.“



Sorgen im Kfz-Gewerbe

März 2021. Sehr schwierig findet Kraftfahrzeugtechnikermeister Markus Krause die aktuelle Situation für seinen Betrieb, Auto-Krause in Billerbeck. Wegen der Corona-Pandemie samt Lockdown muss sein Haus seit dem 15. Dezember die Türen geschlossen halten. „Der Verkauf läuft sehr schleppend. Der Umsatz bei Neu- und Gebrauchtwagen fiel um 50 Prozent. In der Werkstatt haben wir Rückgänge um die 25 Prozent. Die Fixkosten laufen in unserer kapitalintensiven Branche

mit hoher Personaldichte aber unverändert weiter“, fasst der Unternehmer zusammen. Hinzu komme der Wertverlust seiner Fahrzeuge, die auf dem Hof und der Verkaufshalle stünden. Probefahrten seien bei erklärungsbedürftigen Fahrzeugen mit Abstandsgebot kaum machbar. „Das bereitet Sorgen und erschwert Investitionsentscheidungen für die Zukunft. Auch die Übernahme von Auszubildenden nach der Gesellenprüfung wird gründlicher überdacht.“



Mehr Bestattungen mit Covidgefahr

März 2021. „Die Bestatter haben deutlich mehr Arbeit als vor Corona“, berichtet Dirk Blum (l.), geschäftsführender Gesellschafter des Bestattungsunternehmens Erwin Pfeil in Gelsenkirchen. Während des ersten Lockdowns habe es 50 Sterbefälle wegen des Virus in der Stadt gegeben. Von Beginn des zweiten Lockdowns bis Mitte Februar seien bereits 250 Menschen an Covid verstorben. „Wir sind Auftragsbestatter der Polizei und immer schon vorsichtig wegen der Infektionsgefahr

gewesen, wenn wir zu Toten gerufen werden. Jetzt müssen wir doppelt und dreifach aufpassen. Meine Mitarbeiter und ich wissen als Bestatter: Dieser Erreger kann unser Leben gefährden. Ich habe Angst vor einer Ansteckung.“ Der Betrieb habe im vergangenen Jahr rund 5.500 Euro für Schutzkleidung ausgegeben. Eine weitere Herausforderung seien Trauergespräche mit Maske. „Derzeit ist weniger menschliche Nähe als früher möglich“, bedauert Blum.



Viruspandemie ist größere Sorge

März 2021. „Die Maßnahmen gegen das Coronavirus sind bei uns gut zu stemmen. Aber die Pandemie darf hier nicht einfallen“, so bringt Geschäftsführer Tobias Brüggemann seine aktuellen betrieblichen Sorgen auf den Punkt. Sein Handwerksunternehmen, das ist die BRB Dreherei und Maschinenbau in Emsdetten. Für das Hygieneschutzkonzept hat der Betrieb eine Externe Sicherheitsfachkraft beauftragt und es gab Unterweisungen für alle 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein Vorteil: Bei BRB lässt sich genau steuern und kontrollie-

ren, wer das Betriebsgelände betritt und sich in welchen Räumen befindet. Nur Homeoffice funktioniert nicht, weil nahezu alle Beschäftigten in die Fertigung eingebunden seien, so Brüggemann. „Bisher – toi, toi, toi – waren wir von Corona noch gar nicht betroffen. Aber die Wahrscheinlichkeit, dass wir irgendwann damit zu tun haben werden, steigt. Ein Einschlag wäre schmerzhaft aber nicht fatal, weil die Strukturen schlank gehalten sind.“



Infektionsschutz bereitet Probleme

März 2021. „Wenn unsere Maler bei Kunden zu Hause arbeiten, tragen sie wegen des Infektionsschutzes den ganzen Tag lang medizinische Masken. Das ist natürlich eine körperliche Belastung“, gibt Unternehmerfrau Melanie Bergendahl Einblicke in die Arbeit des Malerbetriebs Bergendahl in Bottrop zu Zeiten von Corona. Schwierig seien dann vor allem Situationen, in denen Kunden meinten, sie brauchten im direkten Kontakt

selbst keine Maske zu tragen. „Da muss man den Auftraggeber höflich, aber bestimmt bitten, auch eine Maske aufzusetzen.“ Sie findet, die Infektionsschutzmaßnahmen bereiten im Alltag die meisten Sorgen. Ein Problem seien auch fehlende Waschbecken auf Baustellen. Maler- und Lackierermeister Klaus Bergendahl hat deshalb alle Fahrzeuge mit Desinfektionsmitteln ausgestattet. Er setzt seine Hoffnungen auf mehr Tests.



Unter Hochdruck in Vollmontur

April 2021. „Durch die strengen Zutrittsregelungen und verpflichtenden Tests für Patienten und Besucher ist das UKM (Universitätsklinikum Münster) in Zeiten von Corona ein verhältnismäßig sicherer Ort vor Ansteckung. Potentiell gefährlicher ist natürlich die direkte Arbeit auf den Covid-Stationen. „Als auf einer solchen Stationen ein Wasserrohrbruch in einer Nasszelle ein Intensivzimmer lahmlegte, mussten wir alle notwendigen Reparaturarbeiten unter Vollschutzmontur erledigen“, berichtet Michael Dahlenburg. Erschwerte Arbeitsbedingungen also für den stellvertretenden Werkstattleiter der Medien-/Versorgungstechnik am

UKM. Als gelernter Sanitär- und Heizungsinstallateur mussten er und seine Kollegen zunächst den Schaden finden, ihn abdichten und anschließend die Rohrleitungen instandsetzen. „Wir waren auf engstem Raum mit fünf Gewerken im Einsatz“, sagt er. Nach eineinhalb Wochen war der Schaden behoben. Das sei ein Extremfall gewesen, gibt Dahlenburg zu. Ansonsten, sagt er, erschwere Corona vor allem die Kommunikation, weil im Zwei-Schicht-System gearbeitet werde. Außerdem koste das ständige Desinfizieren von Werkzeugen und Arbeitsplätzen viel Zeit.



Mit der luca-App Kontakte verfolgen

April 2021. Der Kreis Warendorf ist seit März Modellregion für die luca-App zur digitalen Kontaktnachverfolgung. Friseurmeister Frank Brommann macht mit – und ist begeistert. Kunden seines Oelder Salons 360° Haare erklärt er gern wie „luca“ funktioniert: Wer die App aufs Smartphone geladen und seine persönlichen Daten eingegeben hat, scannt beim Friseurbesuch einen QR-Code ein. Damit ist man anonymisiert eingeloggt. Alle Daten bleiben verschlüsselt. „Unsere Kunden vertrauen uns. Nahezu alle machen mit“, freut sich

Brommann. Sollte ein Kunde positiv auf Corona getestet werden, kann dieser dem Gesundheitsamt mit einer TAN den Zugang zu seiner App erlauben. Das Amt kann dann nachvollziehen, wo man gewesen ist, und den weiterhin anonymen Kontaktpersonen die Empfehlung senden, sich auch testen zu lassen. Brommanns Erfahrungen nach drei Wochen mit „luca“ sind „phantastisch“: „Endlich können wir helfen und Teil einer Lösung der Coronakrise sein.“



Die Lagergröße setzt die Grenze

April 2021. „Obwohl wir immer noch genug Aufträge haben, ist die Situation nicht schön, weil bestimmte Materialien nicht zu kriegen sind“, fasst Spenglermeister Sebastian Schmedding zusammen. Der Coesfelder Unternehmer füllte sein Lager mit allem, was er für die Arbeit im Klempner- und Dachdeckerhandwerk braucht, als sich im März abzeichnete, dass die Preise für Holz, Kupfer und Dämmstoffe stark steigen werden. „So

konnten wir die Preise bestehender Verträge halten, ohne noch Geld zur Baustelle mitzubringen.“ Damals hätten die Materialkosten einen exponentiellen Sprung gemacht; derzeit seien sie stabil. Mittlerweile kalkuliere er Angebote nur noch auf der Basis von Tagespreisen und berechne einen Abschlag vor dem Materialkauf. Schmedding: „Die Lagergröße begrenzt unsere Kundenzahl und das Auftragsvolumen.“



Korrekt gemachte Tests sind das Ziel

April 2021. „Bereits im Februar, als noch keine Testpflicht galt, stellte sich Christian Büning die Frage: „Müssten wir bei Terhalle nicht auch auf SARS-CoV-2 testen?“ Der Coronabeauftragte der Holzbau-Unternehmensgruppe aus Ahaus informierte sich beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte über Laienselbsttests und bestellte 2.000 Stück. (Das Institut listet auf seiner Website zugelassene Antigen-Tests: [bfarm.de](https://www.bfarm.de)) Heute steht auf dem Parkplatz von Terhalle

ein selbst gebautes Test-„Tinyhouse“. Darin können die Beschäftigten, aber auch externe Besucher des Betriebs einen Selbsttest unter Begleitung eines vom Deutschen Roten Kreuz geschulten Kollegen machen. Das dauert drei Minuten. Auf dem Parkplatz wird anschließend auf das Ergebnis gewartet. „Unser Ziel sind korrekt durchgeführte Tests. Für den Moment gibt uns dies neben den AHA-L-Regeln eine weitere Sicherheit“, unterstreicht Justus Terhalle (Bild), der die Tests begleitet.



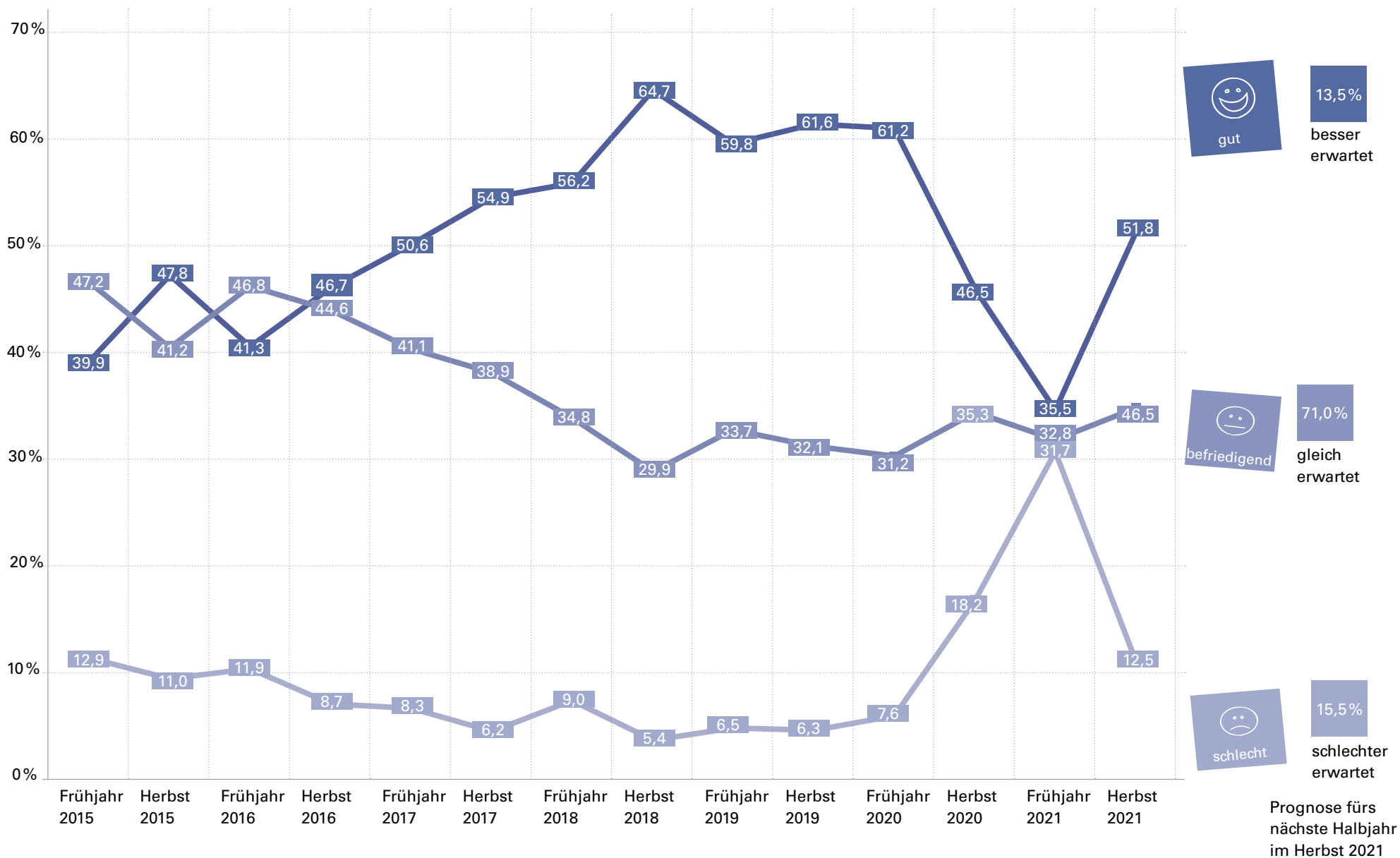
Es ist noch längst nicht vorbei

Juli 2021. Die Coronakrise ist für Sabine Deckenbrock noch längst nicht vorbei. Die Damenschneidermeisterin betreibt in Münster den „Kleidersalon“. Das Maßatelier ist auf Brautmode spezialisiert, bietet aber auch individuelle Anlass- und Alltagsmode an. „Nachdem im vergangenen Jahr Hochzeiten und Kommunionen wegen des Virus verlegt wurden, konnten wir uns zumindest mit dem Nähen von Alltagsmasken über Wasser halten, bis OP-Masken Pflicht wurden. Nun haben sich gleich mehrere Kunden kurzfristig entschieden, ihr großes Fest erneut um ein Jahr zu verschieben.

Dann muss ich plötzlich umdisponieren, obwohl schon Vorarbeiten geleistet, Maß genommen und Stoffe eingekauft wurden. Wenn meine Auszubildende im Sommer ihre Gesellenprüfung bestanden hat, werde ich mich wohl aus der Ausbildung zurückziehen.“ Die Bedingungen seien in ihrem Handwerk immer schwieriger geworden: sehr weite Wege zur Berufsschule, der Mindestlohn und jetzt Nachfragerückgänge, betont Deckenbrock, die auch Obermeisterin und stellvertretende Kreishandwerksmeisterin ist.

Konjunkturbarometer

Geschäftslage der Handwerksbetriebe 2015 bis 2021



Frühjahrskonjunktur 2021

Die Handwerkskonjunktur im Kammerbezirk Münster im Frühjahr 2021 ist im Laufe der Coronakrise in eine Stagnation gerutscht. Die Betriebe hegten nur verhalten optimistische Zukunftserwartungen. Die Branchenunterschiede waren riesig. Das waren die Kernaussagen der Frühjahrskonjunkturumfrage 2021 der Handwerkskammer Münster. 590 repräsentative Handwerksunternehmen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region haben uns Auskunft zu ihrer Lage in den vergangenen sechs Monaten gegeben.

Die Betriebe mit „guter Geschäftslage“ bildeten mit 36 Prozent erfreulicherweise immer noch die größte Gruppe. Ihr Anteil hatte sich aber seit Ausbruch der Coronakrise vor einem Jahr massiv reduziert. Er überwog nur noch knapp den Anteil der Betriebe mit „schlechten Geschäften“ in Höhe von 32 Prozent. Dieser war gegenüber der Zeit vor der Pandemie rapide angewachsen. Ein Drittel der Befragten, beurteilt seine Geschäftslage als „befriedigend“.

Die Betriebe hegten insgesamt die Erwartung, dass sich die Geschäftslage bis zum Herbst leicht bessert. Es gab etwas mehr optimistische Betriebe als pessimistische. Die meisten (59 Prozent) gingen allerdings von einer gleichbleibenden Situation aus.

Der Geschäftslageindikator, der die aktuelle Situation und Prognose zusammenfasst, stürzte im Vergleich zum Boom vor Corona steil ab. Er lag bei 104 Prozentpunkten. Das waren 28,6 Punkte weniger als vor einem Jahr.

Im vorausgehenden Halbjahr gab es deutliche Umsatzdefizite durch Auftrags-einbrüche. Gut die Hälfte der Betriebe verbuchte Rückgänge beim Umsatz. Bei 18 Prozent ging es aufwärts.

Angesichts einer gesunkenen Kapazitätsauslastung auf 74,4 Prozent – minus 6,5 Punkte gegenüber dem Vorjahr – mussten sich die Betriebe im Saldo erstmals seit zehn Jahren von Beschäftigten trennen. Die Mehrheit (72 Prozent) konnte den Personalbestand aber halten; 10 Prozent stellten zusätzliche Kräfte ein. Die Unternehmen erwarteten mit Auftragsreichweiten von 7,6 Wochen wieder mehr Einstellungen in den kommenden Monaten.

Steigende Kosten insbesondere für Material machten Preissteigerungen im Saldo unumgänglich, wenngleich die Mehrheit das Niveau hielt.

Die Investitionen gingen leicht zurück. Bedenklich war, dass die Betriebe noch zurückhaltender bei ihrer Investitionsplanung für die nächsten Monate waren. Erweiterungsinvestitionen wurden vertagt. Eine knappe Liquidität schränkte den Spielraum ein.

Herbstkonjunktur 2021

Ein spürbarer Aufschwung kennzeichnete die Handwerkskonjunktur im Kammerbezirk Münster im Herbst 2021. Rückschläge durch die Pandemie konnten in den vergangenen sechs Monaten teilweise aufgefangen werden. Die Lage war aber noch deutlich vom Boom vor Corona entfernt. Der Arbeitsmarkt des Handwerks war belasteter als zuvor. Die Branchenunterschiede blieben enorm. Das zeigte die Herbst-Konjunkturumfrage 2021 der Handwerkskammer Münster. 433 repräsentative Handwerksbetriebe aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region hatten Auskunft zu ihrer Lage in den vergangenen sechs Monaten gegeben.

Die knappe Mehrheit der Betriebe (52 Prozent) meldete eine „gute“ Geschäftslage. 13 Prozent fanden die Lage „schlecht“ und 35 „befriedigend“. Damit setzte sich die Konjunkturerholung nach dem Lockdown im Frühjahr fort. Eine steigende Nachfrage nach Bauleistungen, Zulieferprodukten und privaten Konsumgütern belebte das Geschäft im Vergleich zum Vorjahr.

Die Ergebnisse zeigten aber auch: Die Betriebe blickten mit vorsichtiger Skepsis auf den Winter – wohl in Unsicherheit wegen Lieferengpässen und Infektionszahlen mit entsprechenden Schutzmaßnahmen. Die klare Mehrheit (71 Prozent) prognostiziert gleichbleibende Verhältnisse. Die Erwartungen sind im Saldo leicht negativ.

Der Geschäftslageindikator, der die aktuelle Situation und Prognose zusammenfasst, erreicht 116,9 Prozentpunkte. Das ist ein Plus von 5,5 Punkten gegenüber Herbst 2020.

Die Kapazitätsauslastung stieg seit dem Frühjahr um 7,3 deutlich auf 81,7 Prozentpunkte. Sie liegt 3,5 Punkte höher als vor einem Jahr.

Der Auftragsbestand verbesserte sich seit dem Frühling – der Saldo ist 5,9 Prozentpunkte im Plus. Die Betriebe erhielten also mehr neue Aufträge als sie abarbeiten konnten. Wesentlicher Grund dürften Lieferengpässe bei Vorprodukten und Rohstoffen sein.

Die Reichweiten der Aufträge nahmen in allen Gewerbegruppen zu. Im Schnitt warten Kunden des Handwerks 9 Wochen, bis sie an der Reihe sind. Das sind zwei Wochen länger als im Vorjahr beziehungsweise zwei Tage länger als vor Corona. Am längsten muss gewartet werden auf Leistungen des Bauhauptgewerbes (15,3 Wochen), des Ausbaugewerbes (11,5 Wochen) und der Handwerke für den gewerblichen Bedarf (10,9 Wochen). In diesen Gruppen verlängerten sich die Auftragsreichweiten gegenüber dem Herbst 2020 um 3 Wochen. Hauptursache dürfte wiederum die mangelnde Verfügbarkeit an Material sein.

Die Preissteigerung für handwerkliche Leistungen und Produkte war außergewöhnlich. Beinahe jeder zweite Betrieb (48 Prozent) berichtete von erhöhten Verkaufspreisen, nur noch 5 Prozent von gesunkenen. Die Konjunkturerholung der letzten Monate hatte Kostenanstiege bei vielen Rohstoffen und Energieträgern zur Folge. Der staatlich festgesetzte CO₂-Preis verursachte eine zusätzliche Teuerung. Hinzu kamen Kapazitätsengpässe in den internationalen Logistikketten und bei den Produktionskapazitäten für viele Güter. Diese Faktoren werden sich auch in den kommenden Monaten auf die Absatzpreise der Handwerksbetriebe auswirken. Der Anteil der Betriebe mit Preissteigerungen war im Bau und Ausbau sowie in den Nahrungsmittelgewerke am höchsten.

Im Jahresvergleich stagnierte der Umsatz. Der Saldo der Anteile von Betrieben mit steigendem und Betrieben mit sinkenden Umsätzen lag bei minus 0,9 Prozentpunkten.

Angesichts der anziehenden Konjunktur zeichnete sich bei vielen Gewerken wieder ein Engpass an Fachkräften ab. Offenbar konnten bei Weitem nicht alle offenen Stellen mit zusätzlichen Fachkräften besetzt werden. Hinzu kamen Leerläufe wegen fehlendem Material. Von gesunkener Beschäftigung sprachen 18,7 Prozent der Befragten, von gesteigener Beschäftigung 16,4 Prozent. Der Saldo von minus 2,3 Prozentpunkten bedeutet einen Personalabbau. Eine entsprechende Verfügbarkeit vorausgesetzt, wollte das heimische Handwerk im nächsten Halbjahr mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen.

Mit dem besseren Geschäftsumfeld nahmen auch die Investitionen etwas zu. Die Betriebe agierten jedoch mit Blick auf Ungewissheiten durch die Pandemie und zerbrochene Lieferketten vorsichtig. Über den Jahreswechsel war mit einem erneuten Rückgang der Investitionstätigkeit zu rechnen.

GEWERBEGRUPPEN

Hochkonjunktur hatten nach wie vor die **Bau- und die Ausbaugewerke**, wo 64 beziehungsweise 66 Prozent „gute“ Geschäfte verbuchten. „Schlecht“ ging es nur 6 Prozent auf dem Bau beziehungsweise 4 Prozent im Ausbau. Letzterer hatte einen Spitzenauftragsbestand. Die weiterhin hohe Nachfrage nach Wohnbauten sorgte für eine kontinuierliche Entwicklung. Zuletzt sprang auch die gewerbliche Bautätigkeit wieder an. Das führte in den Bau- und Ausbaugewerken zu einer Kapazitätsauslastung von 90 Prozent. Trotz Umsatzsteigerungen wurden die Belegschaften im Baugewerbe etwas kleiner. Ursache dürften die Engpässe an Material gewesen sein, ohne das es auf den Baustellen nicht vorangehen kann. Das Ausbaugewerbe erhöhte dagegen die Beschäftigung und wollte auch weiterhin Personal einstellen. Beide Gruppen erwarteten über den Winter geringe saisonal- und knappheitsbedingte Abschwächungen der Geschäfte.

Im **Gesundheitsgewerbe** dürfte es einen Nachholeffekt durch häufigere Arztbesuche und offene Läden gegeben haben. So vitalisierte sich die Geschäftslage im Jahresvergleich deutlich. 56 Prozent der Betriebe sagten, es gehe ihnen „gut“. Von „schlechten“ Geschäften redeten 11 Prozent. Es kam zum größten Beschäftigungszuwachs und zur besten Umsatzbewertung aller Branchen. Die Auftragslage war prima. Die Erwartungen waren aber wohl wegen der erwarteten Infektionslage gedämpft.

Die Beurteilung der Geschäftslage fiel bei den **Anbietern für den gewerblichen Bedarf** deutlich besser aus als vor einem Jahr – trotz unterbrochener Lieferketten und weit verbreiteter gestörter Produktionsabläufe in der Industrie. 52 Prozent der befragten Betriebe meldeten „gute“ Geschäfte. „Schlecht“ war die Lage bei 17 Prozent. Dennoch war der Auftragsbestand nur moderat und sank der Umsatz. Hier wurde im Saldo am meisten Beschäftigung reduziert. Die Erwartungen deuteten auf eine leichte Verschlechterung in den kommenden Monaten hin.

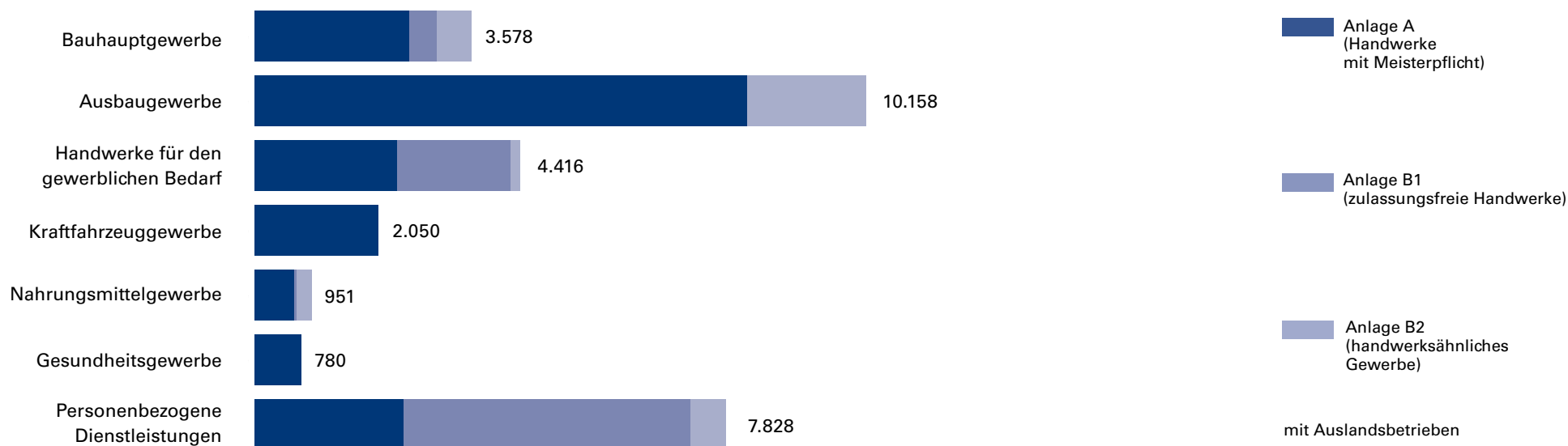
Für die **Nahrungsmittelgewerke** brachte die Normalisierung des Konsumverhaltens über den Sommer eine positive Geschäftsentwicklung mit sich. 38 Prozent der Befragten fanden ihre Lage „gut“, 10 Prozent „schlecht“. Der Rückgang des Auftragsbestandes und der Beschäftigung hatte sich abgeschwächt. Die Branche investierte am meisten und blickte sehr optimistisch in die Zukunft – unter der Prämisse, dass es keinen weiteren Lockdown gebe.

Auch im **Kraftfahrzeuggewerbe** war die Geschäftslage deutlich besser als im Vorjahr, obwohl die gedrosselte Produktion der Automobilhersteller die Neuwagenverkäufe bremsten. 39 Prozent der Betriebe sagten, ihre Lage sei „gut“. 18 Prozent bewerteten sie als „schlecht“. Trotz der größten Umsatz- und Auftragsverluste aller Gewerke wurde die Beschäftigung leicht aufgebaut. Die Betriebe erwarteten von allen den deutlichsten Abschwung in den kommenden Monaten mit Freistellungen.

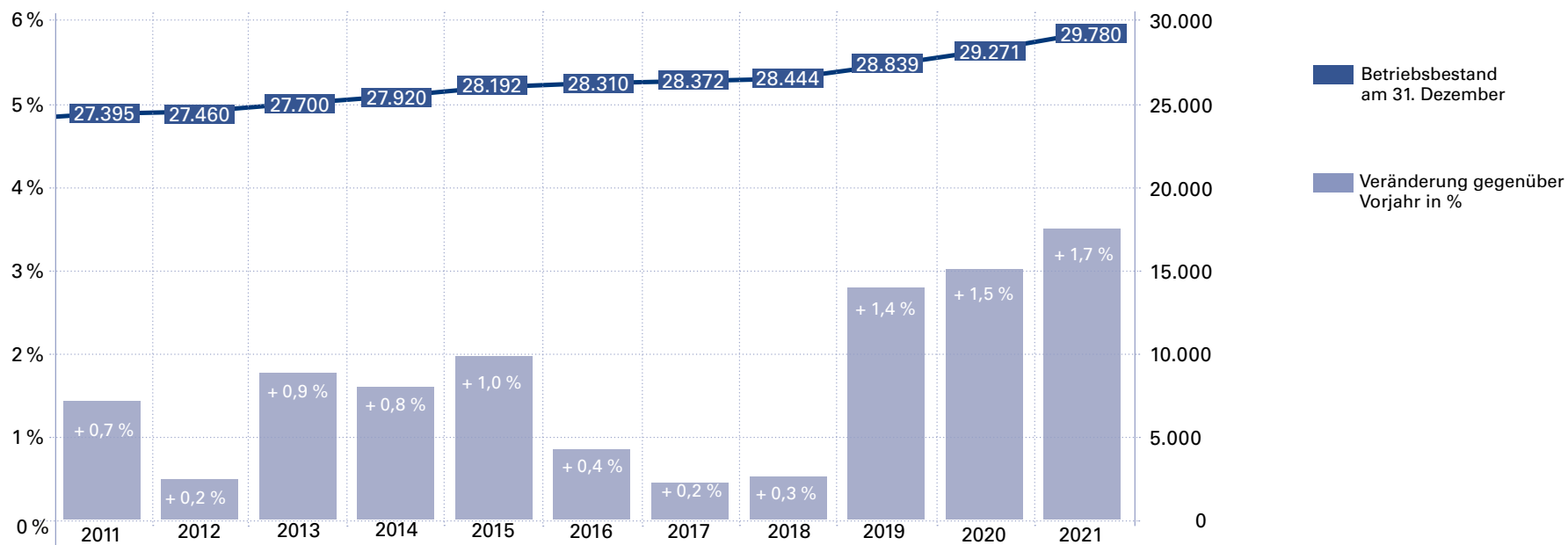
Die **personenbezogenen Dienstleister** litten nach wie vor unter dem zurückhaltenden privaten Konsum und den Corona-Einschränkungen. Ihre Geschäftslage hatte sich im Saldo weiter negativ entwickelt. 31 Prozent der Betriebe sagten, dass ihre Geschäftslage „schlecht“ sei. Nur jedem Fünften ging es „gut“. Spürbare Rückgänge gab es beim Umsatz, Auftragsbestand, der Beschäftigung und den Investitionen. Die Erwartungen waren sehr verhalten optimistisch.

Handwerksbetriebe

Betriebsbestand nach Gewerbegruppen 2021

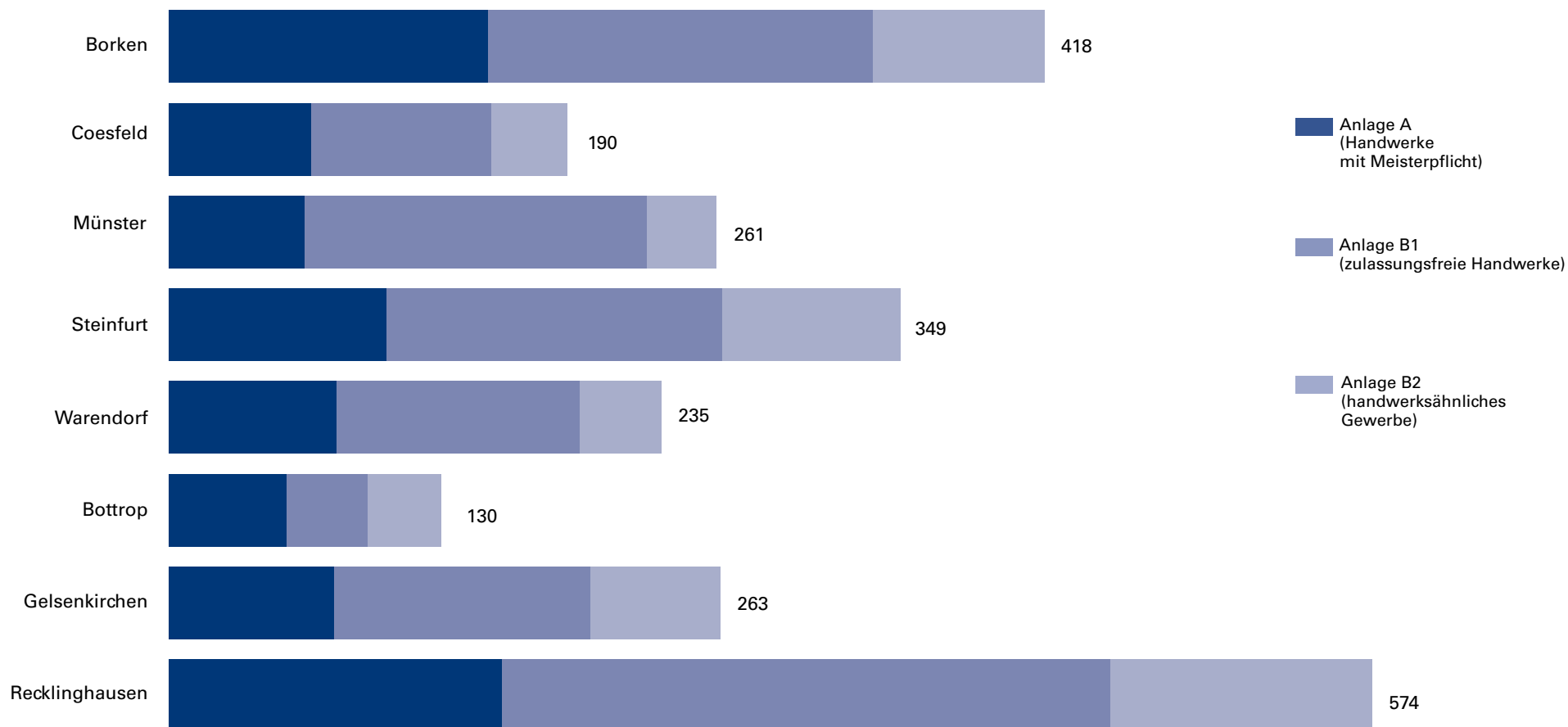


Veränderung des Betriebsbestandes 2011 bis 2021



Selbstständigkeit

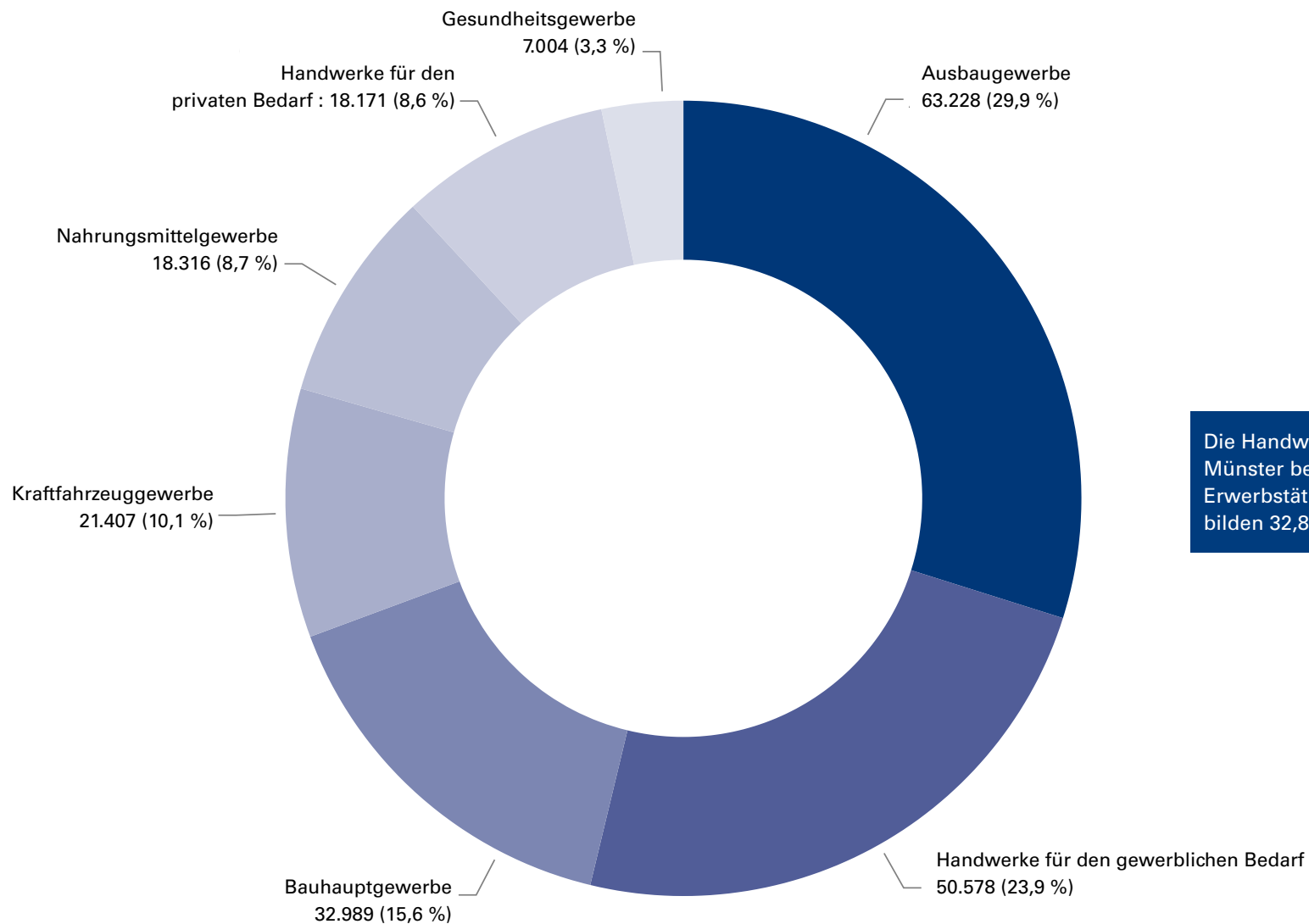
2.420 Existenzgründungen nach Kreisen und kreisfreien Städten und nach Anlagen der Handwerksordnung 2021



Meistergründungsprämie als Starthilfe: 87 Handwerksmeisterinnen und -meister im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region haben 2021 die Bewilligung der Meistergründungsprämie NRW für ihre Selbstständigkeit erhalten.

Beschäftigte im Handwerk

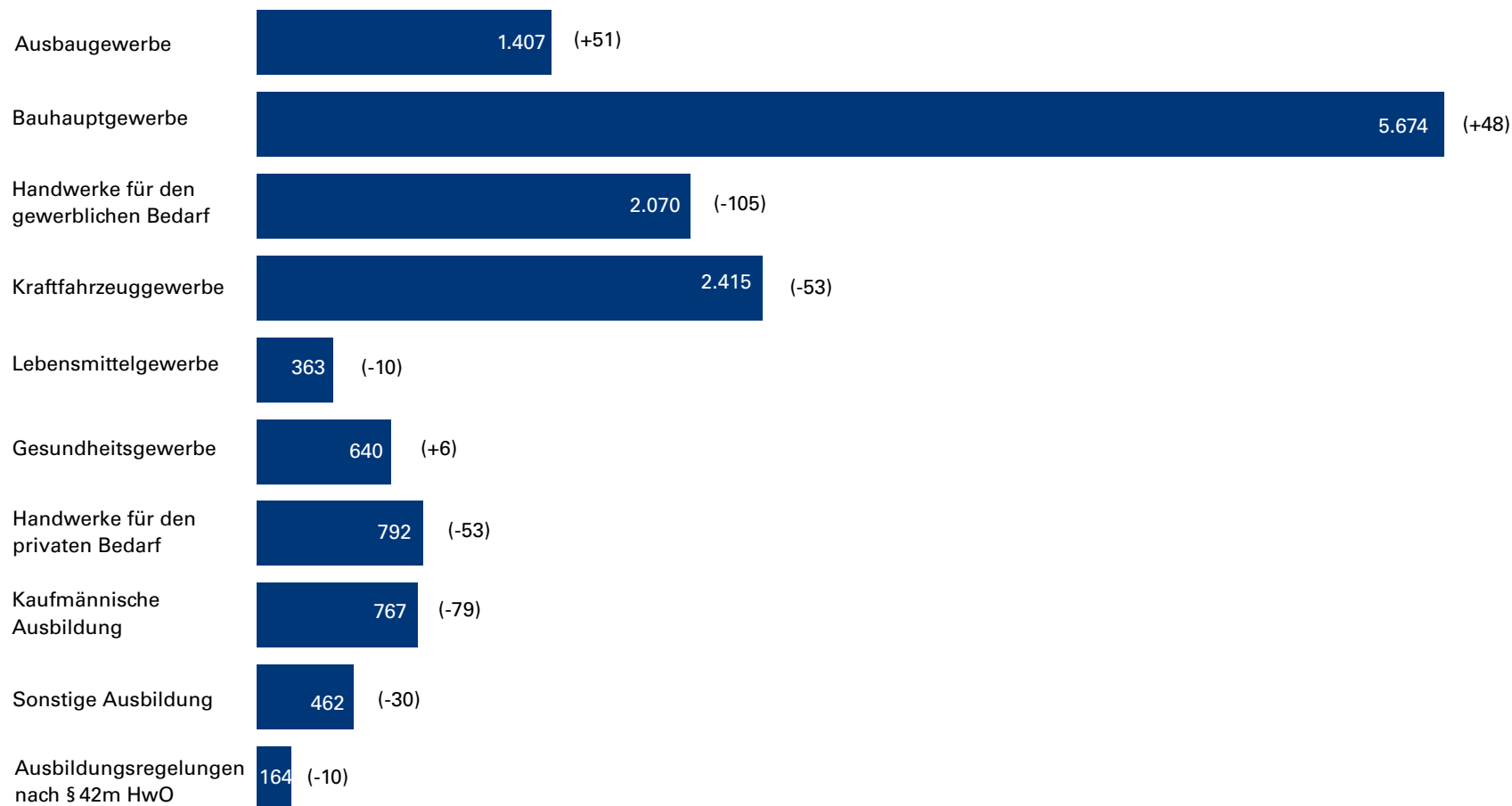
211.692 Beschäftigte nach Handwerksgruppen 2021



Die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Münster beschäftigen 15,9 Prozent aller Erwerbstätigen der Gesamtwirtschaft und bilden 32,8 Prozent aller Lehrlinge aus.

Auszubildende

14.754 Lehrlinge 2021 nach Wirtschaftssystematik (Veränderung gegenüber 2020)

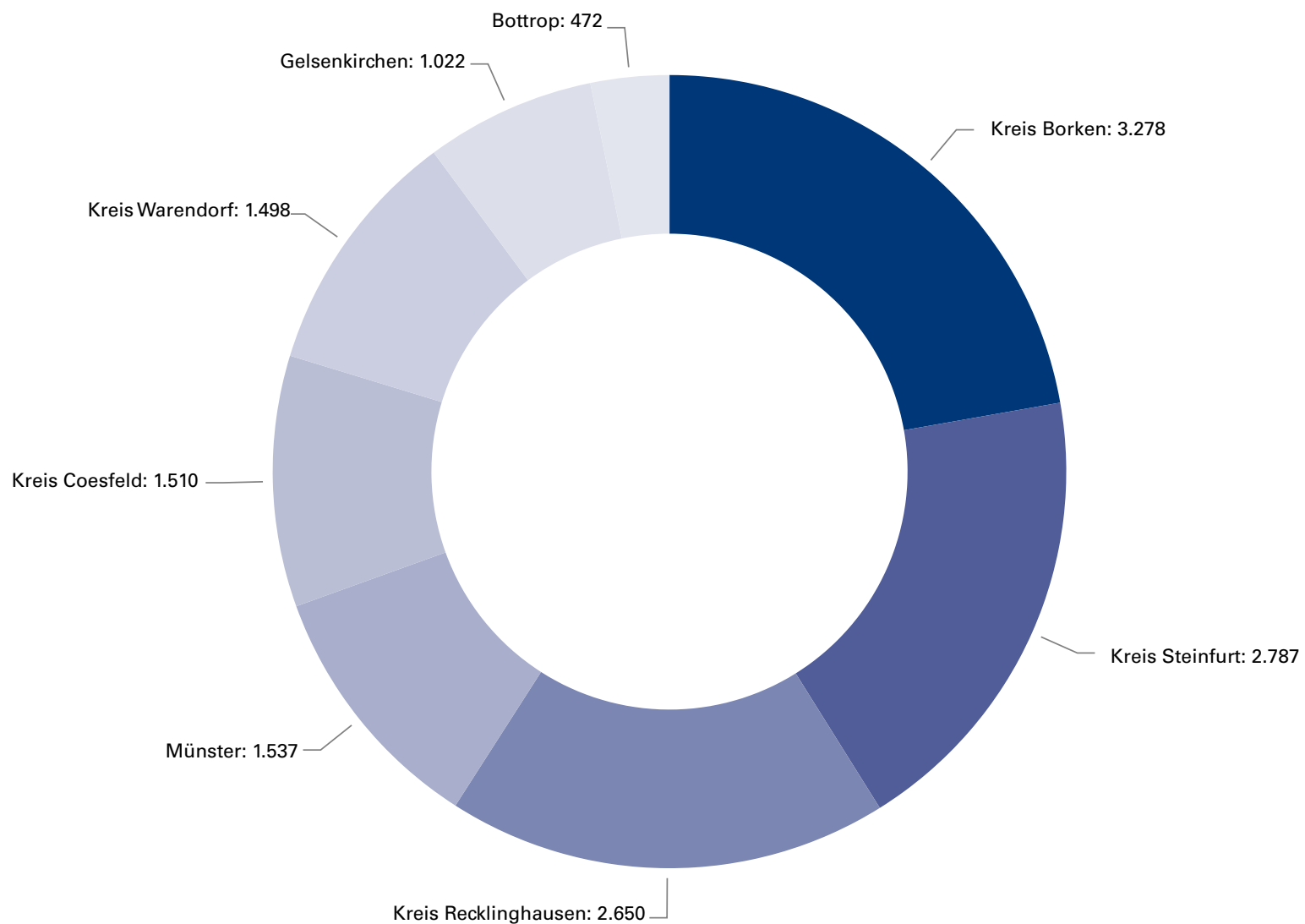


Gesellen- und Abschlussprüfungen 2021



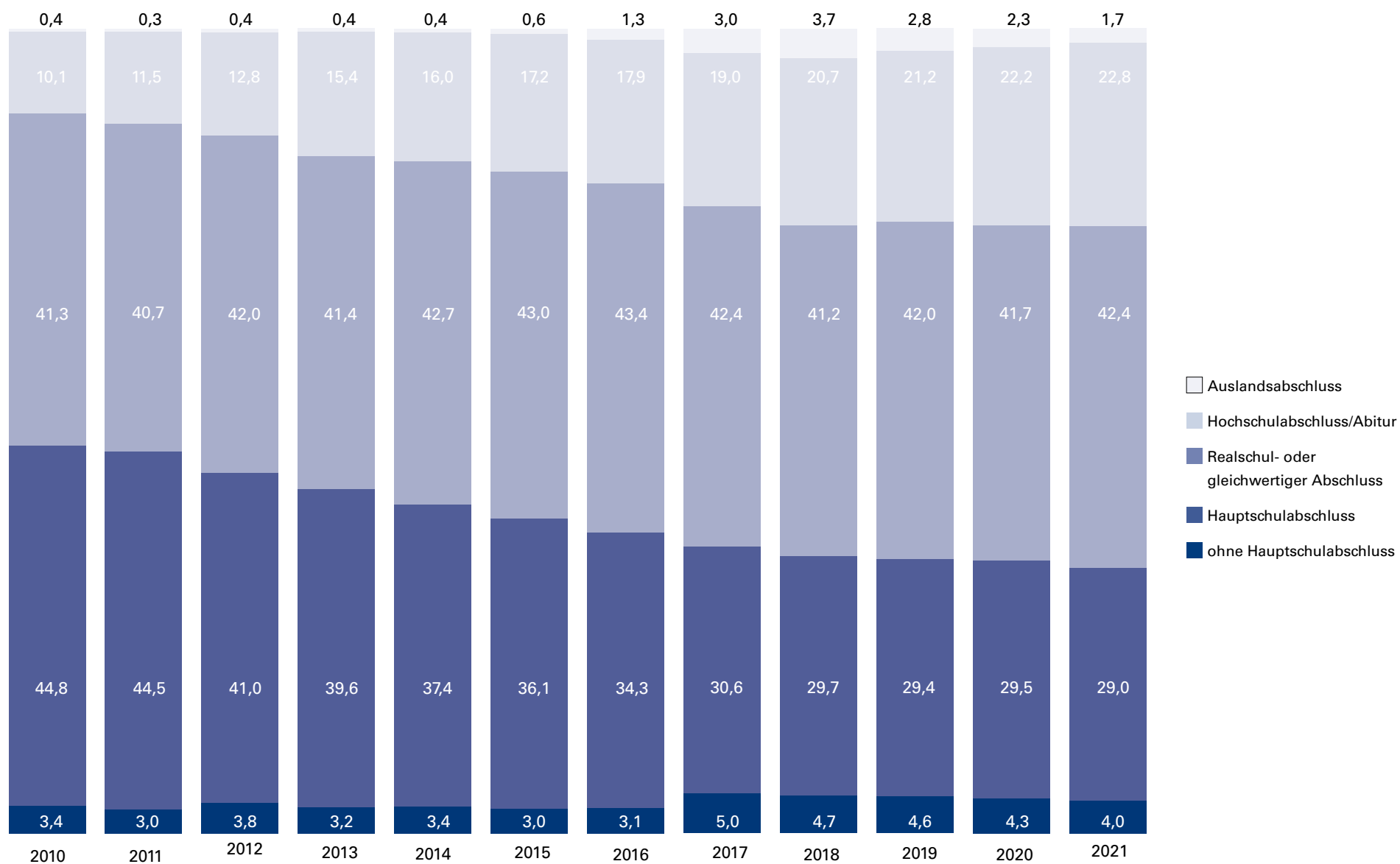
Auszubildende

14.754 Lehrverträge 2021 nach Kreisen und kreisfreien Städten



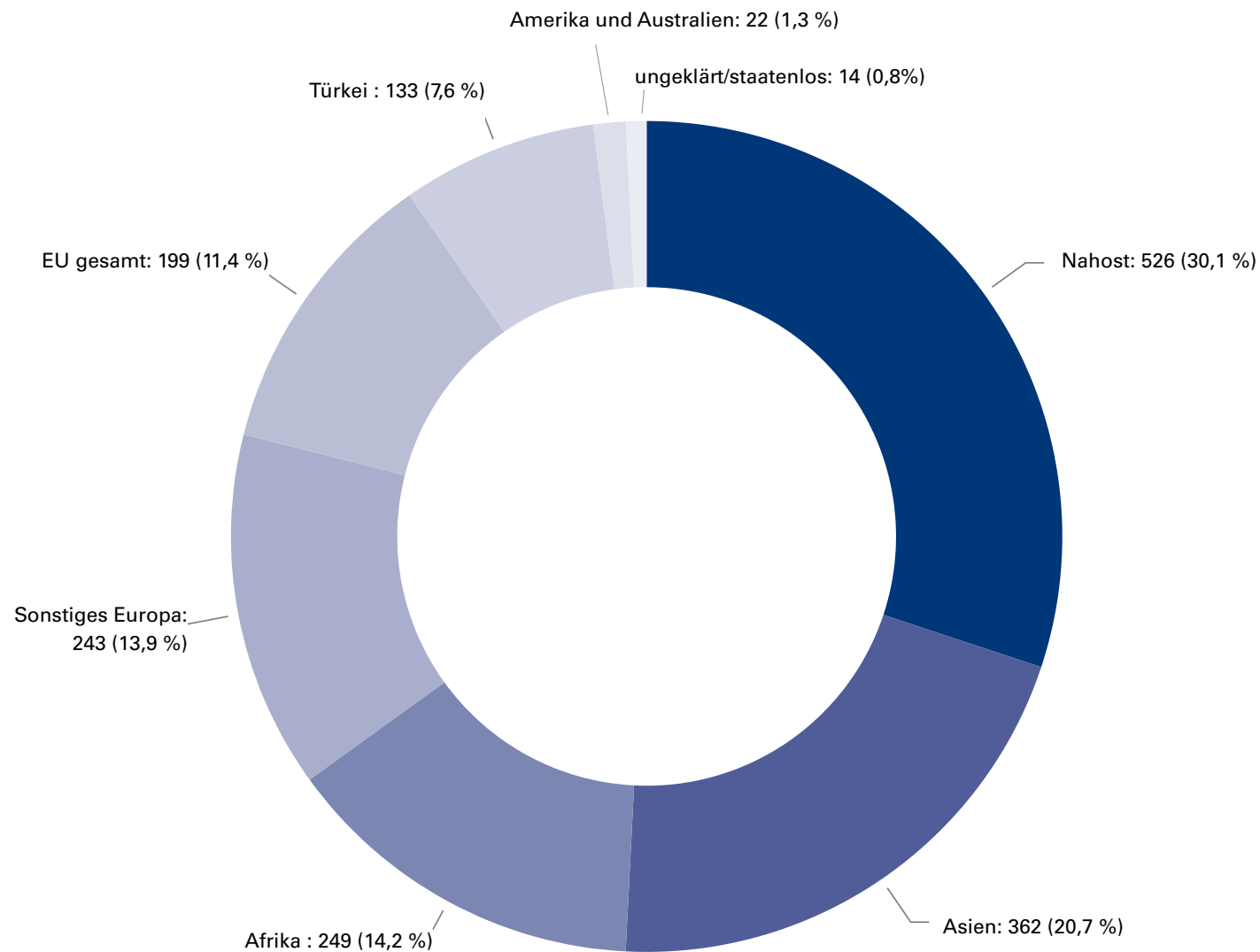
Auszubildende

Schulische Vorbildung bei Ausbildungsbeginn 2010 bis 2021 in %



Auszubildende aus 92 Nationen

1.748 Lehrlinge mit ausländischer Staatsangehörigkeit

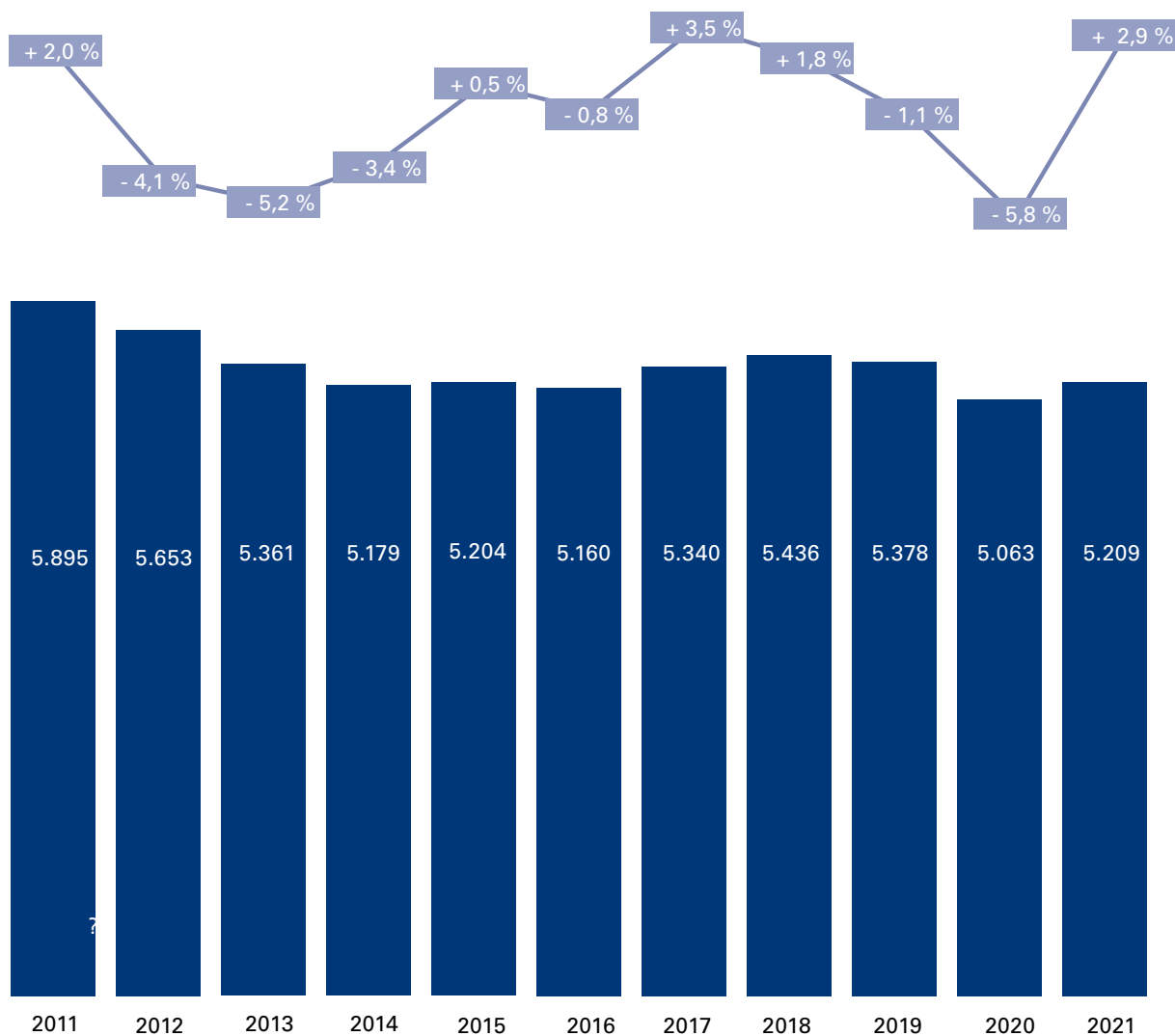


Auszubildende nach Asylherkunftsländern:

Syrien	407
Afghanistan	162
Irak	94
Iran	55
Eritrea	40
Nigeria	22
Pakistan	21
Somalia	11

Auszubildende

Neu abgeschlossene Lehrverträge 2011 bis 2021 und Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr

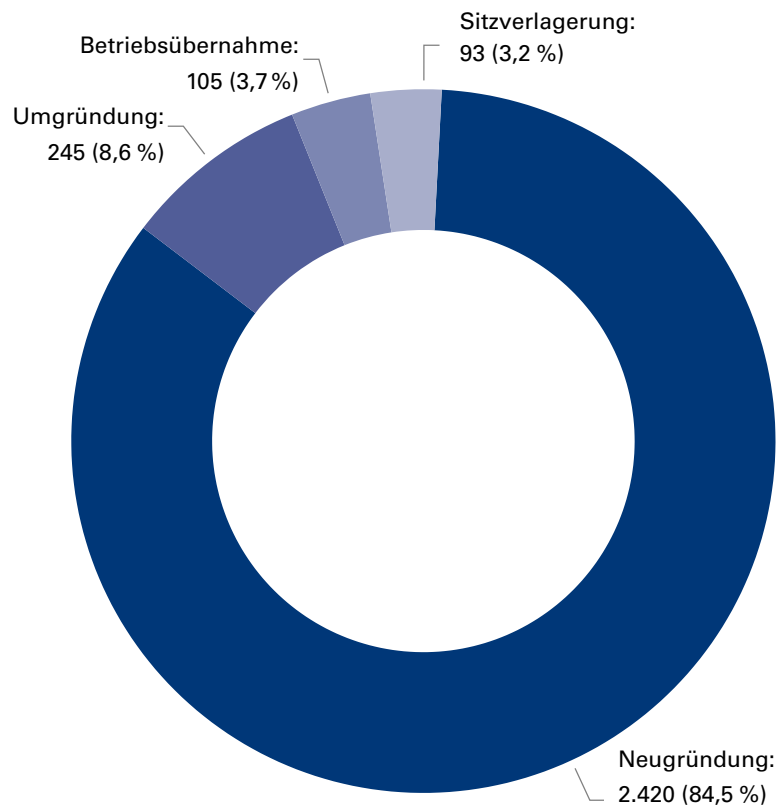


In einer Blitzumfrage der HWK Münster Ende Juli 2021 sagten 64 Prozent von 452 befragten Handwerksbetrieben, dass sie noch nicht alle angebotenen Lehrstellen besetzen konnten. 71 Prozent gaben an, dass es bislang keine Bewerber gegeben habe.

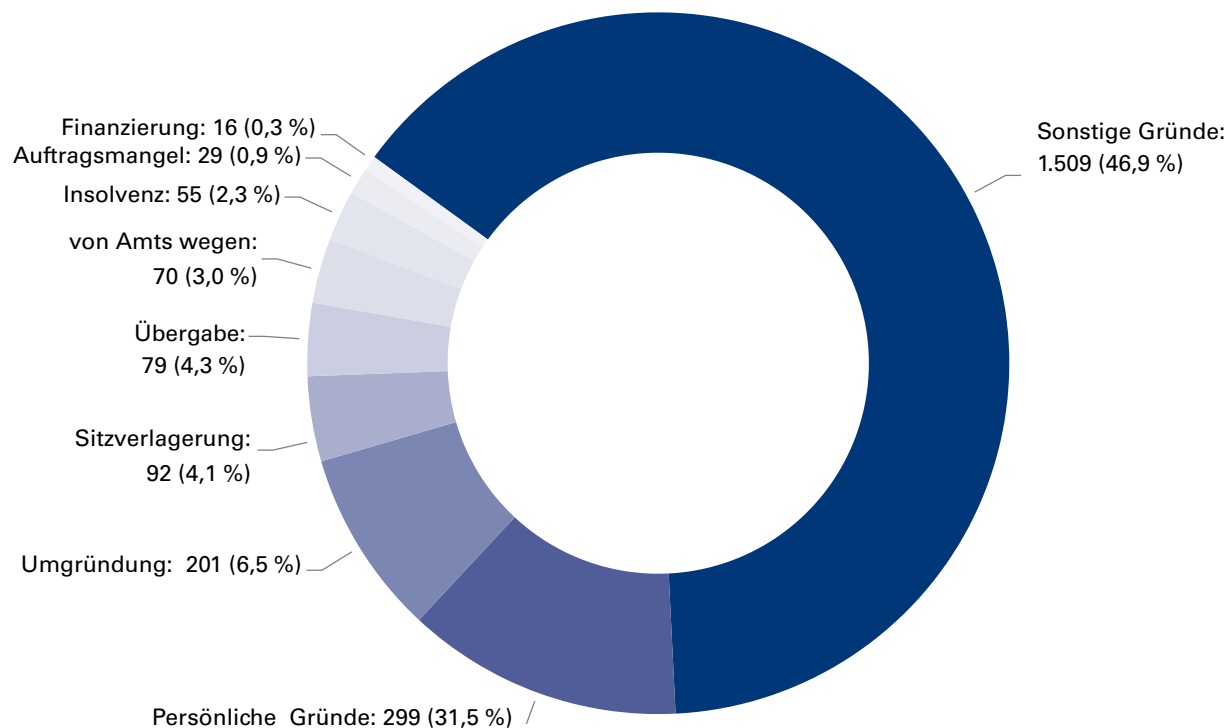
Handwerksrolle

2.863 Eintragungen und 2.350 Austragungen von Betrieben 2021

EINTRAGUNGEN (OHNE AUSLAND)



AUSTRAGUNGEN (OHNE AUSLAND)



AUSÜBUNGSBERECHTIGUNGEN

- nach § 7a HwO (für ein weiteres Handwerk): 31 Bewilligungen, 2 Ablehnungen, 16 Verfahrensrückstellungen und Antragsrücknahmen
- nach § 7b HwO (Altgesellenregelung): 17 Bewilligungen, 2 Ablehnung, 23 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen

AUSNAHMEBEWILLIGUNGEN

- nach § 8 HwO (Ausnahmefall): 371 Bewilligungen, 16 Ablehnungen, 150 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen
- für Angehörige der EU/EWR-Staaten und für sonstige Ausländer nach § 9 HwO (i.V.m. EU/EWR HwV): 6 Bewilligungen, keine Ablehnungen, 5 Antragsrücknahme
- für Angehörige der EU/EWR-Staaten und für sonstige Ausländer nach § 8 und § 9 HwO (i.V.m. EU/EWR HwV): 121 Bewilligungen, keine Ablehnungen, 3 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen

Selbstverwaltung

Eigene Angelegenheiten in eigener Verwaltung selbst regeln

Die Selbstverwaltung im Handwerk lebt vom Ehrenamt. Handwerker im Kammerbezirk Münster übernehmen bei Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaften und Innungen insgesamt 3.410 Ehrenämter. Bei der Handwerkskammer erfüllen 792 Ehrenamtsträger ihre Aufgaben in

Wirtschaft, Staat und Gesellschaft in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

hwk-muenster.de/gremien



Ehrenamtsakademie: Weiterbildung für Ehrenamtliche

Fürs Ehrenamt begeistern und junge Menschen für Freiwilligenarbeit gewinnen, das wollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Workshops der Ehrenamtsakademie des NRW-Handwerks in Münster.

Dem Ehrenamt mehr Wert geben: Das ist das Ziel der neuen Ehrenamtsakademie des NRW-Handwerks. Auf deren erstem Regionalworkshop im Kammerbezirk Münster betonte Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer (HWK): „Nur durch das ehrenamtliche Engagement ist Selbstverwaltung im Handwerk möglich. Darüber hinaus geht es um Mitverantwortung für das Gemeinwohl.“ Mit der Akademie wolle die Handwerksorganisation Ehrenamtsträgerinnen und -träger bei ihren Aufgaben noch mehr unterstützen.

Zum Auftakt in Münster begrüßte Hund Ehren- und Hauptamtliche der Handwerksorganisationen, der DGB-Region Münsterland, der Freiwilligenagentur Münster sowie des Kolpingwerks. Sie tauschten sich auf Haus Kump der HWK über die Nachwuchsgewinnung im Ehrenamt aus.

Die Ehrenamtsakademie will Angebote entwickeln, die den Nachwuchs im Handwerk für das Ehrenamt begeistern. Besonders junge Menschen sollen transparenter über die vielfältigen Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements in der Handwerksorganisation informiert werden. Ziel sei es, die jüngere Generation anzusprechen und herauszufinden, wie ehrenamtliches Engagement in den Arbeitsalltag im Betrieb integriert werden kann. Die Ehrenamtsakademie bietet in Partnerschaft mit der Akademie des Handwerks Schloss Raesfeld ehrenamtlich Engagierten kostenlose Weiterbildung zu vielfältigen Themen.

ehrenamtsakademie-handwerk.de



Herbst-Vollversammlung

Höchstes Gremium der Handwerkskammer verabschiedete den Haushaltsplan 2022. Kammer- und Ausbildungsbeiträge bleiben unverändert. Hund stellte erste Überlegungen zur HBZ-Modernisierung vor.

Hans Hund stellte die neue Ehrenamtsakademie des NRW-Handwerks auf Schloss Raesfeld vor, die freiwilliges Engagement fördert. Er dankte allen Ehrenamtsträgerinnen und -trägern, die sich im Kammerbezirk für die Selbstverwaltung der Wirtschaftsgruppe einsetzen.

Die Folgen der Pandemie, Fachkräftesicherung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Stärkung des Ehrenamtes seien die Themen gewesen, die das Handwerk im Kammerbezirk Münster und zugleich die Handwerkskammer in 2021 besonders gefordert hätten, berichtete deren Präsident Hans Hund in der Herbst-Vollversammlung im HBZ Münster. Daran nahmen von 60 Mitgliedern 28 Vertreter:innen der Arbeitgeberseite und 15 Vertreter:innen der Arbeitnehmerseite unter 3G-Bedingungen (geimpft, genesen oder getestet) mit gebührendem Abstand teil.

Der Digitalisierungsschub der vergangenen Monate habe gezeigt, dass diese Entwicklung in den kommenden Jahren weitere Umwälzungen mit sich bringe. Die HWK biete den Betrieben Unterstützung, die es nicht alleine schaffen ihre Prozesse zu digitalisieren.

In die Neuausrichtung der Wirtschaft zu mehr Nachhaltigkeit bringe sich das Handwerk aktiv ein. Es stehe für das Thema und könne mit einem umfangreichen Erfahrungswissen punkten. Mit ihrem Nachhaltigkeitstag und der Aktion Unternehmensnachfolge nachhaltig hätte die HWK auch in 2021 Impulse gegeben.



In die Jahre gekommen: Der erste Gebäudeteil des Handwerkskammer Bildungszentrums wurde 1978 errichtet. Es besteht Modernisierungsbedarf.

Auf Schloss Raesfeld begann der Aufbau einer Ehrenamtsakademie, um das ehrenamtliche Engagement im Handwerk zu fördern. Die Zukunft des Erfolgsmodells der wirtschaftlichen Selbstverwaltung hänge entscheidend davon ab, ob es auch weiterhin gelinge, genug ehrenamtliches Engagement zu mobilisieren, bekräftigte Hund.

„Wir brauchen mehr Handwerk in den Schulen, eine noch bessere Berufsorientierung und festgeschriebene Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung“, forderte Hund. Notwendig sei auch die Modernisierung der Bildungsinfrastruktur zu diesem Zweck, mahnt er.

Hund gab der Vollversammlung einen Zwischenbericht zum aktuellen Stand der Vorbereitung einer Modernisierung und Umstrukturierung des Handwerkskammer Bildungszentrums (HBZ) Münster: Die Kammer hat Anfang 2021 von den Fördermittelgebern den Auftrag erhalten, die Wirtschaftlichkeit und Umsetzungsmöglichkeit von vier Varianten untersuchen zu lassen. Die Untersuchung begann im Juni und wird im Laufe des Dezembers abgeschlossen. Vier Varianten werden beleuchtet: die Modernisierung der bestehenden Gebäudestruktur, ein Ersatzneubau des HBZ am jetzigen Standort Echelmeyerstraße, die Zusammenführung von Bildungszentrum und Kammerverwaltung an der gleichen Stelle oder ein Neubau und die Zusammenführung an einem anderen Stand-

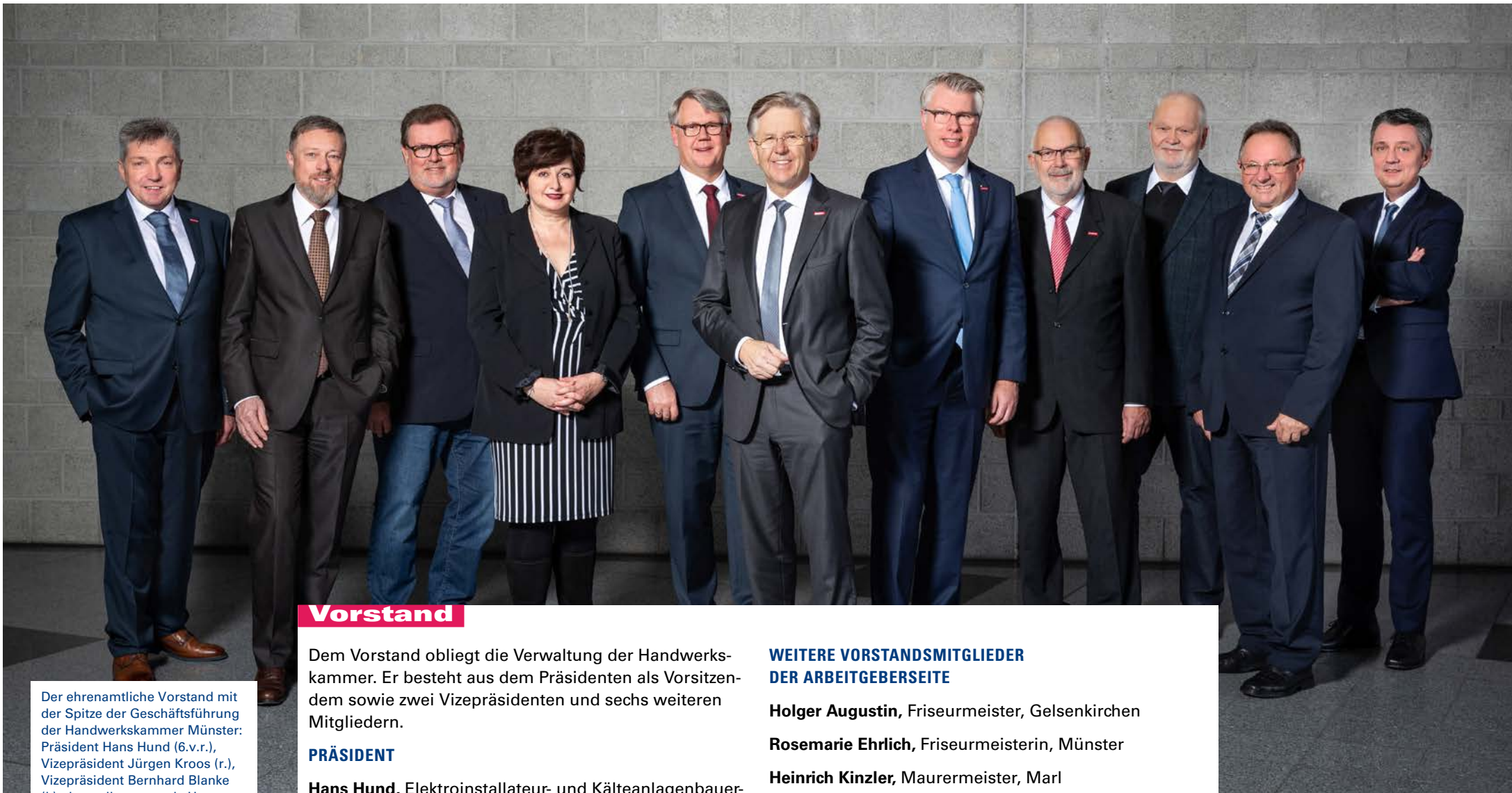
ort. Parallel zu den Gesprächen mit den Fördermittelgebern sondiert die Handwerkskammer die Verfügbarkeit eines geeigneten Grundstücks in Münster. Die ausführlichen Ergebnisse der Variantenuntersuchung sollen in einer Sondersitzung im Februar diskutiert werden.

Die Vollversammlung wählte Katharina Semmler, die das HBZ seit April leitet, zur Geschäftsführerin der Handwerkskammer Münster. Mit ebenso einstimmigen Voten wurde beschlossen, die Kammer- und die Ausbildungsbeiträge für das kommende Jahr unverändert zu lassen.

Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz stellte den Entwurf des Haushaltsplanes

2022 für die Handwerkskammer vor. Dieser wurde von der Vollversammlung in Einnahmen und Ausgaben festgestellt auf 38.936.500 Euro. Dieser Betrag liegt insgesamt 1.101.500 Euro über dem Haushaltsvolumen des Vorjahres.

Banasiewicz rechnet mit Einnahmen auf dem Niveau vor der Pandemie. Diese setzen sich zusammen aus Beiträgen, Gebühren, Projektmitteln, Vermögen, Zuwendungen und einem Überschuss aus diesem Jahr. Die Tarifsteigerungen für das Personal in 2022 könnten durch den Wegfall von Projektstellen und nicht nachbesetzte Planstellen nahezu kompensiert werden, kündigte der Hauptgeschäftsführer an. Die Ausgaben für die vorbereitenden Maßnahmen zur Modernisierung und Umstrukturierung des HBZ sowie die Instandhaltungsmaßnahmen im Rahmen behördlicher Anordnung und gesetzlicher Vorgaben würden vollständig durch Entnahmen aus der Rücklage für Bau, Instandhaltung und Investitionen finanziert, erklärte Banasiewicz.



Der ehrenamtliche Vorstand mit der Spitze der Geschäftsführung der Handwerkskammer Münster: Präsident Hans Hund (6.v.r.), Vizepräsident Jürgen Kroos (r.), Vizepräsident Bernhard Blanke (l.), der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Knut Heine, Heinz Nienkemper, Rosemarie Ehrlich, Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz, Holger Augustin, Dieter Eixler, Robert Wessel und Heinrich Kinzler (v.l.). Das Foto entstand im Dezember 2019 – vor Ausbruch der Corona-Pandemie.

Vorstand

Dem Vorstand obliegt die Verwaltung der Handwerkskammer. Er besteht aus dem Präsidenten als Vorsitzendem sowie zwei Vizepräsidenten und sechs weiteren Mitgliedern.

PRÄSIDENT

Hans Hund, Elektroinstallateur- und Kälteanlagenbauermeister, Bocholt

VIZEPRÄSIDENT DER ARBEITGEBERSEITE

Jürgen Kroos, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Dülmen

VIZEPRÄSIDENT DER ARBEITNEHMERSEITE

Bernhard Blanke, Kraftfahrzeugmechaniker- sowie Kraftfahrzeugelektrikermeister, Warendorf

WEITERE VORSTANDSMITGLIEDER DER ARBEITGEBERSEITE

Holger Augustin, Friseurmeister, Gelsenkirchen

Rosemarie Ehrlich, Friseurmeisterin, Münster

Heinrich Kinzler, Maurermeister, Marl

Heinz Nienkemper, Schlossermeister, Ennigerloh

WEITERE VORSTANDSMITGLIEDER DER ARBEITNEHMERSEITE

Dieter Eixler, Straßenbauermeister, Greven

Robert Wessel, Elektroinstallateur, Ennigerloh

Vollversammlung

Oberstes Gremium der Handwerkskammer Münster ist die Vollversammlung mit 60 gewählten Ehrenamtsmitgliedern; davon 40 Vertretern der Arbeitgeber und 20 Vertretern der Arbeitnehmer im Kammerbezirk Münster. Die Vollversammlung hält jährlich mindestens zwei ordentliche Sitzungen ab. Wegweisende Beschlüsse der Kammerarbeit werden von der Vollversammlung beschlossen.

Vertreter der Arbeitgeberseite

Karl-Hans Albers, Elektroinstallateurmeister, Ochtrup
Holger Augustin, Friseurmeister, Gelsenkirchen
Andreas Beckmann, Maler- und Lackierermeister, Warendorf
Georg Berste, Raumausstattermeister, Ennigerloh
Alfred Bogatzki, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Münster
Diana Brömmel, Friseurmeisterin, Raesfeld
Carsten Bunse, Gas- und Wasserinstallateur- sowie Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister, Gelsenkirchen
Uwe Bußmeier, Zahntechnikermeister, Greven
Susanne Dorsten, Friseurmeisterin, Ochtrup
Rosemarie Ehrlich, Friseurmeisterin, Münster
Claus Evels, Karosserie- und Fahrzeugbauermeister, Münster
Wilhelm Göcke, Schlossermeister, Ahaus
Joachim Griese, Maler- und Lackierermeister, Dorsten
Johannes Hund, Elektroinstallateur- sowie Kälteanlagenbauermeister, Bocholt
Julia Imping, Bäcker- sowie Konditormeisterin, Dorsten
Clemens Jepkens, Zweiradmechanikermeister, Diplom-Ökonom, Marl
Heinrich Kinzler, Maurermeister, Marl
Elmar Kremer, Maurer- sowie Beton- und Stahlbetonbauermeister, Gladbeck
Jürgen Kroos, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Dülmen
Felix Küdde, Tischlermeister, Reken
Thomas Lansing, Metallbauermeister, Vreden
Heinz-Bernd Lohmann, Tischlermeister, Everswinkel
Ulrich Lütkenhaus, Maurer- sowie Beton- und Stahlbetonbauermeister, Dülmen
Heinz Nienkemper, Schlossermeister, Ennigerloh
Christoph Peveling, Diplom-Ingenieur, Rhede
Berthold Probst, Konditormeister, Steinfurt
Walter Anton Rohe, Gebäudereinigermeister, Münster
Heribert Roters, Tischlermeister, Coesfeld
Katharina Schaffstein, Master of Business Administration, Münster
Josef Scharlau, Maurermeister, Legden

Thomas Scheiwe, Dachdeckermeister, Warendorf
Bernhard Schrameyer, Zimmerermeister, Ibbenbüren
Rudolf Schwarte, Diplom-Ingenieur, Emsdetten
Dirk Sternemann, Konditormeister, Recklinghausen
Mike Sternkopf, Dachdeckermeister, Gelsenkirchen
Annabell Tenbrink, Master of Science in Business Management, Stadtlohn
Jörg Terjung, Konditormeister, Lüdinghausen
Jürgen Vogt, Tischlermeister, Recklinghausen
Andreas Wilinski, Gas- und Wasserinstallateur- sowie Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister, Ahlen
Ute Winkelheide, Diplom-Ökonomin, Waltrop

Vertreter der Arbeitnehmerseite

Andreas Averbeck, Bäckermeister, Warendorf
Bernhard Blanke, Kraftfahrzeugmechaniker- sowie Kraftfahrzeug-elektrikermeister, Warendorf
Michael Brüggemann, Bürokaufmann, Münster
Ansgar Burlage, Buchbindermeister, Münster
Jutta Bußmann, Friseurmeisterin, Münster
Ulrike Dahlhaus, Tischlermeisterin, Reken
Dieter Eixler, Straßenbauermeister, Greven
Manfred Hein, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Saerbeck
Detlev Hopp, Straßenbauermeister, Ibbenbüren
Norbert Iding, Kraftfahrzeugmechaniker, Bocholt
Ingo Mannefeld, Straßenbauermeister, Nottuln
Petra Niewerth, Zahntechnikerin, Gelsenkirchen
Klemens Nolte, Tischlermeister, Coesfeld
Rolf Peter Ruhnke, Kraftfahrzeugmechaniker, Herten
David Storks, Schornsteinfegermeister, Velen
Dirk Tinter, Tischlermeister, Dorsten
Ralf Tinter, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Gelsenkirchen
Bernd Vollmer, Schornsteinfegermeister, Rosendahl
Manfred Wenzel, Elektrotechnikermeister, Münster
Robert Wessel, Elektroinstallateur, Ennigerloh

Stand: Juli 2022



Weitere Dimensionen im Kammerhandeln

Nachhaltiges Wirtschaften hat seit jeher eine große Bedeutung in der Handwerkskammer. Mit dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit in der Haushaltsführung verfolgt die Kammer das Ziel, die Aufgabenerfüllung für die Betriebe aktuell aber auch für die Zukunft nachhaltig zu erfüllen. In den vergangenen Jahren hat Nachhaltigkeit im Kammerhandeln noch weitere Dimensionen hinzugewonnen. So bedeutet Nachhaltigkeit für uns in der internen Verwaltung heute ökonomische, ökologische und soziale Ziele möglichst ausgewogen und mit einer langfristigen Perspektive zu verfolgen.

Nachhaltiges Personalmanagement wird immer wichtiger. Die HWK als Dienstleister ist auf gutes und motiviertes Personal angewiesen. Es gilt, eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit für gesunde, innovative und produktive Beschäftigte zu erzielen. Auch die Attraktivität der Kammer als Arbeitgeber am Bewerbermarkt zur Gewinnung der besten, passenden Kandidaten:innen muss stetig hinterfragt und mit gezielten Maßnahmen erhöht werden.

Die Gebäude und Maschinen der Handwerkskammer verzehren eine Menge Energie. Der Fokus des Gebäudemanagements liegt seit vielen Jahren auf ökonomische wie ökologische Investitionen. So konnten in den vergangenen Jahren viele einzelne Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauches und damit auch von CO₂ auf den Weg gebracht werden.

Im letzten Sommer hat die HWK Münster gemeinsam mit weiteren Handwerkskammern in Deutschland das „Energieeffizienz- und Klimaschutznetzwerks der Handwerkskammern | Ein Beitrag zur Nachhaltigkeit“ gegründet. Ziel hierbei ist es, gemeinsame Klimaschutzziele zu definieren, den Austausch zu Nachhaltigkeitsthemen zu intensivieren und somit einen gemeinsamen Beitrag zur CO₂-Reduktion zu leiten.

Bernd Wiesmann

Geschäftsführer

Geschäftsbereich Personal, Finanzen und Ressourcenmanagement

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

**Nachhaltigkeit ist
für uns kein Trend.
Sondern Teil
unserer Identität.**

Wir wissen, was wir tun.

Förderhinweise

Die Leistungen der Handwerkskammer Münster im Berichtsjahr wurden teilweise von der Europäischen Union, dem Bund und dem Land finanziell gefördert. Wir danken den Geldgebern:

Außerbetriebliche Ausbildung und berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme: Agentur für Arbeit Münster

Ausbildungsbotschafter: Bundesagentur für Arbeit und Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH)

Mobilitätsberatung: Europäischer Sozialfonds und Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Passgenaue Besetzung: Europäischer Sozialfonds, Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz sowie Europäische Union

Betriebswirtschaftliche und technische Unternehmensberatung, die Beauftragten für Innovation und Technologie (BIT) im Handwerk: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

GEP digital: INTERREG VA-Programm Deutschland – Niederland

Existenzgründungsberatung und die Beratung für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen: Inklusionsamt – Arbeit des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.

Unternehmensnachfolge im Handwerk Schritt für Schritt: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz im Rahmen der BMWi-Initiative „Unternehmensnachfolge – aus der Praxis für die Praxis“



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



Haushalt und Finanzen

hwk-muenster.de/haushalt-finanzen

Geschäftsverteilung

hwk-muenster.de/geschaeftsverteilung

Impressum

Handwerk lebt Nachhaltigkeit Jahresbericht 2021

Herausgeber:

Handwerkskammer Münster

Redaktion:

Vera von Dietlein

Fotos:

Andreas Buck: Titel, Seite 9, 17, 20, 21, 39, 54, 63, 65, 67

Boris Trenkel: Seite 24

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR): Seite 57

Friedemann Budich: Seite 22

HWK Münster: Seite 11, 27, 28, 84, 86

Lokschuppen: Seite 55

Nikolas Fahlbusch: Seite 35

Stadt Bottrop: Seite 53

Studio Egotrips: Seite 7

Studio Wiegel: Seite 2, 8, 18, 19, 23, 26, 32, 33, 34, 36, 43, 44, 46, 51, 60, 62, 64, 68, 70

Teamfoto Marquardt: Seite 4, 5, 6, 10, 13, 15, 16, 25, 29, 31, 37, 38, 45, 47, 48, 49, 59, 61, 69, 85, 87, 89

UKM/Fotozentrale/Wibberg: Seite 66

Uwe Jesiorkowski: Seite 52

Viktor Weigandt: Seite 40

Layout:

Annette Dirks

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle. Zur besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die durchgängig gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen.

Machst Du schon mit?



www.facebook.com/HWK.Muenster



www.twitter.com/hwk_muenster



www.instagram.com/hwk_muenster



www.youtube.com/user/HWKMuenster1



www.xing.com/companies/handwerkskammermuenster

www.hwkmuensterreport.de/2021



HANDWERKSKAMMER
MÜNSTER

Bismarckallee 1, 48151 Münster
Postfach 3480, 48019 Münster

Telefon 0251 5203-0
Telefax 0251 5203-106
info@hwk-muenster.de
www.hwk-muenster.de